

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1927

5.6.1927 (No. 154)

Die Ernennung Wilsons zum Präsidenten der Saarregierung Das Verfahren im Völkerrundrat.

TU. Berlin, 4. Juni. Vom Völkerrundratssekretariat wird nunmehr mitgeteilt, daß der gegenwärtige Präsident des Völkerrundrates, Dr. Stresemann, auf Antrag des italienischen Delegierten Scialoja und auf Grund des Beschlusses der Märztagung des Völkerrundrates an sämtliche Mitglieder des Rates die Anfrage gerichtet habe, ob sie mit der Ernennung des Engländers Sir Ernest Wilson zum Präsidenten der Saarregierung einverstanden seien.

Die Aufgaben der französischen Flotte.

TU. Paris, 4. Juni. Auf dem Bankett der Technischen Gesellschaft für See- und Luftfahrt hielt Marineminister Lyautey eine Rede, in der er erklärte, Frankreich müsse für seine Politik eine starke Marine haben. Wie alle größeren See- und Kolonialstaaten: England, die Vereinigten Staaten, Japan, Italien und Spanien, habe auch Frankreich auf dem Meere Aufgaben zu erfüllen.

Die Londoner Vertreter Rußlands in Berlin.

WTB. Berlin, 4. Juni. Der russische Geschäftsträger in London, Rosengolz, ist heute vormittag auf seiner Rückreise nach Moskau in Begleitung von Wirtschaftsrat Meißner und dem Führer der russischen Handelsvertretung in London Schinshin in Berlin eingetroffen.

Eine neue englische Note an Moskau.

TU. Berlin, 4. Juni. Wie die Abendblätter aus Moskau berichten, ist dort am Abend des gestrigen Tages der Text einer neuen englischen Note eingetroffen.

Polens Neutralität im englisch-russischen Konflikt.

Berlin, 4. Juni. Wie die Blätter melden, erklärte Zaleski dem russischen Gesandten Wolkow gestern, daß die polnische Regierung beschlossen habe, in dem russisch-englischen Konflikt strikte Neutralität zu bewahren.

Keine japanische Truppen sendungen nach Nordchina.

London, 4. Juni. Nach Berichten aus Tokio hat das japanische Außenministerium die beabsichtigte Truppen sendung nach Peking und Tientsin nach Empfang einer Mitteilung des japanischen Gesandten in Peking plöblich aufgegeben.

Deutsches Reich Studienreise des Reichsfinanzministers Dr. Köhler.

Berlin, 4. Juni. Reichsfinanzminister Dr. Köhler geht heute zu einer zehntägigen Studienreise nach Schweden einschließlich Lappland, um die dortigen Wasserkräfte werke zu besichtigen.

Der Reichspräsident und die Opfer von Lingen.

Berlin, 4. Juni. Der Reichspräsident v. Hindenburg empfing heute eine Abordnung des durch den Wirbelsturm besonders schwer geschädigten Kreises Lingen, die dem Reichspräsidenten nähere Einzelheiten der Katastrophe mitteilten.

Eine Werbezentrale für die Fremdenlegion ausgehoben.

Bld. Der Mainzer Kriminalpolizei ist es gelungen, gemeinsam mit der politischen Polizei in einer Mainzer Kaserne eine Werbeanstalt für die Fremdenlegion auszuhoben.

Auswärtige Staaten Der englische Außenminister nach Genf abgereist.

London, 4. Juni. Der englische Außenminister, der in der vergangenen Nacht bei einem Autounfall leichte Verletzungen davongetragen hatte, ist heute vormittag vom Victoria-Bahnhof nach Aix les Bains abgefahren.

Lansdowne gestorben.

London, 4. Juni. Der frühere Minister, Lord Lansdowne, ist gestorben.

Unpolitische Nachrichten

Berlin. Ein schwerer Einbruch, verbunden mit einer Razzia, wurde in der Nacht zum Samstag in der Kalleischen Straße von zwei unbekanntem Tätern verübt.

Breslau. In der Nacht zum Samstag gingen schwere Gewitter über verschiedene Teile Schlesiens nieder.

Glogau. Wegen die Landwirtin Frau Baumgart aus Klein-Lauerwitz hat die Staatsanwaltschaft die Anklage auf Doppelmord und vorläufige Brandstiftung erhoben.

Gera. In der Nacht zum Samstag überfielen an der Endstation Zwängen der Jenauer Straßenbahn drei unbekannte Männer einen Schaffner, der damit beschäftigt war, den vollbesetzten Straßenbahnwagen umzuleiten.

Kunst und Wissenschaft.

Zur Ernst-Fries-Ausstellung in Heidelberg. Von den drei Brüdern Fries: Ernst, Bernhard und Wilhelm, die sich alle drei der Malerei widmeten, ist der frühestverlebte Ernst der begabteste.

Kunstausstellung Baden-Baden 1927.

Die Plastik ist zwar nur in mäßiger Anzahl auf der Ausstellung vertreten, doch sind eine Reihe sehr feiner Werke zu vermerken.

Theater und Musik.

Festtagung des Reichsverbandes Deutscher Orchester und Orchesterleiter. Der Reichsverband Deutscher Orchester und Orchesterleiter trat in Magdeburg zu seiner diesjährigen Tagung zusammen.

Sozialpolitische Rundschau Ende des Lohnstreits in den Karlsruher Güterbestäntereien.

Karlsruhe, 4. Juni. Die Parteien haben sich nach einer Verhandlung vor dem Landesschlächter, Landrat Stehle, auf der Grundlage eines vom Landesschlächter ausgearbeiteten Einigungsvorschlags geeinigt.

Streitbewegung in Rauenberg.

Rauenberg, 4. Juni. Am Donnerstag, den 3. Juni ist die Arbeiterkassette der Tonwarenfabrik Gebrüder Vort hier zusammen mit demjenigen der übrigen 4 Vorker Fabrikten wegen Nichtinhaltung der von ihrem Gewerkschaftsverband geforderten und vom Schiedsgericht gebilligten Tarifbestimmungen durch den Unternehmer in den Ausstand getreten.

Kopenhagen. Der norwegische Fischdampfer Orlando ist auf der Fahrt vom Eismeer nach Norwegen mit großem Raub an Bord auf Treibeis gestochen und mit Mann und Maus untergegangen.

Paris. Auf dem Flugplatz von Villa Coustlan stürzten Hauptmann Juis und Adjutant Malbet ab, nachdem sie mit ihrem Großflugzeug sich nur 100 Meter vom Boden erhoben hatten.

Warschau. In der Nacht wurde im Dorfe Zabiz bei Kosow das Haus eines Bauern von Verbrechern überfallen und der Bauer und seine Frau von den Banditen erschossen.

Kairo. Ein Schiff, das mit Pilgern an Bord von Minich nach Samalou unterwegs war, ist infolge eines Zusammenstoßes mit einem Schlepper gekentert.

Veit Groh & Sohn Feine Herrenschneiderei Tuchhandlung Kaiserstr. 193/95 Telefon 3009

Was ist eigentlich das Theater?

Was ist eigentlich das Theater? eine Parade mit glänzenden Lichtern, ein banales Stück, das von Hunderten von Schauspielern bereits auf alle möglichen Arten abgebeilt ist.

Die Kunst der Schauspielerei

Die Kunst der Schauspielerei. Die berühmte französische Schauspielerin Cecile Sorel hielt vor einigen Tagen in Paris einen Vortrag, wobei sie in ihrer temperamentvollen Art über das Geheimnis des Schauspielererfolgs plauderte.

Humor Englischer Humor.

Der liebe Gott hatte einem Amerikaner wegen seiner guten Taten verliehen, daß er sich, ebenso wie die meisten seiner Volksgenossen allzu laut seines Amerikanertums rühme.

Humor Englischer Humor.

Der liebe Gott hatte einem Amerikaner wegen seiner guten Taten verliehen, daß er sich, ebenso wie die meisten seiner Volksgenossen allzu laut seines Amerikanertums rühme.

Karlsruher Renn-Verein
 Sonntag, den 26. Juni, nachmittags 2 1/2 Uhr
 auf den Wiesen bei Klein-Rüppurr
RENNEN
 mit öffentlichem Totalisator
 Nennungs-schluss: 13. Juni, abends 6 Uhr.
 Nähere Auskunft erteilt
 Sekretariat Karlsruhe, Stefaniestr. 90, Telefon 5902

Badisches Landestheater
 Sonntag, den 5. Juni.
 Außer Miete.
Die Meisterfinger von Nürnberg
 von Richard Wagner.
 Musikalische Leitung: Josef Krips.
 In Szene gesetzt von Otto Krauk.
 Personen:
 Hans Sachs Dr. Schuster Vogner Dr. Buder-
 vinnia
 Bogelackung Busch
 Nachtigall Gröbinger
 Bedmeyer Böfer
 Kothner Benrauh
 Horn Kallbach
 Giskinger Schifer
 Moser Hennio
 Driel Meyer
 Schwarz Wlachinsku
 Kollender
 Stolzing Strauß
 David Siegfried
 Eva Mättermann
 Magdalena Strauß
 Nachtwächter Landert
 Anfang 5 Uhr.
 Ende 10 Uhr.
 I. Sperrst. 8 A.
 Mo., 6. Juni: Die weiße Dame. Di., 7. Juni: Carmen.

THEATER-RESTAURANT HOTEL ROTES HAUS
 Pfingstmontag Tanz

MOZART KÜNSTLERSPIELE
 Täglich 8 Uhr abends
Das reichhaltige Juni-Programm TANZ! Eintritt frei!

Restaurant Löwenrachen
 Kaiser-Passage 17
 empfiehlt seine anerkannt gute Küche bei mäßigen Preisen, sowie ff. Moninger Export, hell und dunkel, reine Weine.
 Der neue Inhaber
Wilh. Gebhard, Metzger und Wirt.

Neu eröffnet! Neu eröffnet!
Schwarz's Speise-Restaurant
 Adlerstraße 9, bei der Kaiserstr. (früher Privat-Pension, Hirschstr. 7)
Erstklass. Küche, vorzügl. Getränke, mäßige Preise.
 Gemütl. Nebenzimmer für Gesellschaften

Pfingst-Sonntag, abends 1/2 6 Uhr bei gutem Wetter
Wald-Gottesdienst
 im Durlacher Wald beim Wasserwerk
 Gwang. Pfarramt der Pauluspfarre.

Das **Baden** im Hause wird zur **Freude** mit einer guten
Badeeinrichtung
 vom Spezialgeschäft für **Bäder- u. Waschtisch-Einrichtungen**
Gustav Boegler
 Nachfolger
 Jollystraße 13 (frühere Kurvenstr.)
 Telefon 2157 Telefon 2157

Neu erschienen:
 Gelber **Taschen-Fahrplan**
 des Karlsruher Tagblattes für Karlsruhe und die weitere Umgebung
 Sommer 1927
 Preis 40 Pfg.
 Zu haben in den Buch- und Papierhandlungen, bei den Bahnhofs-Buchhandlungen, sowie in der Tagblatt-Geschäftsstelle, Ritterstraße 1

Ibach Steinway Schiedmayer
 Pianofortefabrik

 Alleinige Niederlage
H. Maurer,
 Kaiserstraße 176
 Eckhaus Hirschstr.
 Teilzahlung, Miete, Katalog kostenlos.

SAMSTAG, den 11. Juni 1927
HOCHSCHUL-STADION

Ehren-Komitee:
 Herr Kultusminister Leers
 Herr Oberbürgermeister Dr. Finter
 Herr Intendant Dr. Waag

Wohltätigkeits-Veranstaltung
 der Mitglieder des Bad. Landestheaters Karlsruhe
 zu Gunsten der Pensionsanstalt des Landestheaters und der Wohlfahrtskassen der Bühnengenossenschaft

Nachmittags 4 Uhr im Hochschul-Stadion:
Fußball-Wettspiel der 1. Mannschaft des Karlsruher Fußball-Vereins
 Wasmannsdorf; Huber, Trauth; Reeb, Groke, Lange; Würzburger, Kastner, Vogel, Bekir Finneisen gegen die **Mannsch. des Bad. Landestheaters**
 Löser; Warth, Butz; Wilde, Lebert, Graf; Leitgeb, Nentwig, Kalnbach, Rischner, Vogel
 Schiedsrichter: Felix Baumbach
 Außerdem: **Push-Ballspiel der Techn. Hochschul-Mannschaft.**

Abends 7 Uhr am Fasanengarten-Schlößchen:
Nacht-Fest
 *
 Tanz-Turnier, Ballett, Kabarett, Film, Radio, Marionetten-Überbrettel, Fackeltanz, Karussell usw. Ferner Sekt-, Wein- und Bierzette. Verlosung von 200 Eintrittskarten des Bad. Landestheaters usw.

Eintrittspreise Fußballwettspiel im Stadion: Tribüne Mk. 2.-, Stehplatz Mk. 1.-, Studenten, Schüler und Erwerbslose gegen Ausweis Mk. 0.50 — **Nachtfest** am Fasanengartenschlößchen: Mk. 3.-, Studenten, Schüler und Erwerbslose gegen Ausweis Mk. 1.-. Vorverkauf: an der Kasse und den Verkaufsstellen des Badischen Landestheaters.

Platz- und Tanz-Musik: Polizeikapelle. Dirigent Heisig

Bad. Lichtspiele KONZERTHAUS
 Heute nachmittags 4 Uhr
 Pfingstmontag nur 8.15 Uhr
 Dienstag, den 7. bis Donnerstag den 9. Juni, jeweils abends 8.15 Uhr
 Mittwoch auch 4 Uhr nachmittags
Der Wilderer
 Ein Drama aus dem Hochgebirge
Opelwochenschau
 Preise u. Ermäßigungen wie üblich
 Vorverkauf: Musikhaus Fritz Müller
 Kaiserstraße

Eintrachtsaal
 Mittwoch, den 8. Juni, abends 8 Uhr
Abschieds-Konzert ROBERT BUTZ
 Lieder und Arien
 Am Flügel:
General-Musikdirektor Josef Krips
 Lieder von Beethoven, Schubert, Rich. Strauß
 Arien von Massenet, Donizetti
 Karten zu Mk. 4.-, 3.-, 2.-, 1.50 inkl. Steuer
 bei Fr. Doert, Hofmusikalienhandlung, Kaiserstraße, Ecke Ritterstr., Musikalienhandlung und Konzertdirektion Kaiserstraße, Ecke Waldstraße
Fritz Müller

Der Bezirks-Autoverkehr Kandel
 unternimmt über die **Pfingst-Feiertage** ständigen **Auto-Verkehr** zwischen **Maximiliansau-Wörth und dem Langenberg u. zurück**
 Der Wagen faßt bis zu 50 Personen und ist besonders Vereinen etc. günstige Gelegenheiten geboten, geschlossen nach dem Langenberg bei Kandel zu kommen.
 Rückfahrten zu den Abendzügen nach Kandel und Maximiliansau. — Der Wagen steht von morgens 8 Uhr ab an der Brücke in Maximiliansau.

Künstlerkneipe Daxlanden
 Pfingstmontag ab 5 Uhr
Tanz
 (Schützenfest).

Oberrheinischer Heimatabend
 Donnerstag, den 9. Juni 27, abends 8 Uhr, im großen Saal der Städtischen Festhalle zu Ehren der Teilnehmer am **22. Deutschen Geographentag**
 veranstaltet von der Landeshauptstadt Karlsruhe in Verbindung mit den hiesigen Ortsgruppen des Bad. Schwarzwalddereins, des Vereins „Die Naturfreunde“, des Vereins Badische Heimat, des Pfälzerwaldvereins, des Saarvereins, des Odenwaldvereins, des Hilfsbundes der Elsaß-Lothringer im Reich, dem Verein der Rheinpfälzer, der Markgräfler Gmai Karlsruhe und dem Verkehrsverein Karlsruhe.
 Mitwirkende: Hofchauspieler a. D. August Heinrich-Bellheim, Elsässischer Theater Karlsruhe (Spielleiter: Wilhelm Becker), Männergesangsverein Karlsruher Liederkränz (Musikdirektor Georg Hofmann) und Bergkapelle St. Ingbert-Saarpfalz (Musikmeister G. Schetting).
 Musik- und Gesangsvorträge, Darbietungen in alemannischer und pfälzischer Mundart, Theateraufführung in elsässischer Mundart (der erfolgreiche Einakter „Dr. Bitz Bardess“ — der verwechselte Überzieher —), Trachtenbilder, Trachten-Tänze u. a.
 Begrüßungsansprachen in Mundart: Seminardirektor Gustav Vollmer (Alemannenland), Trachtenführer August Hermann Lehmann-Gutach (Schwarzwald), Hofchauspieler a. D. August Heinrich-Bellheim (Pfalz), Gesangliche Einleitung der Ansprachen: die Damen Kirsch, Bechtel und Rapp von der Markgräfler Gmai.
 Eintritt: Für Teilnehmer am Geographentag gegen Ausweis durch Teilnehmerheft frei; für alle sonstigen Besucher 1 Mark (Saal und Galerie), Wirtschaftsbetrieb. — Zugänge: Kleiderablagen Ost und West, äußere und innere Galerieaufgänge.
 Vorverkauf: Stadtgartenkassier Bronner (nördlicher Stadtgarteneingang) und Auskunftsstelle des Verkehrsvereins, Kaiserstr. 141, Ecke Marktplatz. Ausführliches Programm mit Liedertexten 20 Pfg. Die gesamte Bevölkerung ist hierzu eingeladen.
 Karlsruhe, den 4. Juni 1927.
 Namens der Veranstalter:
Der Oberbürgermeister.

Tagung der Reichsverbände akademisch gebildeter Zeichenlehrer und Zeichenlehrerinnen in Karlsruhe
 Freitag, den 10. Juni 1927
 1/2 10 Uhr vormittags im Rathausaal
 Vortrag des Universitätsprofessors Dr. Litt-Leipzig:
Vom Bildungsganzen und der Kunsterziehung
 Vortrag des Museumsdirektors Dr. Hartlaub-Mannheim:
Impressionismus, Expressionismus und neue Sachlichkeit in ihrer Wirkung auf die Kunsterziehung
 6 Uhr nachmittags im chem. Hörsaal der Techn. Hochschule
 Lichtbildervortrag des Studienrats F. Lindemann-Leipzig:
Geschmack im Alltag
Ausstellung von Schülerarbeiten
 aus deutschen und österreichischen höheren Lehranstalten im Orangeriegebäude, Hans Thomastraße
 Geöffnet: Samstag, den 11. Juni, von 2-7 Uhr nachmittags
 Sonntag, den 12. Juni, von 11-7 Uhr nachmittags
 Montag, den 13. Juni, von 9 Uhr vorm. bis 1 Uhr nachm.
 Eintritt für sämtliche Veranstaltungen frei!

Italienisch
 Grammatik und Konversation nach bewährter Methode
 Übersetzungen **L. Pinazzi, Douglasstraße 28.**

Den eleganten **Angulus-Schuh** sowie **Herren- und Damen-Luxusschuhe**
 kaufen Sie vorteilhaft im **Schuhhaus Max Oswald sen.**
 Kaiserstraße 168.

Arcona-Räder
 Kaufen Sie kein Fahrrad bevor Sie den Katalog über das **Arcona-Rad mit Blattfedergabel** u. das **Arcona-Ballonrad** gesehen haben.
 Diese Räder machen das Fahren auch auf den schlechtesten Wegen zum Vergnügen.
 Der reich illustrierte Katalog wird Ihnen ohne jede Kaufverpflichtung gratis und franco zugesandt.
 Neue Spezial-Fahrräder von **33.- Mk. an.**
Ernst Machnow Berlin C. 54, Weinmeisterstr. 14
 Größtes Fahrrad-Spezialhaus Deutschlands

KEGLERHEIM KARLSRUHE
 Kaiser-Allee 13 (Promenadenhaus) — Telefon 6161
 Der verehrlichen Karlsruher Bürgerschaft bringe ich zur gefl. Kenntnis, daß ich die Bewirtschaftung des Karlsruher Keglerheims übernommen habe
Schrempf-Prinz-Bier, naturreine Weine, reiche Auswahl in kalten und warmen Speisen, Tee, Kaffee
 Es ladet freundlichst ein:
GUSTAV NAGEL
 langjähr. Geschäftsführer des Hotel Reichshof hier
Neu renovierte Räume Familiengarten
Über die Feiertage Konzert ab 4 Uhr nachm.
 (Stimmungskapelle 4 Henry 4)

la Pianos
 reelle Abzahlungsweise
Kaefer,
 Amalienstraße 67.

Schlafzimmer
 in nur gut. Qualität, moderne Form
 außergewöhnlich billig bei
Heinr. Karrer
 Philippsstr. 19
 Kein Laden.

KEGLERHEIM KARLSRUHE
 Kaiser-Allee 13 (Promenadenhaus) — Telefon 6161
 Der verehrlichen Karlsruher Bürgerschaft bringe ich zur gefl. Kenntnis, daß ich die Bewirtschaftung des Karlsruher Keglerheims übernommen habe
Schrempf-Prinz-Bier, naturreine Weine, reiche Auswahl in kalten und warmen Speisen, Tee, Kaffee
 Es ladet freundlichst ein:
GUSTAV NAGEL
 langjähr. Geschäftsführer des Hotel Reichshof hier
Neu renovierte Räume Familiengarten
Über die Feiertage Konzert ab 4 Uhr nachm.
 (Stimmungskapelle 4 Henry 4)

Aus dem Stadtkreise

Pfingstgeist Festgedanken.

Pfingsten ist das Fest der Lieblichkeit und Freude. Es liegt eingebettet in die ersten Sommerblüten, von Blumenkränzen und Girlanden umwunden.

Der Pfingstgeist will uns auch dieses Jahr erfüllen. Wir spüren den innigen Zusammenhang mit der Natur. Blumen und Bäume streben empor, sie wachsen hinauf, der Sonne entgegen.

Und doch wird Menschenwerk immer Menschenwerk bleiben. Pfingstfest wird nicht um der kühnen Menschheit willen gefeiert, sondern weil an diesen Tagen sich das Ewige in das Irdische hineinsetzt.

Auch hier also Freude und Beglückung! Zugleich aber tröstliche Sicherheit und Gewähr des Friedens, der höher ist, als das Forschen der Vernunft.

Ein Wettbewerb zur Verschönerung der Bahnanlagen.

Einen großzügigen Wettbewerb, der sicher das allgemeine Interesse findet, veranstaltet die Reichsbahnverwaltung in diesem Jahre. Das gesamte Eisenbahnpersonal ist aufgefordert, an der Verbesserung des Landschaftsbildes zur Verbesserung der Bahnanlagen und an der gärtnerischen Ausschmückung der Bahnhöfe, Dienstwohnungen, Stellwerke usw. mitzuwirken.

Karlsruher Herbsttage 1927.

Die Ausgestaltung der Karlsruher Herbsttage 1927 war Gegenstand einer Besprechung, an der Vertreter künstlerischer, wirtschaftlicher und sonstiger Institute und Korporationen im Bürgeraal des Rathauses teilnahmen.

Direktor Lacher machte mit den Plänen bekannt. Die Karlsruher Herbsttage sind eine bodenständige Einrichtung geworden; ihr Gedanke ist schon von anderen Städten in verschiedener Weise übernommen worden. Leider seien auch dieses Jahr die Mittel für den Heimattag zu beschränkt.

In landwirtschaftlicher Hinsicht ließe sich die Mitwirkung der Badischen Landwirtschaftskammer, vielleicht mit einer Ausstellung, des Einzelhandels mit einem Schaufensterwettbewerb, der Automobil- und Radfahrervereine (Korso), ev. auch der Schützenvereine denken.

den. Im ganzen sind 1700 Geldpreise in einem Gesamtwert von 25000 Mk. ausgesetzt, die nach dem 15. August zur Verteilung gelangen.

Feriensonderzüge.

Wie in früheren Jahren, verkehren auch in diesem Sommer zahlreiche Ferien-Sonderzüge. Von badischen Stationen nach Norddeutschland, ins Rheinland und nach Bayern. Vorgelesen sind folgende Züge:

Von Basel und Konstanz nach Berlin am 31. Juli und 1. August; nach Samarra und Bremen am 3. und 30. Juli und am 2. August; von Basel nach Straßburg und Worms am 2. Juli; nach Köln am 2. August;

garten legen ließe, zu stellen. Ein Reflektorwagenwettbewerb mit Främiierung würde das Interesse und die Teilnahme der anässigen Geschäftswelt finden.

Die sächsisch-thüringischen Landmannschaften werden eine Reise nach hier veranstalten. Ins Gebiet der sportlichen Veranstaltungen, das allerdings in der Zeit der Taunung des Reichsausschusses für Leibesübungen sich in der Hauptsache erschöpfen wird, würden eine Herbstregatta, Kunstturnen des Turnvereins und etwaige Flugveranstaltungen des Luftfahrtvereins, fallen.

Der Vorsitzende v. d. Heydt, der auch die Begrüßungsworte gesprochen hatte, eröffnete und leitete die nun beginnende Diskussion. In dieser wurde zunächst auf die Festwoche des Landestheaters, die wahrscheinlich in die Zeit des 2. Oktobertrifts falle, hingewiesen. Sie schließe den 150. Geburtstag Heinrich v. Kleists ein, mit einer Erbauung des Robert Guiskard. Direktor Blum warnte eindringlich davor, das Programm der Herbstwoche zu verlassen und zu verallgemeinern, wolle man diese Veranstaltung auf ihrem bisherigen Niveau erhalten.

von Mannheim (Kaiserslautern) nach München am 14. und 30. Juli; von Germersheim (Zweibrücken und Saarbrücken) nach München am 14. und 30. Juli; von Mannheim-Heidelberg nach Basel und Konstanz am 31. Juli.

Die Gelfungsdauer für die Hin- und Rückfahrt beträgt vom Abfahrtsstage an gerechnet zwei Monate. Auf der Hinreise gelten die Ferien-Sonderausreisefahrkarten nur an dem Sonderzuge, zu dem sie gelten; auf der Rückreise berechnen die Ferien-Sonderausreisefahrkarten zur Benutzung der fahplanmäßigen nachlaufenden Züge (Schnellzüge gegen den üblichen Zuschlag). Auf der Hinreise im Sonderzuge ist keine Fahrunterbrechung gestattet.

Landesverband bad. Gartenbaubetriebe.

Der Einladung der Bezirksgruppe Karlsruhe des Landesverbandes Baden im Reichsverband des deutschen Gartenbaues zum gemeinsamen Besuch der Ausstellung für Friedhofkunst hatten viele Mitglieder mit ihren Angehörigen Folge geleistet. Außerdem beteiligten sich Vertreter der Landesverbände Pfalz und Württemberg sowie Vertreter von anderen Organisationen und Verbänden.

Am 11 Uhr fand unter Führung des Regierungrats Prof. C. v. d. die Besichtigung der Abteilung A der Ausstellung für Friedhofkunst im Landesgewerbeamt statt. Nach dem Mittagessen trafen sich die Teilnehmer vor der Friedhofkapelle des Hauptfriedhofes. In der Kapelle waren von den Karlsruher Blumengeschäftsinhabern Kränze und sonstige Trauergewinde in äußerst geschmackvoller Form zweckentsprechend zur Schau gestellt, die allgemeine Anerkennung fanden.

Anschließend erfolgte der Besuch der Abteilung B der Ausstellung für Friedhofkunst, die Musteranlage für Friedhofplanung und Gestaltung, wie für Anlagen und Bepflanzung einzelner Grabanlagen. Ein weiterer Rundgang durch die übrigen Teile des Hauptfriedhofes rief Befriedigung und Anerkennung hervor über die stimmungsvolle Wirkung einzelner Teile, so des Urnenfriedhofs mit Bild auf das Krematorium, des Ehrenfriedhofs für die Gefallenen und die Opfer des Fliegerüberfalls am Fronleichnamstage 1918.

Nach zweistündigem Rundgang durch den Hauptfriedhof trafen sich die etwa 250 Teilnehmer im „Burghof“, wo nach kurzen Begrüßungsworten durch den Obmann der Bezirksgruppe Karlsruhe, Herrn Tredex, in denen er u. a. Begrüßungsworte des Vorsitzenden des Landesverbandes Baden, Herrn Lacher-Mannheim, an die Bezirksgruppe Mannheim, Friedhofsgärtner Ludwig Müller, seinen Lichtbildvortrag hielt. Herr Müller zeigte unter Erläuterung der Bepflanzung eine große Anzahl selbst aufgenommenen Bilder vom hiesigen Hauptfriedhof.

Winschermann G. m. b. H. Kohlen - Koks - Briketts - Brennholz. Gegründet 1848. Stephaniensstr. 94. Ecke Balschstr. am Kaiserpl. Fernsprechnschl. 815, 861, 817.

Was unsere Linie misst

Die neue Straßenbahn-Vorlage.

In den nächsten Tagen soll sich der Bürgerausschuß über Vorschläge des Stadtrats schlüssig machen, die den Tarif und die Linienführung der Straßenbahn betreffen.

Was den Tarif anbelangt, wird man sich im allgemeinen mit den Änderungen einverstanden erklären können, da die Einheimischen in der Hauptsache von der Tarifserhöhung verschont bleiben. In glücklicher Weise wurde ein Kompromiß geschlossen, dadurch, daß als Mindestlänge für die so beliebten Fahrstreifen noch 5 Teilstrecken vorgegeben sind, das Heften selbst aber um 10 Pfennige billiger wird.

Nun aber zum Fahrplan und der Linienführung selbst. Erfreulich ist, daß der Verkehr auf den einzelnen Linien endlich auf den 7½-Minuten-Verkehr verdichtet wird.

Die neue Linie Weiertheim-Friedhof über Mathystraße-Kapellenstraße findet nicht den ungeteilten Beifall der Weiertheimer. Man hat wohl auch in anderen Stadtteilen, erwartet, daß die neuen Linienführungen etwas großzügiger gedacht seien und den vielen Wünschen der Fahrgäste in erweiterter Weise Rechnung trügen. So vermißt man namentlich von Westen her immer noch die notwendige direkte Verbindung mit dem Vergnügungszentrum, das Festhalle, Stadtgarten, Konzerthaus und Ausstellungshalle bilden. Auch im Interesse der auswärtigen Sportleute wäre eine unmittelbare Verbindung zwischen Hauptbahnhof und Flugplatz über die Karlstraße dringend erwünscht. Alle diese Wünsche ließen sich ohne wesentliche Mehrkosten sehr leicht befriedigen, wenn man z. B. die jetzige Linie 5 und 6 unter Einführung eines 15-Minuten-Verkehrs in zwei Linien mit versch. ledener Linienführung zerlegte. Wer den ihm passenden, direkten Wagen nicht abwarten will, mag immerhin den nächsten Wagen benutzen und erreicht dann durch Umsteigen sein Ziel. In vielen Fällen ist indes hinwiederum auch ein kleiner Umweg ohne

Belang, weil der Fahrgast ja mindestens 5 Teilstrecken besparen muß und befahren darf.

Ein Vorschlag einer weite Kreise befriedigenden Linienführung, der hinsichtlich seiner finanziellen Auswirkung zur eingehenden Prüfung unterbreitet sei.

(Die Änderungen gegenüber dem Vorschlag der Stadt sind gesperrt gedruckt.)

Linie 1: Durlach-Rheinbahn = 7½ Min.

Linie 2: Schlachthof-Marktplatz-Hauptbahnhof-Hauptpost-Mühlburg = 7½ Min.

(Jeder 2. Wagen bis Rnielingen.)

Linie 3: Ring = 7½ Min.

Linie 4: Kühler-Krug-Friedhof = 7½ Min.

Linie 5: Flugplatz-Hauptpost-Marktplatz-Alter Bahnhof-Rüppurrerstraße-Hauptbahnhof = 15 Min.

Linie 6: Kühler-Krug-Gartenstraße-Mathystraße-Stadtgarten-Ettlingerstr.-Hauptbahnhof-Karlstraße-Hauptpost-Flugplatz = 15 Min.

Linie 7: Großer Ring (Hauptbahnhof-Karlstraße-Mathystraße-Gartenstraße-Schillerstraße-Mühlburger Tor-Hauptpost-Marktplatz-Alter Bahnhof-Rüppurrerstraße-Hauptbahnhof) = 15 Min.

Linie 8: Weiertheim-Karlstraße-Mathystraße-Weiertheimer Allee-Alter Bahnhof-Kapellenstraße-Friedhof = 7½ Min.

Linie 9: Lokalbahnhof-Hagfeld.

Linie 10: Kühler-Krug-Daxlanden.

Es könnte ferner in Frage kommen:

a) die Linie 10 während der Hauptverkehrszeiten bis Ede Weinbrenner- und Schillerstraße durchzuführen, so daß Weiertheim auch alle 7½ Minuten bedient wird aber aus 2 Richtungen.

Es wäre also erreicht:

1. 7½-Minuten-Verkehr auf allen Linien, die vom Stadtkern (Hauptpost oder Marktplatz) nach den Endstationen führen.

2. der erwünschte Verdichtungsverkehr auf der Linie 4: in Richtung Kühler-Krug bis Weinbrennerstraße durch den alle 15 Minuten

verkehrenden „Großen Ring“, in Richtung Friedhof-Entlastung durch die Linie 8 ab und bis Durlacher Tor.

3. Empfang jedes zweiten Wagens Weinbrennerstraße-Kühler-Krug auf der weniger besetzten Linie 6.

4. Regelmäßige Verbindung zwischen Stadtgarten (Konzerthaus, Festhalle) und Weststadt, teils unmittelbar, teils durch Umsteigen.

5. Unmittelbare Verbindung zwischen Bahnhof und Flugplatz (über Karlstraße) ohne Umweg.

6. Unmittelbare Verbindung ab Sofienstraße (Ede Schillerstraße) zum Hauptbahnhof.

Schließlich sei noch besonders erwähnt, daß in den frühen Morgen- und Abendstunden die notwendigen Betriebsanforderungen auf ein einfachste Weise durchzuführen sind durch Ausfall der Linien 2 und 5 und Aussetzen jedes zweiten Wagens auf den Linien 4 und 8. C. F.

Unser Theater.

Wer in den oberen Rängen des Theaters einer größeren Aufführung beigewohnt hat, wird mir zustimmen, daß der künstlerische Genuss auf Kosten des körperlichen Wohls erkanden worden war; man verläßt das Haus wie zerklüftet. Die uralten hygienischen Einrichtungen des Theaters erfordern unbedingt eine Modernisierung. Vor allen Dingen muß die Entlüftung des Raumes neu eingerichtet werden, denn der letzte Trübsal-Aufführung im 4. Rang vier Stunden lang, bei Höllehitze, die sich da entwickelt, Kohlenjäure geschluckt hat, kann vieles erzählen. Ich habe schon oft gesehen, wie, besonders die Frauen, der Ohnmacht nahe, sich in Verzweiflung auf den Gang an den Wasserbahn stürzen. Viele verlassen das Haus mitten in der Vorstellung. Und das alles nicht im Juli, sondern an einem frostigen Winterabend! Entweder verkauft man nur eine beschränkte Anzahl von Karten oder richtet es ein, daß jeder Besucher so viel reine Luft bekommt, wie die Natur es erfordert.

Alte Friedhöfe.

Wer die Ausstellung für Friedhofkunst und -pflege besucht hat, ist gewiß erfreut von dem vielen Schönen und Erbaulichen, das er schauen durfte. Es sei hier auf etwas hingewiesen, was noch einige Zeit zu bleiben dürfte. Ich meine die alten Karlsruher Friedhöfe bei der Schillerstraße. In diesen Friedhöfen kann man sehen, wie weit man einen aufgelassenen Friedhof verwahrlosten lassen kann, ohne daß sich die bekannte „Volksseele“ dagegen aufbäumt. Ein aufgelassener Friedhof enthält ja meist

zwei Arten von weiterbestehenden Gräbern oder Grabmälern: 1. solche, die die Stadt aus besonderen Pietätsgründen aufrecht erhält, weil sie wichtige Ereignisse oder hervorragende Persönlichkeiten im Gedächtnis der Lebenden festhalten sollen, und 2. solche, die die Familienelieder der in diesen Gräbern Ruhenden noch auf ihre Kosten erhalten möchten oder sollten. In Karlsruhe schießt man die von der Stadt erhaltenen Grabmäler derart von der Öffentlichkeit ab, daß sie niemand beschäftigen kann. Die Familiengräber läßt man nach und nach verfallen. Zerbrochene Grabsteine bleiben ruhig liegen wie sie liegen. Gärtnischer Schmutz wird überhaupt unüchsig vermieden und dergl. Der Besucher dieser alten Friedhöfe, in denen auch der Zustand der Feldengräber von 1870/71 sich schon stark dem Verfall nähert, hat dann leider reichlichen Anlaß, über die Aufgaben städtischer Friedhofspflege nachzudenken. Ein Teil seiner Gedanken sollte hier wenigstens andeudert werden. Wäre es wirklich so schwer, auch hier für Schönheit und Stimmung zu sorgen?

Dr. F.

Aufwertung der Städt. Sparkasse 18 3/4 %

Die Sparkasse hat vorerst die Aufwertung in dem gesetzlichen Mindestmaß von 12 1/2 % vorgenommen. Nach Prüfung der bisherigen Rechnungsergebnisse hat der Verwaltungsrat festgestellt, daß aus der Aktivmasse der Sparkasse einschließlich der übernommenen Privatbankguthaben eine Aufwertung von 18 3/4 % Prozent, d. h. von 50 Prozent über dem vorgeschriebenen Mindestmaß sichergestellt ist.

Oberrheinischer Heimatabend beim Geographentag.

Der Oberrheinische Heimatabend, der am Donnerstag, 3. Juni, als Abschluß des 22. Deutschen Geographentages in der Städt. Festhalle Karlsruhe veranstaltet wird, verspricht eine bedeutsame Rundgebung für den süddeutschen Heimatabendgedanken zu werden. Es dürfte begrüßt werden, das Trachtenleben, den Dialekt und das Volkslied der süddeutschen Grenzmark kennen zu lernen. Es ist sehr erfreulich, daß dieser Heimatabend auch der ganzen Karlsruher Bevölkerung zugänglich gemacht worden ist. Das Programm sieht die Mitwirkung des Karlsruher Viederkranzes, des „Bellemmer Deiner“, der Trachten aus dem Saarland, der Pfalz, dem Schwarzwald und dem Markgräfler Land vor, Kartenverlosung in der Auskunftsstelle des Verkehrsvereins, Kaiserstr. 141, und beim Stadgartentaffler Brunner.

Tagung des Hauptverbandes akad. Zeichenlehrer. Universitätsprofessor Dr. Litt-Leipzig spricht „Von Bildungsfragen und der Kunst-erziehung“. Dazu schreibt man uns: Die Kunst, der unsere künftige Epoche im Ganzen der „humanen“ Bildung ihren wohlbestimmten Platz angewiesen hatte, kann von der heute lebenden Generation nicht einfach nach dem damals aufgestellten Grundriss pädagogisch eingeordnet werden. Der Gegensatz zwischen der Gesamterfassung unseres Kulturlebens und dem Geist echter Kunst ist inwieweit viel schärfer geworden und die Erziehung soll diesen Gegensatz nicht beschönigen oder verflüchten, sondern pädagogisch fruchtbar machen. Alle Versuche einer äußerlichen Anpassung, bei denen die Kunst notwendig der lebende Teil sein würde, sind zu verwerfen. Freilich darf diese Gegensatz nicht dahin mißverstanden werden, als gelte es die Freiheit des freien „Ausdrucks“ fühlenden Mensch gegen die Sackgebundenheit der modernen Kultur auszuspielen. Auch die Kunst unterliegt als solche gewissen gegenständlichen Bindungen und der genannte Gegensatz beruht gerade darauf, daß dieses Eigenes der Kunst sich mit den sonstigen Prinzipien unseres kulturellen Lebens und Schaffens nicht in Einklang lassen läßt. So hat auch die Kunstvermittlung zwar auszugehen von dem neuen Schaffen des Kindes, das nichts weiter will als sich selbst „ausdrücken“, aber hinüberzuleiten zu einer Stufe des Schaffens, die die höchsten Normen der Kunst zu ihrem Rechte kommen läßt. Und nur einer so orientierten Kunstvermittlung kann es gelingen, den Anschluß zu finden an die gerade heute so wichtigen Aufgaben einer amedgebundenen „angewandten“ Kunst.

Der Kirchenchor St. Bonifatius führt anlässlich des Patroziniumsfestes heute Pfingstsonntag, vormittags um 10 Uhr, im Dom in der Bonifatiuskirche die herrliche Messe in D von Otto Nicolai für Solosänger, gemischten Chor und Orchester auf. Das Werk, das letztmals am 21. März 1926 vorgetragen wurde, gehört infolge seines melodienreichen, feiner Fugen und seiner ganzen Anlage zu den interessantesten Schöpfungen auf dem Gebiete der neueren Messekomposition. Im Solopartie wirken mit: Frau Konzertsängerin Annemarie Schneider, Frä. Mathilde Busch, Mitglied des Landesballets, und die Herren Konzertsänger Hermann Nilsen und Karl Müller. Die musikalische Gesamtleitung liegt in den Händen des Chordirektors Gustav Schneider.

Anschlussförderung Mannheim-Seebrugg. Der Badische Verkehrsverband weist darauf hin, daß der Anschlussförderung Mannheim-Seebrugg unabhängig von der Witterung an beiden Pfingstfesttagen durchgeführt wird.

Reglerheim Karlsruhe. Das bekannte, in der Kaiserallee gelegene Promenadenhaus ist mit dem dahinter liegenden Komplex, auf welchem das ebenfalls geschildert gewordene Weinbrennerhäuschen steht, in den Besitz des Reglerverbandes Karlsruhe übergegangen. Wie bekannt sein dürfte, ist der genannte Sportverband im Besitz auf diesem Gelände das erste neuzzeitliche Reglerhäuschen in Baden zu vollenden. Durch den plötzlich eingetretenen Gipfelpreis mußte das auf Ende Mai angelegt gewesene Weize- und Sportfeld verabschiedet werden. In der Zwischenzeit wurde die Renovation und Umgestaltung des Promenadenhäuschens in ein gut bürgerliches Lokal vorgenommen, so daß das schmucke Anwesen in seiner neuen Gewandung einen gemüthlichen Eindruck und seinem Rufe, ehemals der Treffpunkt der gut bürgerlichen Gesellschaft gewesen zu sein, alle Ehre macht. (S. die Anzeige.)

Unfall. In Darlanden stürzte ein verheirateter Acker aus einem Nutzfahrzeug so unglücklich ab, daß er mit einer schweren Knieverletzung im Krankenhaus in das Städtische Krankenhaus überführt werden mußte.

Eine Schlägerei entband Freitag abend zwischen einem Obsthändler, dessen Ehefrau und Tochter, sowie einem Maurer, dessen Sohn und einem Schuhmacher, wobei sie sich mit Häuften und Brettschlägen gegenseitig mißhandelten. Vier an der Schlägerei beteiligte Personen wurden verhaftet.

Sachbeschädigung. In der Nacht zum 2. d. M. wurden am Warenhaus der Firma Geschwister Knopf, hier, Kommitraße, drei Schaufenster mit Diamanten beschädigt, wodurch ein Schaden von 1800-2000 Mk. verursacht wurde.

Festgenommen wurden: ein Schneider von Durlingen, der von der Staatsanwaltschaft Ellwangen wegen Betrugs gesucht wurde, ein Konditor von Zweibrücken, der vom Amtsgericht Heidelberg zum Strafvolzug ansgeschrieben

Das technische Ausbildungswesen.

Hauptversammlung des Vereins deutscher Ingenieure.

Bei den Mannheimer Verhandlungen am Montag wurde in der Fachgruppe technisches Ausbildungswesen die wichtige Frage der Ausbildung des technischen Nachwuchses behandelt. Geheimrat Dr. Ing. ehr. Lippart-München, der sich um die Frage der Werkstoffausbildung schon seit Jahren mit bestem Erfolge bemüht hat, stellte die Tatsache auf, die zunächst für die praktische Ausbildung der zukünftigen Ingenieure verlangt werden.

Die praktische Arbeitszeit der Studierenden in den Werkstätten und auf den Baustellen soll einen Einblick in die Arbeits- und Arbeiterverhältnisse im praktischen Betriebe gewähren, daneben aber auch eine Grundlage für das Fachstudium schaffen durch erfahrungsgemäße Erkenntnis der Eigenschaften der Materialien, der Bearbeitungs- und Fertigungsverfahren sowie des Zusammenhanges zwischen Entwurf und Herstellung. Daneben soll die praktische Tätigkeit durch eigene Anschauung mit technischen Elementen einermäßen vertraut machen. Außerdem soll sie den Praktikanten Gelegenheit geben, durch unmittelbaren Verkehr die Arbeiter kennen und ihre Denkweise verstehen zu lernen. Zudem ist hierdurch zur Ueberbrückung der sozialen Kluft zwischen zwei aufeinander angewiesenen Ständen beizutragen, ist sie gleichzeitig einen günstigen Einfluß auf die Charakterbildung der Praktikanten aus.

Die Auffklärung über den Ingenieurbetrieb und insbesondere über die Bedeutung der praktischen Ausbildung hat bereits in den allgemeinbildenden höheren Schulen in Verbindung mit einer gründlichen Berufsberatung zu beginnen. Die praktische Ausbildung muß durch eine sie ergänzende theoretische Unterweisung vertieft werden, die gleichzeitig die Anfangsgründe des technischen Zeichnens vermittelt und die mathematisch-naturwissenschaftlichen Vorkenntnisse wachhält. Eine vertiefte Beschäftigung mit Theorie und Praxis wird durch wiederholte praktische Tätigkeit während des Hochschulstudiums erreicht. Insbesondere ist praktische Tätigkeit in den höheren Semestern wertvoll. Aus dem gleichen Grunde ist eine ergänzende oder spezialisierte praktische Tätigkeit nach dem Studium zu empfehlen.

In der daran anschließenden sehr lebhaften Aussprache betonte Professor Dr.

Junkers-Deffau (der Erfinder der Junkers Metallflugzeuge), daß die praktische Ausbildung, die bisher durchschnittlich nur ein Jahr betrug, verlängert und das theoretische Studium abgekürzt werden sollte. Es gebe viele Ingenieure, die ohne ohne Studium hervorragende Leistungen bewiesen hätten. Er verlangte von den Konstruktoren mehr Gefühl für die von ihnen zu lösenden Aufgaben und würde es begrüßen, wenn die Hochschulen nur 1/2 der Studierenden aufnehmen und an sie noch höhere Anforderungen stellen würden.

Professor Dr. Rechner-Karlsruhe wandte sich gegen die für die preussischen Hochschulen erlassenen Bestimmungen, daß die Praktikanten schon während ihrer Werkstoffausbildung als Studierende an einer Hochschule immatrikuliert sein sollten. Der junge Praktikant soll sich grundsätzlich als Arbeiter ohne irrend eine Sonderstellung betätigen und soll sich nicht als Student, vielleicht gar als zukünftiger Führer, in den Hochschulen dazu neigen, eine theoretische Ausbildung zu geben, daß sie den Praktikanten Übung in technischen Zeichen und Skizzieren verschaffen sollten, damit sie auch darin gut vorbereitet auf die Hochschule kämen. Von den Berufsberatungen vor dem Studium verlangte er vertiefte Kenntnisse der hohen Anforderungen, die an das technische Studium gestellt werden. Die Anregungen fanden lebhaften Beifall.

Im Anschluß daran sprach Professor Dr. Matshoff-Berlin als Direktor des V.D.I. über die Bedeutung der Ingenieurpraxis außerhalb der Maschinenindustrie und bewies, daß es heute besonders darauf ankomme, daß der Maschineningenieur, sei es als Konstrukteur oder Betriebsleiter, aus dem Rahmen seiner ursprünglichen in den technischen Hochschulen vorbereiteten Tätigkeit heraustrete und seine gute wissenschaftliche Ausbildung auch zur Verwertung auf anderen Wissensgebieten und in der Praxis ausnütze. Weiter berichtete Dr.-Ing. Garboß-Berlin über die fortschreitende Mechanisierung in der Großbauwirtschaft und Dr.-Ing. Bramasfeld-Darmstadt über Möbelindustrie und chemische Industrie vom Standpunkt der beginnenden Mechanisierung.

Chronik der Vereine.

Schwarzwaldbereich. Der Vereinsabend am Donnerstag, den 3. Juni diente der Berichterstattung über die Vortrags Tagung des Schwarzwaldbereichs. In lebendiger, anschaulicher Schilderung stellte der 1. Vorsitzende, Oberlehrer H. Her, diese Vortrags Tagung mit ihrer Arbeit, ihren Belieben und ihrem glanzvollen Abschluß, dem Schweizer Tag, vor die Zuhörer hin, die damit einen Begriff davon erhielten, wie herrlich die Schwarzwaldbereiche dort im Markgräflerland wie südlich des Rheins angenommen wurden und wie sie alle dort oben mitschwingen, ihnen die Stunden und Tage des Zusammenlebens so schön wie nur möglich zu gestalten. Schatzmeister A. o. ergänzte die Berichterstattung noch dadurch, daß er in glücklicher Zusammenfassung seiner Kenntnisse des Markgräfler Dialekts der Prolog vorlas, den Herrmann Burck, der alemannische Dichter (dessen persönliche Bekanntschaft die Karlsruhe bei der Rheinreise am Montag machen durften) für den Begrüßungsabend verfaßt und die vollendete Wiedergabe durch eine junge Markgräflerin zum vielbeachteten Eindruck des Abends gemacht hatte. Der Bericht über die Jugendwanderung am 22. Mai, erstattet von 2. Vorsitzenden Reg. Rat Hoffmann, zeigte, daß diese erste Jugendwanderung dieses Jahres, der am 19. Juni die zweite - durchs Mittel nach der Santhütte - folgen wird, den damit verfolgten Zweck erreicht hat. Die junge Gesellschaft fand nicht nur ihre Vergnügen dabei, indem sie fahrendenwege durch die Wälder, durch die Auen des Rheingebietes hielten durfte, sondern sie lernte auch etwas, vorzüglich in botanischer Hinsicht, da die führenden Herren sie in bereitwilliger Weise von ihren forstlichen und botanischen Kenntnissen profitieren ließen. Und vor allem lernte sie eins: Daß auch die enge Heimat, die man so gerne geringachtet, schön ist und wert, aufgeführt zu werden, daß man sie nur erst kennenlernen muß, um sie auch lieben zu lernen. Im geschäftlichen Teil des Abends wies der 1. Vorsitzende auf die anstehende des Deutschen Geographentages stattfindende Ausstellung, an der sich auch der Schwarzwaldbereich beteiligt, hin und forderte auf zu zahlreichem Besuch des aus dem gleichen Anlaß stattfindenden Heimatabends am Donnerstag, 9. Juni, und zur Stellung von Freiquartieren für die fremden Besucher. Für die im Entschien begriffene Vereinsliteraturversammlung wurde rege Beteiligung der photographierenden Mitglieder gewünscht, ev.

Volksklub. Am Sonntag, 11. Juni, nachmittags 4 Uhr, veranstalteten die Mitglieder des Badischen Landesballets im Hoftheater zusammen ihrer Wohlfahrtskassen ein Ballspiel-Wettbewerb; anschließend abends 7 Uhr am Hoftheater-Schloßchen ein Nachfest. Das Fußballspiel verlor hochinteressant zu werden, da die erste Mannschaft des R.F.V. gegen eine Mannschaft des Badischen Landesballets spielen wird. Das Amt des Schiedsrichters hat Oberpostleifer Felix Baumhag übernommen. Außerdem wird ein interessantes Fußballspiel von der Mannheimer der Technischen Hochschule ausgeschrieben werden. Auch für das Laub- und Nachfest am Hoftheater-Schloßchen sind große Ueberraschungen geplant. U. a. soll stattfinden: Tanz-Turnier, Ballet, Kobler, Marionetten-Überricht, Pantomime, Verlosung von 200 Eintrittskarten des Badischen Landesballets usw. Für gute Besichtigung ist bestens gefordert, da in Sekk., Wein- und Bierzeiten alles zu haben sein wird. Die Platz- und Tanzmuskul hat die bestens bewährte Polzeikapelle unter Dirigent Heiß übernommen.

Badischer Verein für Festigungskunst. Der Verein hielt am Freitag abend in der „Krone“ eine Versammlung ab, die sich vornehmlich mit dem Sächsischen Zuchtertag beschäftigte. Der Vorsitzende Langen hat in einem Bericht, daß der Zuchtertag vom 16. bis 18. Juli stattfindet, und zwar verbunden mit einer Ausstellung von Geflügel, Kaninchen und Neuen in der Ausstellungshalle. Die Badische Landwirtschaftskammer wird den Zuchtertag ebenfalls unterstützen. Am 16. Juli

wird im Gartenlaal des Stadgartens ein Bankett stattfinden. Auch ein Festgeländemarkt und eine Veranstaltung wird mit ihr verbunden sein. Am 17. Juni wird ein Briefkasten-Ausschuss stattfinden; auch eine Besichtigung der Gießwerkform Nürnberg wird sich anschließen. Vorträge finden ebenfalls statt. Der Zuchtertag wird durch den Gau abgeben, während der badische Verein für Festigungskunst Karlsruhe die Ausstellung leiten wird. Die Veranstaltung wird etwas bieten, was man hier lange nicht mehr gesehen hat.

Veranstaltungen.

Stadgartens. Am ersten Feiertag konzerntiert nachmittags von 3 1/2-6 Uhr die Polzeikapelle unter Obermusikmeister Heilig. Am zweiten Feiertag konzerntiert vormittags von 11-12 1/2 Uhr die Harmoniekapelle beim Promenadenpark, zu dessen Besuch von den Gartenbesuchern kein Musikbeitrag erhoben wird. Nachmittags von 3 1/2-6 Uhr spielt die gleiche Kapelle ein weiteres Konzert. Anlässlich des Deutschen Geographentages findet dann noch abends von 8-10 1/2 Uhr ein Doppelkonzert statt, ausgeführt von der Harmoniekapelle und der Polzeikapelle des Sanauer Musikvereins aus Rehl, in Tracht. Das Ganze wird gekrönt durch ein Feuerwerk der bekannten Feuerwerksfirma Nipper-Gleiborn, dem eine bengalische Beleuchtung des Sees und der Anlagen folgt.

Jubiläum der Stützungsstelle der Burdenschaft Germania. In den Pfingsttagen feiert die Karlsruhe Burdenschaft Germania am 50. Male die Wiederkehr ihres Gründungsstages. Aus allen Teilen Deutschlands und auch aus dem Ausland sind alle Angehörige der Germania herangezogen, um gemeinsam mit ihren jungen Freunden den Gedenktag feierlich und würdig zu begehen. Nicht zuletzt kommen auch die Asten Herren, um auch der alten bewährten Firma wieder Fröhlichkeit, als der Stätte ihrer Ausbildung und Wissenvermittlung, den Dank an diesem Tage abzugeben. Erste Beratungen über Bundesangelegenheiten, die der Vorbereitung der gestellten burdenschaftlichen Ziele entsprechend ihrem Wahlort: Freiheit, Ehre, Vaterland“ gelten, sowie weiteres Begegnen in edelm alten würdigen Konversationen vereinigen Jung und Alt der Burdenschaft an ihrem Feiertage. Am Samstag früh begannen die Feierlichkeiten mit Festmahl an der Hochschule. Auf dem Germaniahaus wurde in schlichter Feier der auf dem Felde der Ehre gefallenen Bundesmitglieder gedacht. Anschließend fanden bis zu dem am Abend im kleinen Festhallaal abgehaltenen Festkommers auf dem Bundeshaus Beratungen statt. Am Pfingstsonntag wird ein Ausflug die Volkshochschule nach Baden-Baden führen.

Standesbuch-Auszüge.

Todesfälle. 2. Juni: Wilhelm Bretthaupt, Gerichtsobervormalter, Gehmann, alt 54 Jahre; Rosette Hofmann, alt 68 Jahre, Witwe von Maximilian Hofmann, Kaufmann. 3. Juni: Anna Weibach, ohne Beruf, lebte, 68 Jahre alt. 4. Juni: Julie Reznick, alt 79 Jahre, geschiedene Ehefrau von Georg Berner, Photograph.

Was unsere Leser wissen wollen.

Nr. 1 & 2. Unseres Grachtens ist die Friedensgrundmiete lediglich 40 Mk. bzw. 50 Mk. Der Hauseigentümer ist nicht berechtigt, von sich aus die Friedensmiete zu erhöhen.
Nr. 3 & 4. Sie müssen die Anwesenheit, soweit Hausfriedensbruch und Sachbeschädigung vorliegt, der Polizei anzeigen; soweit Sie Miete beim, andere Bedingungen zu stellen haben, müssen Sie Klage beim Gemeindegerecht erheben.
Nr. 5 & 6. Nein!
Nr. 7 & 8. Zifferblätter sind nur in 12 geteilt.

Schloß-Hotel Karlsruhe.
Jeden Sonntag Gesellschaftsabend mit Konzert

Die Pfingsttagung des Weinheimer Senioren-Konvents.

Abschieds-Festkommers auf der W.S.C.-Wachenburg.

a. Weinheim a. d. B., 3. Juni.
Die Weinheimer Studentenwoche hat mit einem Abschiedskommers in dem bis auf den letzten Platz besetzten Festsaal der W.S.C.-Wachenburg ihren Abschluß gefunden. Am Abend vorher unternahm die Studentenschaft von der Burg Windel aus einen Fackelzug durch die Stadt bis zum Herrnpfahle, wo nach einer Ansprache des Alten Herrn Franz Selbte (Teutonia-Hercynia), Braunschweig die Fackeln zusammengeführt wurden, während die Musik das Lied „Es liegt eine Krone“ intonierte. Im Verlaufe der Pfingsttagung bot der Pfleger Kassenstein aus Darmstadt Glets-, Sturz- und Schleifenspiele. Bei dem Abschieds-Festkommers, der nach einer gemeinsamen fünfjährigen Beratung der W.S.C. und Weinheimer A.S.V. stattfand, waren außer den Alten Herren und den Ehrengästen aus der Stadt Weinheim, die Vertreter der Corps von den Technischen Hochschulen Karlsruhe, Darmstadt, Stuttgart, Hannover, Braunschweig, Dresden, Berlin, Danzig, Jagen, München und Breslau, ferner von den Bergakademien Freiberg i. S. und Clausthal, sowie von der landwirtschaftlichen Hochschule Hohenheim-Stuttgart anwesend.

Die dreitägigen internen Verhandlungen der Pfingsttagung galten in der Hauptsache der Vorbereitung des letzten Bauabschnittes der Wachenburg. Die Aufnahme des Corps Marchia-Braunschweig wurde einstimmig beschlossen, womit die Zahl der aktiven Corps auf 58 steigt. Die Kapelle des Reichsbundes der ehemaligen Militärkapellen (Ortsgruppe Darmstadt) eröffnete unter der vorzüglichen Leitung des Obermusikmeisters Weber den Kommers mit den Klängen des Hohenfriedberger Marsches. Der Festpräsident Stud. Metzger (Saxonia)-Hannover entbot allen Gästen den Willkommenstrunk. Stud. Bartelmeß (Slesico-Polonia)-Hannover bekannte sich zum Glauben an die Wiederherstellung des deutschen Vaterlandes und weihte diesem sein Glas. Die Korona lang liegend das Deutschlandlied. Stud. Seyfer (Mataro-Bijurgiac)-Hannover mahnte dazu, die Ideale der akademischen Jugend bis zur höchsten Vollendung zu pflegen. Stud. Dieren (Hannover) weihte sein Glas den Alten Herren. Fabrikbesitzer Franz Selbte (Teutonia-Hercynia) ermahnte die akademische Jugend dazu, auf die innere Einigkeit im deutschen Volke hinzuwirken. Geheimrat Prof. Dr. Dingeldey-Darmstadt überbrachte die Grüße der Technischen Hochschule Darmstadt und erklärte, daß Deutschland nur durch die Arbeit wieder groß werden könne. Deutsche Technik, deutsches Wissen und deutsches Können müssen uns wieder den Platz an der Sonne erkämpfen helfen. Zugleich überbrachte der Redner als ältestes anwesendes Mitglied des Konvents S.C. die Grüße desselben und betonte die Zusammengehörigkeit zwischen diesem und dem W.S.C. Student Barke (Mannua)-Hannover rühmte die Weinheimer Gastlichkeit und weihte sein Glas den Einwohnern der Stadt Weinheim.

Oberbürgermeister Hugel dankte dem Vorredner und betonte die allzeit freundschaftlichen Beziehungen zwischen der Stadt Weinheim und dem W.S.C., auf dessen Blühen, Wachsen und Gedeihen er sein Glas leerte.
Prof. Kluge (Karlsruhe) überbrachte die Grüße der Technischen Hochschule Karlsruhe. In den Erfahrungen, die das deutsche Volk hatte machen müssen, erblickte er die Geburtswehen einer neuen Epoche. Aber an die Opferlosigkeit der Jugend müssen die höchsten Ansprüche gestellt werden, um das Volk aus dem Dunkel wieder zum Lichte zu führen. In diesem Sinne trank der Redner auf die Zukunft des W.S.C.
Landrat Dr. Paff-Weinheim dankte namens der Gäste für die Einladung und richtete goldene Worte an die akademische Jugend. Der Kommers nahm mit dem Gelange gemeinamer Lieder und mit der Birne noch mancher Rede, sowie mit Konzert einen frohen Verlauf.

Tagesanzeiger.

Nur bei Angabe von Anzeigen gratis.
Donnerstag, 5. Juni.
Bad. Landesballet: 5-10 Uhr: Die Meisterfinger von Nürnberg.
Städt. Konzerthaus (Badische Hofkapelle): nachm. 4 Uhr: Der Widener. Abends 7 1/2-9 1/2 Uhr: Mein Vetter Eduard.
Süddeutscher Werkmeister: vorm. 10 Uhr: Große Werkmeisterfeier.
1. Karlsruhe Sportvereinigung Germania 1887 e. V. Form. ab 7 Uhr: Beginn der Meisterhaftkampfe. Nachm. 2 Uhr: Festzug. 4 Uhr: Beginn des Meisterhaftfestes. Ab 8 Uhr im Festzelt gesangliche und portl. Vorführungen. Germania-Hotel: nachm. 4 1/2-7 Uhr: Tanz-See. Ab 8 Uhr: Gesellschaftsabend.
Mozart-Künstler: abends 8 Uhr: Neues Programm.
Reglerheim Karlsruhe (Kaiserallee 18): ab 4 Uhr nachm. Konzert.
Möninger: Abendkonzert im Garten.
Kähler Krug: nachm. 4 Uhr: Fest-Konzert.
Kest. Rowad: Garten-Konzert.

Freitag, 6. Juni.
Bad. Landesballet: 7 1/2-10 Uhr: Die weiße Dame. Städt. Konzerthaus (Badische Hofkapelle): abends 8 1/2 Uhr: Der Widener.
Stadgartens: vorm. 11-12 1/2 Uhr: Promenadenkonzert. Nachm. 3 1/2-6 Uhr: Konzert. Abends 8 bis 10 1/2 Uhr: Doppelkonzert. Feuerwerk und bengalische Beleuchtung des Sees u. der Anlagen.
1. Karlsruhe Sportvereinigung Germania 1887 e. V. Form. 8 Uhr Fortsetzung des Abends. Nachm. Entscheidungskampfe. Abends Volksfestigung. Phönix-Stadion: nachm. 4 Uhr: V.L.B.-Phönix. Karlsruhe Männerturn-Verein: Pfingstwanderung. Abfahrt morgens 6.30.
Kähler Krug: nachm. 4 Uhr: Sonderkonzert. Abends 8 Uhr: Großer Tanzabend.
Reglerheim Karlsruhe (Kaiserallee 18): ab 4 Uhr nachm. Konzert.
Möninger: Abendkonzert im Garten.
Kest. Rowad: Garten-Konzert.
Hotel Nates Hans: Tanz.
Künstlerreize Tagelunden: ab 5 Uhr: Tanz.

Rundfunk-Wortvergnügen

Karlsruher Tagblatt

5. bis 11. Juni

Sonntag

- 14.00: Breslau: Pfingstglocken vom Dom (auch Gleiwitz).
- 15.30: Wien: Vorking: „Die beiden Schützen“ als Sendespiel (auch Klagenfurt, Innsbruck, Graz).
- 19.00: München: Wagner: „Der fliegende Holländer“, übertragen aus dem Nationaltheater (auch Nürnberg).
- 20.00: Berlin: Hauptmann: „Danneberg-Himmelfahrt“, übertragen aus der Stadtoper (auch Stettin, Königswusterhausen, Leipzig, Dresden).
- 20.00: Langenberg: (Köln): Verdi: „Der Troubadour“ als Sendespiel (auch Münster, Dortmund).
- 20.00: Prag: Konzertübertragung aus dem Smetanaaal (auch Brünn, Bratislava).
- 20.00: Wien: Costa: „Bruder Martin“ (auch Klagenfurt, Innsbruck, Graz).
- 20.10: Königsberg: Huber: „Fra Diavolo“ als Sendespiel (auch Danzig).
- 20.30: Hamburg: (Norderney): „Pfinzst-heimatpiel von Norderney“ (auch Hannover, Bremen, Kiel).
- 21.10: Rom: Beethoven-Fest.
- 21.30: Freiburg: Kálmán: „Die Zirkusprinzessin“ (Schlager) (auch Stuttgart).

Die beste Bezugsquelle für

Gummiwaren

- aller Art
- Wachs- und Ledertuche in allen Breiten
- Linoleumstückware sowie abgepaßte
- Teppiche u. Läufer ist

ARETZ & CIE

Inhaber Arthur Fackler
Karlsruhe — Kaiserstraße 215

Korbmöbel

in jeder Preislage empfiehlt
Herm. Schmid
Sofienstraße 112

Donnerstag

- 18.45: Stuttgart: Josef-Lieter-Gedächtnisfeier (auch Freiburg).
- 20.00: Bremen: Ein niederländisches Drama.
- 20.00: Hamburg: Ein plattdeutsches Sendespiel (auch Hannover, Kiel).
- 20.00: Leipzig: (Magdeburg) Werfel: „Inarez und Maximilian“, übertragen aus der Magdeburger Theaterausstellung (auch Dresden, Berlin, Stettin, Königswusterhausen).
- 20.00: London: Symphoniekonzert, unter Leitung von Scharpen. Mittw. u. a.: Dr. Schipper, gegen 21.20: Vortrag über Berlin (auch alle übrigen englischen Sender).
- 20.00: München: Shakespeare: „Hamlet“, als Sendespiel (auch Nürnberg).
- 20.00: Stuttgart: Schönhan und Kadelburg: „Der Herr Senator“, als Sendespiel; anschließend: Kammermusikübertragung aus Karlsruhe (auch Freiburg).
- 20.15: Frankfurt: Millöder: „Gasparone“, als Sendespiel. Anschließend Richard-Strauß-Konzert (auch Kassel).
- 20.45: Dublin: Ponghielli: „Gioconda“ (Auszüge).

Drögerie Adolf Vetter

Zirkel 15 **Telephon 859**
Stammhaus gegr. 1826
Artikel für Haus- und Küche, Gesundheits- u. Schönheitspflege, Gewerbe und Industrie

REISE-Sprech-Apparate

in Kofferform zu M. 30.- 38.- 45.- 60.- bis 200.-

Fritz Müller, Musikalienhandlung
Abteilung für Sprechapparate
Karlsruhe, Kaiserstraße
Ecke Waldstraße

Radio-Apparate modernisiert
und repariert unter Garantie für Höchstleistung
Dipl.-Ing. **W. HASSEL, G.m.b.H.**
Karlsruhe-Mühlburg, Nuitsstraße 5. Tel. 3052
Akkumulatorenladestation

Emil Josef Heck
Malerei- und Tapeziermeister
Tel. 4995 / KARLSRUHE / Zirkel 14
Grosses mod. Tapetenlager

Radioapparate

der führenden Fabriken:
Telefunken Siemens Seibt usw.
Röhren, Batterien, Lautsprecher
Alle Einzelteile für den Bastler
kaufen Sie preiswert bei:

Badische Lehrmittel-Anstalt

Inhaber **Otto Pezoldt**, Kaiserstraße 14
neben der Techn. Hochschule. **Telephon 3260**

Dienstag

- 19.15: Hamburg: Krenel: „Jonny spielt auf“, übertragen aus dem Hamburger Stadttheater (auch Hannover, Bremen, Kiel).
- 19.30: Stockholm: Gounod: „Romeo und Julia“ (Auszüge) (auch alle übrigen schwedischen Sender).
- 20.00: Stuttgart: Lehár: „Frühling“, als Sendespiel (auch Freiburg).
- 20.05: Graz: Ritterromantik in Dichtung und Parodie.
- 20.10: Breslau: Angenruber: „Die Kreuzschreiber“, als Sendespiel (auch Gleiwitz).
- 20.15: Frankfurt: Internationale Volkslieder (auch Kassel). Anschließend Vorträge in Frankfurter Mundart.
- 20.30: München: Symphoniekonzert (auch Nürnberg, Königswusterhausen).
- 20.45: Königsberg: Verdi: „Ninon von Venelos“, als Sendespiel (auch Danzig).

Das Weißeln u. Tapezieren

besorgt Ihnen gewissenhaft und zu billigen Preisen
Tapezier Sexauer **Klauprechtstraße 18**
Ein Zimmer geweißelt und tapeziert von 25 Mark an.
Großes Tapetenlager

Meine Spezialitäten

sind
Haar-, Kleider-, Zahn- u. Nagelbürsten

3 Bürsten-Vogel
Friedrichsplatz 3



Tea
Kaffee
Cacao
Kaffee Hag
stets frisch — beste Qualität
billigste Preise

CARL ROTH
DROGERIE
TELEFON 6180 6181

Samstag

- 11.20: Frankfurt: Übertragung der Eröffnungsfeier der Ausstellung „Musik im Leben der Völker“ (auch Kassel).
- 14.15: London: Cricketmatch: Middlesex er, Nottingham.
- 18.30: London: Übertragung der Cambridge-Megatta (auch alle übrigen englischen Sender).
- 18.30: Brünn: Capel: „R.H.R.“, als Sendespiel (auch Prag, Bratislava).

RADIO Anlagen u. Einzelteile

Kopfhörer, Lautsprecher, Heiz- u. Anodenbatterie
Netzanschluß-Geräte
Laden von Heiz- u. Anoden-Akkumulatoren
Bauberatung

Ingenieur H. Duffner

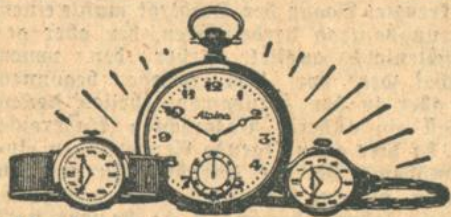
Markgrafenstraße 51 **Karlsruhe** **Telephon Nr. 1532**

Montag

- 6.30: Berlin: Frühkonzert (auch Stettin).
- 11.00: Brüssel: Übertragung des Internationalen Kongresses und der Ansprache des Königs aus dem Kurssaal in Ostende.
- 16.00: Leipzig: (Sondershausen): Übertragung des Konzertes aus dem Voh-Parf.
- 16.45: Berlin: Übertragung der Rennen in Hoppegarten (auch Stettin, Königswusterhausen).
- 18.00: Wien: Wagner: „Triton und Iphide“, übertragen aus der Staatsoper (auch Innsbruck, Klagenfurt, Graz).
- 19.30: Langenberg: (Düsseldorf): Kálmán: „Gräfin Mariza“, übertragen aus dem Kleinen Haus der Städtischen Bühnen (auch Münster, Dortmund).
- 19.30: Stockholm: Offenbach: „Die schöne Selena“ (Auszüge) (auch alle übrigen schwedischen Sender).
- 20.00: Hamburg: Neitroy: „Der böse Geist Lumpazivagabundus“ als Sendespiel (auch Hannover, Bremen, Kiel).
- 20.00: Königsberg: Übertragung des Orchesterkonzertes aus der Neurothgärtner-Kirche (auch Danzig).
- 20.00: Kopenhagen: Offenbach-Abend (auch Sorb-Radio).
- 20.15: Breslau: Vommel-Abend (auch Gleiwitz).

Damenjackettfutter, Anzug-Zutaten

Knäpfe und Spangen
größte Auswahl, billige Preise
Carl Philippson Nachf. Max Quicker
Passage 29-35, Ecke Akademiestraße



Alpina-Uhren

besitzen alle Vorzüge einer modernen Taschenuhr. Sie sind zuverlässig und dauerhaft im Gebrauch und dabei preiswert. Sie finden reiche Auswahl bei
Wilh. Devin, Kaiserstraße 203

Freitag

- 19.30: Wien: Übertragung des Chorkonzertes aus dem Musik-Vereinsaal (auch Innsbruck, Klagenfurt, Graz).
- 20.00: Hamburg: Deutsche Arbeiterdichtung (auch Hannover, Bremen, Kiel).
- 20.00: Königsberg: Übertragung der Kolonialfeier aus der Stadthalle; anschließend Sommerlicher Mozart-Händel-Abend (auch Danzig).
- 20.30: Langenberg: (Köln) Jessing: „Minna von Barnhelm“, als Sendespiel (auch Münster, Dortmund).
- 20.35: Frankfurt: Brecht: „Mann ist Mann“, als Sendespiel (auch Kassel, Stuttgart, Freiburg).
- 21.40: London: Williams: „Seesymphonie“, übertragen aus der Cambridge-Universität (auch alle übrigen englischen Sender).
- 21.50: Kopenhagen: Russische Musik (auch Sorb-Radio).

Gaggenauer Gasparherde

Modelle 1927
versenkbar, Ringe, aushängbar, emaillierte Brenner, nicht rostende Einsätze von 100 an
Jos. Mees
Haus- und Küchengeräte
Erbprinzenstraße 29

Moderne Raumkunst

Kurt Wagner

Karlsruhe i. B.
Kriegsstr. 74 / Fernsprecher 1548
Gegründet 1855

TAPETEN
WANDSPANNSTOFFE
TAPETENLEISTEN

Ausführung sämtlicher Tapezierarbeiten.

SCHUHWOHL

Fabrik für Schuhbesohlung
Hirschstraße 22 **Steinstraße 23**

Für Geschenke

reichhaltigstes Lager in
Uhren, Gold- u. Silber-
waren, Bestecken u. Kristall
Karl Jock Juwelier u. Uhrmacherstr.
Kaiserstraße 179
Eigene Reparaturwerkstätte

Mittwoch

- 19.00: Prag: Verdi: „Ein Maskenball“, übertragen aus dem Städte-Theater (auch Brünn, Bratislava).
- 19.30: Kassel: Schreier: „Die Gezeichneten“, übertragen aus dem Staatstheater (auch Frankfurt).
- 20.00: Hamburg: Bandoniumkonzert, anschließend Walzer (auch Hannover, Bremen, Kiel).
- 20.00: München: Englische Dichter (auch Nürnberg).
- 20.00: Stuttgart: Italienischer Abend mit erstmaligem Auftreten von Giacomo Mancini (auch Freiburg).
- 20.05: Genf: Übertragung der Vorträge des Arbeiter-Sängerbundes aus dem Englischen Garten.
- 20.10: Wien: Grillparzer: „Medea“, als Sendespiel (auch Innsbruck, Klagenfurt, Graz).
- 20.15: Königsberg: Schumann-Mendelssohn-Duette.
- 22.00: Stuttgart: Brentano und Arnim (auch Freiburg).

Komplette Radioanlagen

sowie Zubehör-Teile zum Selbstbau. Reparaturen und Instandsetzen von **Radioapparaten** sämtl. Systeme billigst und unter Garantie bei
Radio-Bau und -Vertrieb Vikt. Häufler
Karlsruhe i. B. Brunnenstr. 3 a — **Telephon 6147.**

Linoleum - Tapeten!

Reichhalt. Auswahl der neuesten und schönsten Tapeten

Inlaid-Linoleum, schwach ausgefallen, □ Meter Mk. 5.00

Übernahme der Verlege- u. Tapezier-Arbeiten durch Spezialisten!

S. Durand

Douglasstraße 26 — **Telephon 2435**

In Karl Hummels Hohlschleiferei

Werderstraße 13
werden

Rasiermesser
Rasierklingen
Haarschneidemaschinen — Pierdescheren
Haarschneidescheren — Haushaltscheren
Tischmesser — Taschenmesser usw.
fachmäßig geschliffen und repariert

RADIO-KÖNIG KARLSRUHE

Kaiserstraße 112 **Telephon 2141**

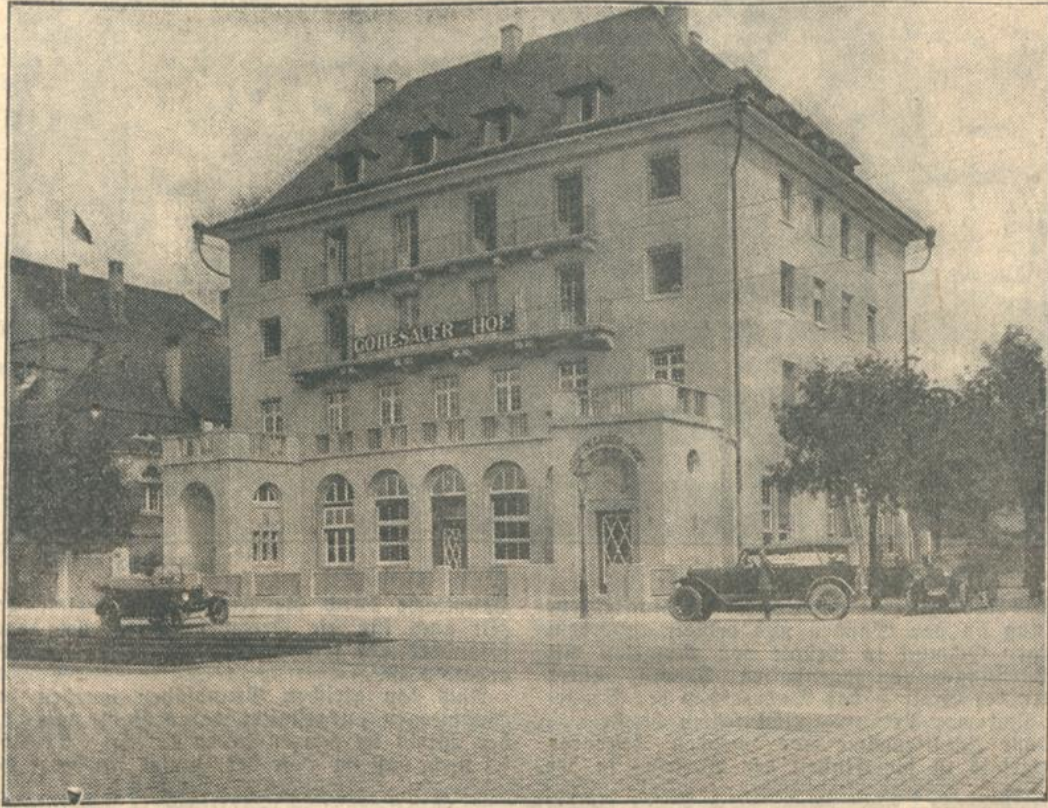
das maßgebende Spezialhaus
für alle Rundfunkfragen.
Unverbindl. Beratung: reich illust. Katalog kostenlos

Zur Eröffnung des Gottesauer Hof

Durlacher Allee Nr. 53

Die Eröffnungsfeier.

Eine größere Anzahl geladener Gäste hatte bereits am Freitag abend Gelegenheit, die neue Gaststätte der Dittstadt kennen zu lernen. Sie machte in ihrer gediegenen Einfachheit und künstlerischen Einheitslichkeit auf die Besucher einen höchst vorteilhaften Eindruck. Der Charakter des gemütlichen Bierlokals, in dem die Brauerei Schrempf ihren bestens bekannten Stoff ausschänkt, ist gewahrt. Außer dem erwähnten Zweck ist auch Hotelbetrieb vorgesehen, der hier in einer vom Verkehr belebten Gegend einen recht ansehnlichen Zuspruch finden dürfte. Zu Beginn des Eröffnungsaktes sprach Direktor Karl Schrempf herzliche Worte der Begrüßung und des Willkommens. Die Gaststätte und die Baugeellschaft Schrempf-Prinz, Fuchs Söhne und Baugehäft Stober, Anton treten zu der Dittstadt in besonders enge Beziehungen. Es dürfte angenommen werden, daß die geladenen Gäste den günstigsten Eindruck von dem Unternehmen erhalten werden. Dankesworte richtete er an alle, die bei der Errichtung des Hauses mitgewirkt haben, so die Gebrüder Fuchs, auf deren Grund und Boden es errichtet wurde, Baufirma Stober u. Architekt Dr. Fuchs, der etwas Sehenswertes geschaffen habe, ferner an alle Geschäftsleute, Handwerker und Arbeiter, die bei dem Bau mitgeholfen haben. Der Redner warf dann einen Rückblick auf die Geschichte der Dittstadt, der Gottesau immer das Gepräge verliehen habe. Deshalb habe man auch die Bezeichnung „Gottesauer Hof“ gewählt. Man werde im Geiste zurückversetzt in Zeiten, da die Soldaten im schwarzen Tragen eine beherrschende Rolle spielten. Es war doch so, daß Dittstadt und Kanoniere zusammengehörten. Mit einem Gefühl der Behmut müsse man dieser Zeiten gedenken. Unverkäpft aber habe sich die Dittstadt umgestellt und den durch den Weltkrieg



Mausch und Pester.

veränderten Verhältnissen Rechnung getragen. Es haben sich auch jetzt Männer gefunden, die den Interessen der Dittstadt zum Recht verhelfen, so daß sie nicht aufgehört hat, weiter zu blühen. Es sei zu hoffen, daß auf diesem Wege weiter marschiert wird und die Dittstadt ein schöner Stadttteil werden möge. Die Ausführungen klangen in ein Hoch auf Heimat und Vaterland aus.

Die Vorträge des „Rheingold“ fanden in den akustisch bemerkenswerten Räumen ein klingendes Echo und dankbaren Beifall.

Den Dank an die Gastgeber statete Architekt Dr. Fuchs ab, der mit Genehmigung feststellte, daß das Werk zur vorgegebenen Zeit fertig geworden sei. Auch er gedachte der Mitarbeit der Beteiligten und forderte zu einem Rundgang auf, bei dem die Anwesenden von der schönen Ausführung der gesteckten Pläne und der Zweckmäßigkeit der Einrichtungen überzeugt wurden.

Später sprach Schlossermeister Marum den Mitwirkenden ebenfalls noch Dank aus und endigte mit einem Hoch auf die Arbeit.

Mechanikermeister Held hob die Entwicklung der Dittstadt hervor, der Selbsthilfe und Unternehmungsgelbst das heutige Aussehen erhalten habe und hoffte, daß dieser Geist weiter gute Früchte zeitigen möge.

Der Vorsitzende des Bürgervereins Dittstadt, Bühler, drückte Freude aus über das prächtige Gebäude, das der Dittstadt zur Zierde gereiche. Er hoffe auf eine günstige Entwicklung des Unternehmens.

Die Gäste wurden weiter durch die klangvollen Vorträge des „Rheingold“ und Herrn Schüss bestens unterhalten.

Nimmt man noch hinzu, daß die Geschäftsführung bei Herrn Berlinghof und Frau in besten Händen liegt, so darf man der neuen Gaststätte eine hoffnungsvolle Zukunft in Aussicht stellen.

H. Fuchs Söhne G.m.b.H.

Kinoleum - Tapeten

liefert und verlegt zu äußerst billigen Preisen

Fritz Merkel

Kreuzstraße 25

Telefon 2586

Verlangen Sie Voranschläge unverbindlich



Ludwig Seiderer

Glaserei-Fensterfabrik

Glasschleiferei

Telefon 6020-21

Karlsruhe

Kriegstraße 82

Stumpf's Reform-schiebefenster
Portaltüren

Carl Neff

Herd- u. Ofenfabrik

Gegründet
1877

Bretten (Baden)

fabriziert als Spezialität:

Hotel- u. Wirtschaftsherde

einfache und kombinierte Emailherde.

Konditoreibacköfen für Kohlen- und Gasfeuerung

Metzgerkessel aller Art in erstklassiger Ausführung, überall anerkannt vorzügliche Konstruktion mit höchster Leistung, bei geringstem Brennstoffverbrauch. Feinste Referenzen.

Chr. Zimmerle, Karlsruhe i.B.

Inhaber: Karl und Max Zimmerle, Gerwigstraße 36

Gegründet 1889 / Telegramm-Adresse: Rolladenzimmerle

Telephon 350

Jalousie- u. Rolladenfabrik

Hobel- u. Sägewerk

„Schrempf-Prinz-Bier“
Am besten mundets mir!

Die Bauausführung.

Die Grundrissgestaltung des Hauses geht von dem Gesichtspunkt aus, den eigentlichen Gasthof mit allen Nebenanlagen mitsamt den Fremdenzimmern vollständig von dem übrigen Gebäude zu trennen, damit die Wohnungen ungestört bleiben. Es sind also zwei Hauseingänge und Treppenhäuser angelegt, der Gasthof wird von der Durlacher Allee aus betreten, während der Eingang für die Wohnungen sich in der Seubertstraße befindet.

Das Erdgeschoss wurde hoch genug gehalten, daß sich über Küche, Büfett und den anderen Nebenräumen der Wirtschaft ein Zwischengeschoss einschleiben ließ, das die Wirtszimmern enthält. So ergab sich der weitere Vorteil, über den eigentlichen Restaurationslokalen Hohlräume in den Decken anzuordnen, die nicht nur für die künstliche Lüftung Platz geben, sondern außerdem für die zahlreichen Wasser- und Ableitungen für die neuen Gastzimmer, die alle mit fließendem kaltem und warmem Wasser ausgestattet wurden.

Wie auf diese Einrichtung, wurde überhaupt bei der Ausstattung des Gasthofes darauf Wert gelegt, einfach und bürgerlich zu bleiben, in technischer und hygienischer Hinsicht jedoch die vollendetsten Neuerungen zu bieten; so wurde z. B. auch für Fleischaufbewahrung ein Raum mit elektrischer Kühlmaschinenanlage usw. vorgesehen. Auch zentrale Heizung dürfte bei einem modernen Gasthof nicht fehlen.

Die Ausgestaltung des stattlichen Hauses verzichtet auf jeden unnötigen Schmuck, einzig der Haupteingang wurde mit etwas figürlichem Bierat (Bildhauer Dietrich) versehen. Die dem Eingang entsprechende Nische auf der anderen Seite soll später durch einen Brunnen geschmückt werden. Der Wirtschaftsgarten erhält durch die beiden vorgezogenen Flügelsbauten einen intimen und ungestörten Charakter.

Der Eindruck des Hauptraums der Wirtschaft wird bestimmt durch die bogenförmige Decke aus Lannenholz, auch die Beleuchtungskörper und die laurige Löwenbekrönung des Stammtisches sind aus Holz.



Rausch und Peter.

Das Nebenzimmer wirkt durch die Stuckleisten- teilung an den Wänden und erhielt außerdem einigen Schmuck in Gestalt von Mosaiken mit Darstellungen von sagenhaften Tieren, unter denen der Greif — das Wahrzeichen der Brauerei Schrempf-Bräu — nicht fehlen durfte. Ohne Zuhilfenahme irgendwelcher kostbaren Materials ist die Einheit der Wirkung in der

Hauptfäße durch die Farbgebung erzielt, das gilt auch für die Fremdenzimmer, bei denen besonders ein freundlich lichter Grundton festgehalten ist.

Nach den gleichen Grundfäßen wurden die Wohnungen ausgestattet, deren Zahl mit der des Wirts im ganzen sieben beträgt. Erwähnt sei noch, daß im Hofe des Hauses für zwei Ga-

ragen Platz blieb, so daß Gäste auch ihr Auto bequem unterbringen können.

Entwurf und Bauleitung des Gesamtbaues und der inneren Ausstattung erfolgte durch den Architekten Dr.-Ing. Richard Fuchs, Karlsruhe, Arterstraße 120.

Die örtliche Bauleitung führte Herr Karl Bauer.

Verzeichnis

der am Neubau „Gottesauer Hof“ beschäftigten Firmen:

1. **Erdbauarbeiten:** Stöber, Wilhelm, Baugeschäft, Müppurrerstr. 13.
2. **Maurerarbeiten:** Stöber, Wilhelm, Baugeschäft, Müppurrerstr. 13.
3. **Betonarbeiten:** Müller, Wilhelm, Betonbau, Körnerstr. 57.
4. **Steinmearbeiten:** Störzinger, Philipp, Steinbruchbetrieb, Mühlbach.
5. **Rundsteinarbeiten:** Bartoluzzi und Kraus, Rundsteinwerk, Nebenrüststr. 12.
6. **Zimmerarbeiten:** Stöber, Wilhelm, Baugeschäft, Müppurrerstr. 13. Böfel, Wilhelm, Zimmergeschäft, Rintheimerstr. 33.
7. **Schmiede und Schlosser:** Haas, Hermann, Schlossermeister, Essenweinstr. 26. Mater, Dölar, Schlossermeister, Gernigstr. 9. Schläpfer, August, Schlossermeister, Gottesauerstr. 10. Eisenlieferung: L. F. Ettlinger, Karlsruhe.
8. **Dachdecker, Hauptdach:** Appel, Andreas, Dachdecker, Schillerstr. 8. Garagendach: Philipp, August, Dachdecker, Sternbergstr. 6. Viehner, Minnefessel: Braunschweiger, Johann, Blechneremeister, Birkel 18. Rinne mit Ablauf: Feld, Heinrich, Blechneremeister, Rudolfstr. 9.
9. **Alphalt und Plattendeckung der Terrasse:** Rheinische Alphalt und Zementplattenfabrik G. m. b. H. Rheinhausen, Südbödenstr. 13.
10. **Plattendeckung:** Graf, Julius und Cie., Plattenlegungs-geschäft, Grünwinklerstr. 6. Wolf, Philipp, Plattenlegungs-geschäft, Seubertstr. 63.

Emil Allmendinger

KARLSRUHE
Büro: Veilchenstraße 24
Telephon 3288

Gipser- und Stukkateurgeschäft

Konrad Schwarz

Beleuchtungskunst u. sanitäre Anlagen
50 Waldstraße 50
Fernsprecher 352

Sanitäre Anlagen für Cafés, Hotels, Krankenhäuser, Sanatorien, Schulen, Villen, Wohn- und Geschäftshäuser. Beleuchtungskörper f. alle Zwecke, elektrische Hausgeräte jeder Art, Gaskoch-, Brat-, Back- und Heizapparate.

Größte Auswahl!
Billige Preise!



Friedrich Ratzel

KARLSRUHE / KARLSTRASSE 68
TELEPHON 3215

Gipser- und Stukkaturgeschäft

Einbau von Schaltzellen in Elektrizitätswerken

Wilhelm Müller

Karlsruhe i. B.
Körnerstrasse 57

Beton- und Eisenbetonbau

Julius Freiburger

Karlsruhe i. B. / Seubertstraße 13 / Telephon 2456
Mech. Bauglaserei u. Schreinerei

*
Reparaturen jeder Art unter billigster Berechnung

Behndt & Schache

Karlsruhe i. B. **Malermmeister** Klauprechtstr. 9
Telephon 1815 u. 3252

Ausführung v. Innendekorationen Schleiflackierungen und Anstrichen

Heinrich Held

Blechnerei- und Installationsgeschäft
Rudolfstraße 9 Telefon 1778

Klosett-Anlagen Entwässerungen Sanitäre Anlagen
sowie Reparaturen aller Art

Franz Griesbaum

Tapezier und Dekorateur
Karlsruhe i. B.
Ludwig-Wilhelm-Straße 11, Telefon 4616

Polstermöbel-Lager
sowie Patentröste, Matratzen und Dekorationen.

Baumaterialien-Großhandlung Julius Graf & Cie.

Telefon 6926 u. 27 **Karlsruhe** Grünwinklerstr. 6

Ausführung von Plattenarbeiten Alle Sorten Boden- und Wandplatten

Saargem. Tonplatten, Steinzeugplatten, Kleinmosaik, Solnhofener Natursteinplatten
Glasierte Wandplatten, weiß, Majolikafarben, Kunstglasuren, glasierte Baderaumsteine u. Verblender

Alexander Crudup

Werkstatt für kunstgewerbl. Holzarbeiten
Anfertigung von Beleuchtungskörpern

Wolfartsweiererstr. 5
Wagenbau 2. Stock

Wilhelm Höfel

Zimmergeschäft
Rintheimerstraße 33

Hoch- und Treppenbau
Telefon 5094

Andreas Appel Nachfolg.

Fernsprecher 11 **Carl Adler** Schillerstraße 8
Dachdecker-Geschäft * Karlsruhe i. B.

Übernahme und Eindeckung aller Arten Arbeiten in Schiefer, Holzzement, Dachpappe, Falzziegeln und Biberschwänzen / Großes Lager in allen Sorten Bedachungsmaterial / Reparaturen aller Arten von Bedachungen

Terrazzo: Bortoluzzi & Kraus, Kunststeinwerk, Nebenstr. 12.
 10. Außenputz: Nagel, Friedrich, Gipsergeschäft, Karlsruferstr. 68.
 Innenputz: Allmendinger, Emil, Gips- und Stuckaturgeschäft, Veilchenstr. 21.
 Gipserricht: Nagel, Friedrich, Gipsergeschäft, Karlsruferstr. 68.
 Fensterlieferung: Freiburger, Julius, Glas- und Fensterrahmenfabrik, Seberstr. 13. Markstahler und Barth, Bau- und Möbelschreinerei, Karlsruferstr. 67. Seiderer, Ludwig, Glas- und Fensterrahmenfabrik, Kriegsstr. 82.
 11. Schreinerarbeiten, in der Wirtschaft: Billing und Zoller, Bau- und Kunstschlerei, Zepelinstr. In den Fremdenzimmern: Markstahler und Barth, Bau- und Möbelschreinerei, Karlsruferstr. 67. Sonstige Schreinerarbeiten: Kaufmann, Joseph, Bau- und Möbelschreinerei, Waldhornstr. 17. Martin, Karl, Bau- u. Möbelschreinerei, Mademistr. 11. Gebr. Muser, Schreiner, Viktorstr. 12. Müller, Max, Schreiner, Puffstr. 5. Wisettlieferung in Verbindung mit Dittmar und Co., Büffel, Karlsruferstr. 60. Graffinger, Konrad, Schreiner, Veilchenstr. 37.
 Fenster- und Türbeschläge: Marum, Ferdinand, Fenster- und Türbeschläge, Gartenstr. 6.
 Anstreicherarbeiten, in der Wirtschaft: Behne und Fischbe, Malergeschäft, Klappergasse 9. Sonstige Gebäude: Böckle, Robert, Malergeschäft, Kornblumenstr. 7. Luchner, Hermann, Malergeschäft, Eichenstr. 28. Weber u. Glaser, Malergeschäft, Karl-Wilhelmstr. 12.
 Vinoleum: Mertel, Fritz, Vinoleumhandlung, Kreuzstr. 25.
 Tapeten, in den Fremdenzimmern: Kempen u. Kreuzmann, Stuttgarter, Sonstiges: Neger u. Matthes, Tapeten, Kaiserstr. 186. Mertel, Fritz, Tapetenhandlung, Kreuzstr. 25.
 Gerblieferung: Reff, Karl, Gerblieferung, Bretten, Bahnhofstr. 9.

Ofenlieferung: Hammer und Helbling, Ofenlieferung, Kaiserstr. 155. Gußeiserne Dauerbrandöfen für die Wohnungen: Friedr. Geisendörfer, Bunsenstr. 5. (Vertreter und Engros-Lager der Vosswerke A.-G. Hannover.)
 Zentralheizung: Sulzer G. m. b. H., Mannheim, Zentralheizung.
 Wasserleitung und Entwässerung: Geld, Heinrich, Elektr. Installateur, Rudolfstr. 9. Stober, Wilhelm, Baugeschäft, Klappergasse 13.
 Sanitäre Anlagen und Warmwasserbereitung: Schwarz, Konrad, Sanitäre Anlagen, Waldhornstr. 50.
 Entlüftungsanlagen: Sichtig und Co. Elektr. Installation, in der Wirtschaft: Rheinelektro, Rhein-Elektro-A.-G., Waldhornstr. 25. Sonstige Gebäude: Reifer A.-G., Elektroinstallation, Vorholzstr. 48.
 Glasabfälle: Philipp Beck, Glasmeister, Jähringerstr. 61.
 Rauchfang: Schwarze, Friedr., Apparatebauanstalt, Eitlingerstr. 49.
 Kühlanlage: Autofrigor (Eis- u. Wasserpumpe), Vertretung Gebr. Wöös, Konstanz, Kählau.
 Telefon: Prigog, Bad, Telefon G. m. b. H., Gartenstr. 4.
 Beleuchtungskörper, aus Holz: Grudup S. A. Beleuchtungskörper, Wolfartsweierstr. 5. Bau-

necht und Berger, Beleuchtungskörper, Sothenstr. 168. Aus Eisen und Glas: Lang, Fr., Kunstschlosserei, Schützenstr. 9. Für einfache Lampen: Rheinelektro, Rhein. Elektr. A.-G., Waldhornstr. 25.
 Zwergh-Lampen in den Zimmern: Sud, Fritz, Vertreter, Kaiserstr. 223.
 Beschreibung: Deutsche Metallkunst (Eugen Schneyer), Scheffelstr. 55.
 Transparenten: Lang, Friedrich, Kunstschlosserei, Schützenstr. 9.
 Garderobeständer: Lang, Friedrich, Kunstschlosserei, Schützenstr. 9.
 Tische: Gebr. Hütterer, Tischlieferung, Waggengasse.
 Stühle: Hoffmann, Otto, Stuhllieferung, Achern (Leinefug, Weinheim).
 Betten und Nachttische: Krämer, S., Möbel u. Bettenhaus, Kaiserstr. 30.
 Matratzen, Schoner und Châtelongues: Griesbaum, Franz, Tapeziergeschäft, Ludwig-Wilhelmstr. 11.
 Rissen, Decken und Vertikalvorlagen: Ties, Hermann, Warenhaus, Kaiserstr.
 Vorhänge: Dreifuss & Siegel, Kaiserstr. 24. Zeltmann, Karl, Tapeziergeschäft, Georg-Friedrichstr. 24.

Glasmosaik: Bollmer, Ludwig, Glasmosaik, Offenburger.
 Gartenanlage: Gaman, Gottlieb, Landschaftsgärtnerei, Scheffelstr. 68.
 Stuhlmöbel und Tische in den Fremdenzimmern: Holz-Gutmann, Wohnungseinrichtungen, Kaiserstr. 109.
 Gasleitung: Kahn, Leon, Installationsgeschäft, Kreuzstr. 6/8.
 Rolläden: Karlsruhe-er Jalousien- und Rolladenfabrik (A. B. Jahn), Durlacher Allee. Zimmerle, Christian, Jalousien- und Rolladenfabrik, Gerwigstr. 29.
 Architektur und Bauleitung: Dr.-Ing. Richard Buchs, Architekt B. D. A.

Geschäftliche Mitteilungen.

Die Einheit-Germanen, nach Professor Dr. Rabbe für die Wohnungen des „Gottesauer Hofes“, hat die Firma Friedrich Geisendörfer, Karlsruhe, Bunsenstr. 5, geliefert, die von den rühmlichst bekannten Vosswerken A.-G. in Hannover fabriziert werden, deren Vertretung in Händen der Firma Friedrich Geisendörfer liegt. Der Einheit-Germane ist ein vorzüglichster Dauerbrandofen für alle Zwecke und besitzt den großen Vorteil, daß bei zeitweiligem Brand jeder andere feste Brennstoff in ihm verfeuert werden kann. Die technischen Vorzüge des Einheit-Germanen liegt in der Summe vieler Verbesserungen, die sich so glücklich ergänzen, daß die Gesamtresultate gewissenhafter theoretischer und praktischer Versuche überraschend günstige Heizleistung und Brennstoffersparnis beweisen. Der Einheit-Germane heizt nicht nur mit dem Heizwert direkt, sondern auch sehr kräftig durch die Abgabe, da die Wärme der Abgase im Oberofen durch Ausstrahlung der Gühwandungen und des Wärmepellets in ausgedehnter Weise zur Raumwärmerzeugung nutzbar gemacht wird. In seiner äußeren Gestaltung bildet der Einheit-Germane einen hervorragenden Zimmerschmuck und ist auch in dieser Beziehung einem guten Rache-Ofen ebenbürtig. Er wird grün und braun emaillet geliefert.

Konrad Grasinger
 Bau- und Möbelschreinerei
 Veilchenstraße 37

Hermann Zeichert
 Werkstätte für Dekoration und Schriftmalerei
Anstrich * Tapeten
 Gerwigstraße 25 Telefon 1894

Winters Germanen-Öfen, Gasherde, kombin. Herde, Kohlenherde
 der Vosswerke A.-G., Hannover
FRIEDRICH GEISENDÖRFER Karlsruhe, Telephon 5153
 Bunsenstr. 5"
 Vertretung und engros-Lager

2 Worte genügen !
Möbelhaus Krämer
 und Sie sind sofort im Bilde, daß es sich um das bekannte altrenommierte Unternehmen handelt, das Ihnen Schlaf-, Speise-, Herrenzimmer, Einzelmöbel aller Art, sowie Küchen, weiß und lasiert, in hervorragenden Qualitäten zu auffallend billigen Preisen und äußerst langfristigen Zahlungsbedingungen liefert. Wenden Sie sich daher beim Möbelkauf in erster Linie vertrauensvoll an uns, denn wir ermöglichen Ihnen die Anschaffung eines gemütlichen Heims ohne jede pekuniäre Sorge.
 Lieferung kompletter Hoteleinrichtungen und einzelner Gastzimmer
 Kaiserstraße Nr. 30 Straßenbahn 1, 2, 4 Haltestelle.
 Telefon 4263 **S. KRÄMER, Möbel- und Bettenhaus**
 Geöffnet von 8-7 Uhr

MAX MÜLLER
 Möbel- und Bauschreinerei / Glaserei
 Übernahme sämtlicher Bauschreinereiarbeiten sowie ganzer Ausstattungen und einzelner Stücke Möbel
 Pulitzstraße 5 KARLSRUHE Telefon 3380

GOTTLIEB HAMM
 GARTENBAU-BETRIEB
 Spez.: Landschaftsgärtnerei
 Karlsruhe / Scheffelstraße 68
 Telefon 6299

Junker & Ruh.
 Gasherde Modell 1927
 Vorteilhaftige Zahlungsbedingungen
Hammer & Helbling
 Kaiserstraße 155-57

Hermann Haas
 Bauschlosserei, Eisenkonstruktion
 Gegründet 1891
 Essenweinstr. 26 Telefon 2958

Die **Beleuchtungskörper** im Nebenzimmer die Ausstrahlungs- sowie Garderobeständer wurden in den Werkstätten der Firma **Kunstschlosserei Friedrich Lang** Schützenstraße 9 gefertigt.
 Telefon 1235

DEUTSCHE METALLKUNST
 Tel. 6531 **E. SCHNEPF** Tel. 6531
 Fassadenschriften jeder Art Außen- und Innentransparente
 Spezialität: Treiarbeiten in allen Metallen
 Scheffelstraße 55

Joseph Kaufmann
 Waldhornstr. 17 KARLSRUHE i. B. Fernsprecher 2595
 Mechanische Bau- und Möbelschreinerei, Glaseri
 Spezialität: Bauschreinerei
 Sämtliche in Frage kommenden Reparaturen werden schnellstens und billigst ausgeführt

ROBERT BÜCKLE, Karlsruhe
 MALERMEISTER
 WOHNUNG: KORNBUMENSTR. 7
 WERKSTÄTTE: SOMMERSTR. 30
 FERNRUF Nr. 5576
 Meisterrmäßige Ausführung sämtlicher Maler-, Lackier-, Anstreicher- und Tapezierarbeiten. Möbellackierung und Firmenschilder. Moderne Flächenbehandlung.

HERMANN LUCHNER
 Malergeschäft, Essenweinstr. 28
 Übernahme sämtlicher Maler- u. Anstreicher-Arbeiten bei prompter und billigster Berechnung

Endlich kommt

Ozonil

das vollendete selbsttätige Waschmittel, einfach im Gebrauch, liefert schneeweiße Wäsche und ist vollkommen unsehädlich. Ein Versuch überzeugt!

Alleinige Hersteller:

Fabriken von Dr. Thompson's Seifenpulver, Düsseldorf



Die neuesten Modelle in

Möbel

Schlafzimmer, Wohnzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Küchen, sowie prachtvoll in wunderschöner, regengener Ausführung, finden Sie sehr billig bei

Karl Thome & Co.
Möbelhaus - Karlsruhe
Herrenstraße 23 gegenüber der Reichsbank
Besichtigung ohne Kaufzwang. Streng reelle Bedienung! Glänzende Anerkennungen!
Garantie für jedes Stück. Franko-Lieferung. Auf Wunsch Zahlungsvereinfachung.

Städt. Sparkasse Karlsruhe

Ölflorierung.

Zur Eintragung des Aufwertungs-betrages bitten wir unsere Einleger, welche im Besitze von Sparbüchern mit der Kontenbezeichnung

Lit. (Buchstabe) A-M

sind, ihre Bücher von

Dienstag, 7. Juni 1. Js.

an während der üblichen Kassenstunden vorlegen zu wollen. Wir machen aber ausdrücklich darauf aufmerksam, daß nur die aufgerufenen Sparbücher eingereicht werden können.

Karlsruhe, den 4. Juni 1927.

Masschneiderei ersten Ranges

Franz Riegel

Karlsruhe
Tel. 3856 Kaiserstr. 245

Kräftigungsmittel
"Oriental-Kraft-Pillen"

Schöne volle Körperformen durch Steiners. In kurzer Zeit erhebliche Gewichtszunahme und blühendes Aussehen (für Damen prachtl. Büstel). Garant. unsehdlich. Aerztl. empfohl. Viele Dank-schreiben. 28 Jahre weltbekannt. Preis pro Pack 200 Stück 2.75 Mk.
Zu haben in den Apotheken, wenn nicht, direkt durch
D. Franz Steiner & Co., G. m. b. H.,
Berlin W. 30/32, Eisenacherstraße 16.

Bankhaus

STRAUS & CO.

KARLSRUHE

Fernsprech-Anschlüsse für den Fernverkehr
Nr. 4901 4902 4903
für den Städtischen
Nr. 30 4431 4432 4433 4434
für die Deutschen-Abteilung
Nr. 4435 4439

Juwelier Goldschmied

Friedrich Abt

empfehlen

Gold- u. Silberwaren | Juwelen

Geschenke aller Art
Trauringe | Bestecke
zu billigsten Preisen

4 Waldstrasse 4
vis-à-vis der Beamtentank

Städtisches Sparkassenamt

D.R.G.M. Bequem und praktisch für Herren und Damen auf Reisen, Ausflügen, Sommerfrische, Sport usw.
Preis pro Stück Mk. 9.75
Stoffmuster und Prospekte gratis.

Wohlfühlstiefel gratis

In der Tasche zu tragen. Federl., unverwundlich. Macht lästige Gummimantel und Schirm überflüssig. Zur Selbstanfertigung Stoffhaut in groß. Auswahl aus Japan-Dei-Seide u. Batist.

Spezialhaus für mod. Regen-Bekleidung
K. R. Michel, Dresden, Mathildenstraße 54.

6 Tage sollst Du arbeiten!

Und am siebenten die lesen!

die Süddeutsche Sonntagspost mit ihrem interessanten, vielseitigen und anregenden Inhalt ist die **unentbehrliche Lektüre für den Sonntag** denn sie unterrichtet über das Wissenswerte auf allen Gebieten! **Spannende Romane!**

Abonnementsbestellungen durch die Postanstalten und die Filialen der Münchner Neuesten Nachrichten oder die Hauptgeschäftsstelle München, Sendlingerstraße 80, zum monatlichen Bezugspreis von 75 Pfg. Bei Einzelbezug im Buch- und Zeitschriftenhandel 20 Pfg.
In Orten mit eigenen Agenturen erfolgt freie Zustellung Sonntag früh

Knorr & Hirth, G. m. b. H., München
Münchner Neueste Nachrichten / Münchner Illustrierte Presse
Süddeutsche Sonntagspost / München, Sendlingerstraße 80

Wäsche nach Gewicht

20 Pfund trocken gewogen Mk. 4.00
jedes weitere Pfund 10 Pfennig
ta dellos gewaschen und gut ausgewrungen, liefert innerhalb **24 Stunden**

Waschanstalt K. Pfützn
Telefon 6723 Karlsruhe-Rüppurr Telefon 6723

Steuer-Erklärungen
laufende Führung der Bücher im Abonnement
Arrangements mit Gläubigern
F. W. Wörner, beid. Buchsachverständiger
Leopoldstraße 20 Tel. 4767

Ihr Kind hat sich verlobt!

Wie wird es sich da freudig, wenn Sie ihm aus diesem Anlaß etwas schenken, was für den späteren Haushalt wichtig ist. Sollte da nicht ein Speisegerät das Richtige sein, das zeitgemäß und schön in Form und Dekor ist? Wie wird sich Ihr Kind freuen, wenn es ein wirklich gutes und zeitgemäßes Geschirr sein eigen nennen kann. Aber auch über Wein- und Likörgläser, über Vasen aus Kristall, Porzellan oder Steingut und über all die Waren, die ich für Gebrauch und Schmuck des Hauses und der Tafel führe, wird sich Ihr Kind freuen und seinen lieben Eltern, die vor der Hochzeit so vorsorglich, schön und praktisch zu schenken wollten, Zeit seines Lebens liebende, dankbare Erinnerung bewahren. Gerne werde ich Sie beraten.

Geschenkhause Wohlschlegel,
Kaiserstraße 178.

Maß-Stiefel

für normale u. abnorme Füße nach eigens angefertigten Maßlesten, Garantie für gute Passform bei billigsten Preisen

Orthopädiestiefel - Gelenkstützen
Solide Reparaturen

Hch. Lackner, Douglasstr. 26
bei der Post - Telephon 2888

Städtische Sparkasse Karlsruhe

Für Urlaub und Reise wird empfohlen, sich der **Reise-Kreditbriefe** des Deutschen Sparkassenverbandes zu bedienen.

ROB
reise ohne Bargeld

Man erhebt das Reisegeld nach Bedarf bei jeder Sparrunde oder Girozentrale des Verbandes. Die Einlage wird bis zum jeweiligen Abreisetage verzinnt. Als Ausweis genügt - statt des teuren Reisepasses - die mit Lichtbild versehene **Ausweiskarte** des Verbandes. Näheres durch das **Städt. Sparkassenamt**

Der Fluch des Pharaos.

Roman von Friedrich Lange.
Copyright by Fr. Lange.

(16) (Nachdruck verboten.)

Mar Jshai Schimun neigte bejahend das greife Haupt. An das Ohr des Kranken klangen die Worte wie aus weiter Ferne. Dies ging über sein Begreifen. Wie Sigrid Sander, dieses zarte, liebe Mädchen, das er bis vor kurzem nicht einmal kannte, das eigene Leben für ihn, den Fremden, in die Wagschale zu werfen bereit war - wie sie das sanfte scheinende Weisen verlegnete und mit der Entschlossenheit eines Helden den Gefahren dieses Abenteurers entgegenlief.

Mit einem bezeichnenden Blick auf den Patienten zog der Patriarch das Mädchen aus dem Zimmer. Unten in der Bibliothek leate er die Reiseroute in den Karten fest, so gut er sich zu erinnern vermochte. „Eine Sicherheit kann ich natürlich nicht übernehmen. Es wird viel von der Geschicklichkeit des Piloten abhängen.“

Gleichzeitig warf er einige Zeilen in fremder, Sigrid unverständlicher Sprache und Schrift auf ein Blatt Papier.

„Eine besondere Empfehlung und Erklärung meinerseits für Sie an den Hohepriester. Und nun reisen Sie in Gottes Namen. Ich selbst möchte gern mit, glaube aber, unten in Theben, im Tal der Königinengräber, dringender benötigt zu werden.“

X.

Lord Carion reiste, entgegen seinem ersten Entschluß, direkt nach Luxor. An der Cheops-Pyramide ließ er sich nicht sehen. Der Gang der Untersuchung war ihm bekannt: Man hatte verfaßt, die Trümmer und Blöcke aus den verfallenen Säulen zu räumen, um auf die verunglückten Forscher zu stoßen, mußte jedoch dieses Beginnen sehr bald schon aufgeben. Die Bergung der Leichen erwies sich als aussichts-

los, weil sie sich in den untersten Kammern befanden. Von oben brach neues Gestein nach und brachte nicht nur die Bergungs-expedition, sondern auch den ganzen Bau in Gefahr. Gefahr, der Weise, gab seine Opfer nicht mehr frei.

Endlich war Luxor erreicht. Der „Delphin“ hatte in bezug auf Schnelligkeit tatsächlich alle Erwartungen Juanitas übertroffen. Bei, das war eine Freude, wenn er stolz die Dababien, die Dampfboote des Nils, überholte! Seine Vordrängung hatte mit dem Lob auf die Luxus-jacht den Mund nicht zu voll genommen.

Im „Grandhotel“ wurde auf Juanitas Wunsch wenigstens für vierundzwanzig Stunden Aufenthalt genommen.

„Ich brauche wieder einmal Geselligkeit, Edward! Müßt, Tans, frohe Menschen um mich.“

Der Lord verzog das Gesicht zu einer Grimasse.

„Fuh - - wie schrecklich langweilig muß ich mich benennen haben! Ich werde eine Jazzkapelle für den „Delphin“ engagieren müssen.“

folgerie er. Da schmeichelte Jua ihre Hand in die seine, viel Wärme in ihre Stimme legend: „So ist das natürlich nicht gemeint. Du darfst mich nicht mißverstehen.“ Und, sich auf die Zehenspitzen stellend, den jungen, schneidigen Körper an den Geliebten schmiegend, bot sie ihm die Lippen.

Und Lord Carion küßte sie so innig, so ergehen, als wüßte er, daß die kommenden Tage nicht viel Zeit für veränderte Stunden lassen würden.

„Mein geliebtes Herz!“ Er sprach leise, mit einem gepreßten Lächeln. Er wußte: Nun packte ihn schon das Fieber, der Fanatismus. Noch einmal sollte Jua ihren Willen haben, obgleich dieser Aufenthalt im Fremdenheim von Luxor in den Augen des Grafen nur verloren, kostbare Stunden bedeutete.

Als er sich aus den Armen der Geliebten befreite, mit ihr an Land ging, war er ganz und gar Würde, Carl von Carion. Stockfess, unnahbar, konservativ vom Scheitel bis zur Sohle. Diener, untertänige Kreaturen, umschwärmen

die hohen Herrschaften, suchten in Erwartung eines ansehnlichen Vordrängs die Wünsche zu erraten, bevor sie geäußert waren. In diesem gezwungenen, repräsentativ wirkenden Milieu fühlte sich die lebensprühende, temperamentvolle Jua Sander natürlich keineswegs behaglich. Und so kam es, daß sie nun ganz von selbst, aus eigener Initiative heraus, drängte, ins Tal zum Grab der Anches-en-Amun aufzubrechen.

Der gut instruierte, mit ausreichenden Vollmachten ausgestattete Mr. Henry Cannon erwartete die Herrschaften bereits. Auf dem Landwege die Pyrethäule und bestehenden Fluglinien benutzend, hatte er es fertig gebracht, trotz späterer Abreise von Carionshire volle vierundzwanzig Stunden eher am Grab einzutreffen als sein Chef. Und diese Zeitspanne genügte ihm auch, seine Dispositionen zu treffen.

„Endlich!“ höhnte Juanita. Man hatte die arabischen Führer mit den Reiseseln zurückgeschickt und das letzte Stück Weg herauf in diese glühende, verlassene Felsenöde zu Fuß zurückgelegt.

„Sieh dort, Darling - die Arbeiterhütten.“ Der Lord wies hinüber in ein Seitental. Seine Begleiterin hob schweigend die Hand vor die Augen. In gleichmäßig tiefem Wau spannte sich der Himmel Afrikas über die Landschaft. Und die mörderische Sonne von Theben, die Sonne des fünfundsiebzigsten Breitengrades, gab eine Schale feuerlilafigen Ockergelbes über dieses Stück Erde aus.

Und als sie dann das Zelt des Assistenten betraten, kam ihnen dieser sichtlich aufgeregt entgegen, erklärte den Staunenden sofort nach der Begrüßung: „Denken Sie sich, während meiner Abwesenheit - er selbst heurteilte mich zum Einkauf von Konservierungsmitteln - ist Herr Fryland nach Deutschland abgereist. Die Arbeiter sagten, er sei krank geworden, doch kann ich dies nicht glauben. Er hat das Grab vermauern lassen, und nun stehen wir vor verschlossenen Türen.“

Jua hörte den Redeschwall Cannons ziemlich apathisch an. Erst, nachdem ihr der Koch erschröckende Eskimomade gereicht hatte, wurde sie lebhafter. Der Lord sah ihr scheinbar unerschütterlich und gleichgültig gegenüber. Die Konfessionistin war Juanita Sander. Sie allein hatte hier zu bestimmen. Daß ihr Tun und Handeln in Wahrheit von unsichtbaren Händen gelenkt wurde, von Fäden, die in des Lords Händen mündeten, durfte und konnte sie nicht wissen.

„Ich finde diese Handlungsweise von Hanno Fryland unbegründlich und zumindest überreizt.“ Und zu Carion gewandt, fuhr sie mit leichtem Vornehm fort: „Es wäre demnach doch besser gewesen, in Kairo Station zu machen. Schließlich ist der Carlomag mit den irdischen Ueberresten Anches-en-Amuns schon geborgen.“

Diese Vermutung verneinte Henry Cannon mit aller Entschiedenheit.

„Ausgeschlossen, meine Gnädigste! Draußen die Arbeiter berichten übereinstimmend, daß das Grab ausgeräumt ist bis auf die Mumie!“

Juanita überlegte. Sie konnte sich nicht erklären, was Fryland, ihren ergebenen Freund, veranlaßt haben sollte, seine Wirkungsstätte so übereilt zu verlassen.

„Ich stehe vor einem Rätsel. Vorkläufig bleibt uns nur das Mittel der telegraphischen Rückfrage in Berlin.“

Cannon nickte begeistert zustimmend. „Ich selbst wollte eben hinunter nach Luxor. Wenn Gnädigste mir Ihre Befehle -“

„Ich wäre Ihnen sehr verbunden! Nehmen Sie Transradio und erwarten Sie gleich Antwort.“

Der Lord reichte Jua Bleifeder und Notizblock. Und während sie den Wortlaut der Depesche auf das Papier kriebelte, tauchte er einen bereiten Blick mit Cannon. Der schloß flüchtig die Augen. Alles ging nach Wunsch, wie vorausberechnet. Man durfte zufrieden sein.

(Fortsetzung folgt.)

Die Flaggenlehre.

In Deutschland ist, wie in keinem anderen Lande der Welt, die Flagge zu einem Streitgegenstand geworden. Gruppen, die sich zur Pflege einer Gesinnungsgemeinschaft bilden, erwählen eine Fahne als ihr Abzeichen. Wie diese Flagge auf der einen Seite das Symbol der Ueberzeugungstreue ist, so wird sie auf der anderen Seite von dem Gegner als willkommenste Beute betrachtet. Gegenseitige Duldung wird hier am wenigsten geübt. Können die Mannen, die eine rote Flagge umhertragen, sich einer schwarz-weiß-roten Flagge bemächtigen, so können sie sich kein größeres Vergnügen denken, als sie durch die Straße zu schleifen. In Mützen aber erlebt man es, daß eine schwarz-rot-goldene Fahne mit Benzin begossen und in Brand gesteckt wird.

Woher kommt diese Flaggenlehre? Sie ist sicher eine Entartung der politischen Sitten, aber sie ist im Grunde genommen doch nur die Lehrseite eines guten Brauches, der deutschen Ursprungs ist und der in der Fahne das heiligste Symbol erblickt, das er unter keinen Umständen preisgibt.

Man hat in der Kriegsführung seit alten Zeiten eine Fahne oder sonst irgend ein sichtbares Zeichen verwendet, um einen Sammelpunkt zu bieten. Aber dieses Feldzeichen war früher keine Ehrensache für die kämpfende Truppe. In den früheren Schlachtberichten wird bis ins einzelne aufgezählt, wieviele gefallen, wieviele gefangen worden sind und welche Beute man gemacht hat. Niemals findet man in dieser Aufzählung eine Fahne. Es mag in einzelnen Fällen vorgekommen sein, daß einmal ein Feldzeichen von einem Priester geweiht wurde und daß die Truppe damit in den Sieg oder in den Tod zog. Aber im allgemeinen hatte damals die Fahne nur einen praktischen militärischen, aber keinen Gefühlswert.

Während der Entwicklung der Infanteriewaffe im 16. Jahrhundert kam der Brauch auf, daß jede Kompanie eine Fahne mit sich führte. Da die Stärke der Kompanien sehr verschieden war — sie schwankte zwischen 50 und 400 Mann — so vereinigte ein Regiment manchmal ein Dutzend und mehr Fahnen. Gegen Ende dieses Jahrhunderts finden wir zum ersten Male in einem Schlachtbericht die Erhebung von 40 bis 50 Fahnen oder Feldzeichen erwähnt, ein Beweis dafür, daß diese Gegenstände einen gewissen Wert erlangt hatten. Sie werden aber in einer Reihe mit Trommeln und anderen Ausrüstungsgegenständen erwähnt, hatten also damals noch nicht die Bedeutung gewonnen, die ihnen dann später beigemessen wurde.

Erst durch die deutschen Landsknechte kam die Fahne zu hohen Ehren. Wenn eine Kompanie von Landsknechten gebildet wurde, so las der Führer den Mannschaften die Dienstbefehle vor. Jeder Mann der Kompanie mußte drei Finger heben und bei der heiligen Dreieinigkeit schwören, die Befehle zu befolgen. Dann wurde ein Ring gebildet. Der Führer der Truppe trat in die Mitte und übergab dem Fähnrich die Kompaniefahne, wobei jedermann geloben mußte, sie bis zum Tode zu verteidigen. Der Fähnrich war keineswegs ein junger Mann, wie wir ihn unter der modernen Bezeichnung zu verstehen gewohnt sind, sondern ein erprobter alter Krieger, der nach dem Hauptmann der höchste Vorgesetzte der Kompanie war. Seiner Sorge waren auch die Trommeln und die Pfeifen anvertraut. In dieser Eigenschaft pflegte er die Verhandlungen mit dem Feinde zu führen, da mit der Trommel das Zeichen gegeben wurde, wenn man das Schwert mit dem Wort zu vertauschen pflegte. Seine angeerbte Stellung verbandte der Fähnrich insofern in der Hauptfache dem Tragen der Fahne.

Daß die Fahne zum Symbol der Truppenlehre wurde, lag auch noch an einem anderen Grunde. Wenn innerhalb der Kompanie irgend ein Verbrechen begangen wurde, so brachte der Prokos keine Klage vor den Fähnrich. Dieser kante daraufhin die Kompaniefahne zu Boden und gelobte, daß er sie nie wieder schwen-

Halbinsel Sylt.

Hindenburg eröffnet den Damm durchs Wattenmeer.

Reichspräsident von Hindenburg, auf der Insel Sylt im Sonderzuge ankommend, wird mit einem Blumengruß empfangen.



ken werde, bis die ihr zugefügte Schmach gelöscht sei. Diese Zeremonie beweist, daß die Fahne bereits als Ehrensymbol galt. Sie diente aber gleichzeitig dazu, die Kompanie- und später die Regimentsflagge immer mehr in dieser Stellung zu befestigen. Das Verbrechen wurde von der Truppe selbst gesühnt. Es wurde eine Gasse gebildet, an deren Ausgang der Fähnrich mit gesenkter Flagge stand, während der Schuldige von der einen Seite in die Gasse einlaufen mußte. Gewöhnlich brach er schon unter den Kanarienvögeln zusammen, ehe er das Ende der Gasse erreicht hatte. Dann wurden die Fahnen wieder gehemmt zum Zeichen, daß die Truppenlehre wiederhergestellt war.

Auf diesen alten Landsknechtbrauch geht die Flaggenlehre zurück. Sie hat seitdem in der Vaterlandverteidigung eine Weiße erfahren. Die hoch über dem rohen Brauch der Landsknechte steht. Mit Recht bewahren wir die Regimentsfahne des alten Heeres als eine heilige Erinnerung auf. Aber auch ein Rest des alten Landsknechtstums muß sich bei uns erhalten haben. Ihm verbanden wir die Flaggenwissenschaft, die eigentlich einer überwindenen Geschichtsperiode angehören sollten.

Eine Einbrecherin als tausendfach Begehrte.

Ein Steckbrief eines Neuworfer Gerichts gegen eine Verbrecherin hatte die unerwarteten Folgen, über die das Gericht nicht schlecht erkannt war. Ein junges Mädchen namens Beisy Zurland hatte sich als Anführerin einer Einbrecherbande entpuppt und wurde hiebweise verfolgt. In dem Steckbrief wurden folgende charakteristische Einzelheiten angegeben, die zur Ergreifung der Verbrecherin dienen sollten: „Die Verbrecherin zeichnet sich durch ein ungewöhnlich schönes Gesicht, eine kleine ebenmäßige Nase und große strahlende blaue Augen aus. Ihre

Figur ist schlank und fällt durch eine besondere Weichheit und Rundung der Formen auf. Das Bemerkenswerteste ist ihr Gang von wiederholter Grazie. Sie ist ihrem Wesen nach heiter, schelmisch und läßt in keiner Weise ahnen, daß sie eine verbrecherische Natur ist. Ihre Umgangsformen sind sehr gut, da sie aus einem guten Hause stammt und nur durch ihren schlechten Charakter dazu verleitet wurde, das schützende Heim der Familie aufzugeben und sich einer Verbrecherbande anzuschließen.“ Das war ungefähr der Inhalt des Steckbriefes, dem die Photographie beigelegt war, die allerdings in jeder Beziehung den Inhalt des Steckbriefes bestätigte, denn aus dem Bilde sah dem Betrachter ein kindlich heiteres Gesicht von vollendeter Schönheit und Anmut an.

Seit dem Tage der Veröffentlichung dieses Steckbriefes konnte sich der Richter nicht der Zuschriften erwehren, die der Verbrecherin Heiratsanträge machten, sobald sie in die Hände der Polizei fiel. Ein junger Millionär erbot sich, sämtlichen Schaden zu erziehen, den die junge Schönheit gemacht hat, wenn man ihr die Strafe erlasse, was natürlich nicht möglich ist. Andere erklärten, daß sie so lange warten wollten, bis das junge Mädchen ihre Strafe abgehört hätte. Einige wollten auch Dekretive in Anspruch nehmen, um auf diese Weise die Spur der Schönheit zu finden. Einhundert Heiratsanträge sind bisher bei dem Richter eingelaufen. Daneben erhielt er noch andere Zuschriften von Filmgesellschaften, die erbötig sind, die junge Verbrecherin sofort zu beschäftigen, sowie sie vom Gericht freigelassen wird. Sie versprechen dem Gericht, das junge Mädchen auf diese Weise wieder der bürgerlichen Gesellschaft zurückzugewinnen. Noch niemals hat wohl ein Steckbrief einen derartigen Erfolg aufzuweisen gehabt. Nun wurde die Verbrecherin vor einigen Tagen gefaßt. Man zeigte ihr den Berg von Heiratsanträgen. Aber sie überraschte auch diesmal wieder die Polizei

dadurch, daß sie etwas tat, was keiner erwartete. Sie warf alle Liebesbriefe fort, obwohl man ihr erklärte, daß manche recht günstig für ihre Zukunft seien, und erklärte, daß sie einen Mann heiraten werde, den sie liebe, und zwar einen Genossen ihrer Verbrechen. Daraufhin ließ sie sich ruhig in ihre Zelle abführen. Auch ein Kästel der Frauenzelle!

Die Forschungen über den Ursprung des Menschengeschlechtes

lösen sich immer mehr von der Darwinischen Affen-Theorie los. In einer Versammlung der amerikanischen Philosophischen Gesellschaft in Philadelphia erklärte dieser Tage Dr. Osborn, der Präsident des amerikanischen Museums für Naturgeschichte, die Forschung widerlege die Behauptung, daß der Affenmenschen der Urursprung unseres Geschlechtes sei und lehnte damit der Menschheit einen ihrer größten Dienste. Das Alter des Menschengeschlechtes müsse nach Millionen von Jahren berechnet werden. Der Mensch sei vor vielleicht sechzehn Millionen Jahren aus einem Wesen hervorgegangen, das nicht seine späteren Züge getragen habe, aber auch kein Affe gewesen sei. Darwin habe das berühmte „fehlende Mittelglied“ nie gefunden und Birkow und Haeckel hätten den tiefen Unterschied zwischen Affe und Mensch stets verkannt. Erst die neueren Forschungen hätten gezeigt, daß die ganze Art der Affenmenschen im schärfsten Kontrast zu dem Wesen stehe, das man als den Urursprung des Menschen ansprechen müsse. Deshalb sei man heute wissenschaftlich gezwungen, die ganze Affenfamilie gründlich von der menschlichen Familie zu scheiden. Die Affentheorie sei durch die letzten Forschungsergebnisse sehr erschüttert worden und man müsse jetzt annehmen, daß der Urursprung aus einem Wesen der Tertiarzeit hervorgegangen sei, dessen Familie ganz unabhängig davon dann auch den Menschenaffen hervorgebracht habe. Die Familie des Menschen habe sich durch ihre Fähigkeit, Geräte anzufertigen, von den übrigen Wesen unterschieden. Ihr Ursprungsgebiet liege auf den Hochebenen des nördlichen Asiens.



Professor Dr. Ing. Hugo Junkers,

„der selbstbewußte Forscher im Gebiete der Wärme- und Strömungslehre, der Schöpfer des Metallflugzeuges mit verpannungslosen, freitragenden Flügeln, der erfolgreiche Konstrukteur neuer Motore und Seegeräte“, wurde dieser Tage auf der Hauptversammlung des Vereins deutscher Ingenieure durch Verleihung der höchsten Auszeichnung des Vereins, der Grasshof-Denkmedaille, besonders geehrt.

Land in Not!

Reisebrief

von

Richard Lehner.

II.

Distpreußen, Mai 1927.

Immer wieder muß man feststellen, daß im Reich vielfach ganz irrtümliche Ansichten über Ostpreußen verbreitet sind. Was weiß der Bewohner Inlanddeutschlands von der geistigen, wirtschaftlichen und politischen Bedeutung der Ostprovinz? Was weiß er von der Not der Bevölkerung? Da Ostpreußen in erster Linie landwirtschaftliche Provinz ist, liegt das Schwergewicht der Not naturgemäß bei der Landwirtschaft. Womit keineswegs gesagt sein soll, daß viele andere Kreise sich nicht minder in Not befinden. Besonders sei an die Notlage des Handwerks und des kaufmännischen Mittelstandes gedacht.

Ostpreußen hat für die Einstellung der Reichs- und Staatsregierung nach dem Westen, wo noch viele Teile des Vaterlandes vom Feind besetzt sind und unter der Befehung schwer leiden, volles Verständnis. Ueber der Not des Westens darf aber nicht vergessen werden, daß Deutschlands Zukunft nicht allein vom Westen, sondern auch vom Osten des Reiches abhängt. Es soll dankbar anerkannt werden, daß die Regierungen und die Parlamente der Länder in letzter Zeit Verständnis auch für die wirtschaftliche Not der bedrängten Provinz bekundet haben. So bereiten im Herbst vorigen Jahres Vertreter der Regierungen und des Reichs- und Landtags Ostpreußen und die Provinz-Grenzmärkte. Und was sie dort gesehen und gehört haben, war wohl dazu angetan, eine besondere Notstandsaktion für die unter den Nachwirkungen des Krieges und des Friedensvertrages infolge ihrer Abschüttung vom übrigen Vaterlande am meisten leidende Provinz einzuleiten. Dem Reichstag wurde ein Nachtragsetat über eine Summe von 22 Millionen Mk. vorgelegt, die dazu bestimmt sein sollten, besondere Schäden, die durch die ungünstige

Grenzziehung den Ostprovinzen erwachsen sind, zu mildern. Die Notlage der übrigen Grenzprovinzen soll nicht verkannt werden. Es steht ja aber außer Zweifel, daß gerade Ostpreußen durch die Korridorbildung sowie durch die Abtrennung des Memellandes und des Soldauer Gebietes den schwersten Schaden erlitten hat. Bekanntlich erstrebt Polen eine Loslösung Ostpreußens vom Reich. Der großpolnische Ziele verfolgende „Westmarkenverein“ macht ganz offen für eine Teilung Ostpreußens zugunsten Polens und Litauens Propaganda. Will man den polnischen Bestrebungen entgegenarbeiten, will man die Diktatur festigen, so ist die Aufstellung eines großen Siedlungsprogramms dringend nötig. Infolge der nach dem Kriege 1870/71 erfolgten Abwanderung der ostpreußischen Landarbeiter nach dem Westen ist die Veranlassung zahlreicher landfremder Wanderarbeiter erforderlich geworden. Durch die Selbstmachung deutscher Volksgenossen in dem dünn besiedelten Ostpreußen durch Ansiedlung würde ein fester, lebendiger Wall gegen die polnischen Machtgelüste aufgerichtet werden. Selbstverständlich darf hierbei aber an eine Zerstückelung des für die Volksernährung dringend nötigen intensiven und gut geleiteten Großgrundbesitzes nicht gedacht werden.

Wenn es auch Sache der deutschen Regierung sein wird, eine weitgehende Politik zur Erhaltung Ostpreußens zu treiben, so kann dem Gebiete doch nur dann geholfen werden, wenn beim Gesamtvolk der Wille zur Mitarbeit geweckt wird. Hierzu ist es nötig, daß man den ostdeutschen Menschen und sein Land auch kennen lernt. Den Ostpreußen fehlt die leichtlebige, temperamentvolle Veranlagung ihrer west- und süddeutschen Brüder. Die Erde, um die ihre Vorfahren mit Schweiß und Blut gekämpft haben, um die sie heute noch kämpfen müssen nicht allein mit schwierigerer Pflanze, sondern auch mit geistigen Waffen gegen die polnische Agitation, hat sie verschloffen, schwermütiger und schwerblütiger gemacht. Aber sie lieben ihr Land mit einer zähen treuen deutschen Liebe. Das haben sie, die die Schrecken des Krieges im eigenen Lande erlebten, bewiesen. Damals mußten sie ihr Hab und Gut, ihre Heimat blu-

ten dem Feind ins Stiche lassen. Doch kaum war der Feind aus dem Lande getrieben, da zog die Liebe zur Scholle sie wieder heimwärts und mit ostpreußischer Energie ließen sie aus Schutt und Asche wieder solide Dörfchen entstehen. Ihre treudeutsche Gesinnung haben sie in den unergieblichen Abstimmungsstagen von 1920 gezeigt.

An die Brüder im Reich ergeht daher der Ruf: Unterstützt eure deutschen Volksgenossen in ihren vaterländischen Bestrebungen, indem ihr den deutschen Osten ruht. Wie viele reisen auf der Jagd nach Neuem ins Ausland und wissen gar nicht, welch unendlich stille Schönheit auch in den Gefilden im deutschen Osten ruht. Wer die schönen ostpreußischen Distelbadeorte besucht hat, wer die kurische Nehrung oder die Elbster Niederung durchwandert hat, oder sich auf den herrlichen Marsischen Seen schaukeln ließ, der wird nicht allein eine schöne Erinnerung mit nach Hause nehmen, er wird auch vor allen Dingen durch seine Anwesenheit in Ostpreußen dazu verhelfen, daß die auf dem Abstimmungsdenkmal in Marienburg angebrachte Inschrift zum fähbaren Treuebekenntnis des ganzen deutschen Volkes wird:

„Dies Land bleibt deutsch!“

Buntes aus aller Welt.

Unterwasserkampf mit einem Seeolytopen. Ein Taucher hatte in dem amerikanischen Hafen Port Townsend (Staat Washington) ein Abenteuer, das die Phantasie eines Dichters nicht spannen-der erkennen könnte. In einer Tiefe von annähernd zwanzig Metern mit der Reparatur eines Fischnetzes beschäftigt, sah er plötzlich einen riesigen Seeolytopen von der Gattung der Tentakel auf dem Meeresboden herankriechen. Der Polypt hielt eine menschliche Leiche in seinen Fangarmen. Als er des Menschen ansichtig wurde, machte er halt. Der Taucher griff nach einer spitzen Eisenstange, die er zu seiner Verteidigung mit unter Wasser genommen hatte und griff den Polypten an. Das Tier nahm den Kampf auf auszustrecken, während es seine Beute mit den übrigen Armen fest an sich drückte.

Es gelang dem Taucher, den Polypten schwer zu verwunden. Er nahm dann ein großes Taschenmesser zu Hilfe und gab dem Tiere schließlich den Rest. Nur mit Mühe vermochte er die Fangarme des toten Polypten von der Leiche zu trennen. Erschöpft von dem Kampf brachte er den menschlichen Körper zutage. Die Leiche wurde als diejenige eines Koadjuten festgestellt, der mit vier anderen bei dem Untergang eines Schleppers in der Nähe des Hafens ertrunken war. (Wenn nur der Polypt des Amerikaners keine Seechlange war! Die Schriftlitz.)

Ein Beispiel von völigem Rassenwund bietet die jüdische Einwanderung, die vor etwa 450 Jahren in China stattfand. Ein in Wien aufgewachsener Rassenforscher namens Mithropoulos ist in China den Spuren dieser Einwanderung nachgegangen und hat insbesondere die Stadt Kaifeng besucht, wo sich damals zahlreiche Juden ansiedelten. Es war nicht schwer, die damals erbaute Synagoge wiederzufinden. Sie steht noch auf ihrer alten Stätte, wird aber schon seit langer Zeit für die Zwecke der christlichen Mission verwendet. Alle Aufzeichnungen berichten noch, wie die jüdische Kolonie in Kaifeng unter der Sung- und der Ming-Dynastie gedieh. Es läßt sich aber auch an der Hand der alten Pergamente verfolgen, wie die Religion der Juden allmählich chinesische Formen annahm. Schließlich wurden die chinesischen Bezeichnungen für Gott und für Himmel in die jüdische Sprache aufgenommen, und es dauerte jetzt nur noch ein paar Generationen, bis die hebräische Sprache und ihre Schriftzeichen vollständig verschwanden. Die jüdische Kolonie ist in Kaifeng niemals verfolgt worden, hat sich aber nach 200 Jahren strenger Abgeschlossenheit mit den Chinesen durch Heirat vermischte. Es gelang dem Forscher, noch den Entel des letzten Rabbiners von Kaifeng aufzufinden. Der Mann war, wie alle anderen Abkömmlinge der jüdischen Kolonie, vollständig in der chinesischen Bevölkerung aufgegangen. Er erzählte, daß auch sein Großvater von der jüdischen Religion nicht mehr viel verstand und die alten hebräischen Gebetbücher, die inzwischen alle verloren gegangen sind, nicht mehr lesen konnte.

Die alte Armee und die Abdankung des Kaisers

Eine Ergänzung der Erinnerungen des Prinzen Max von Baden.*)

General der Infanterie a. D. v. Kuhl.

In den Erinnerungen des Prinzen Max von Baden ist lediglich die politische Seite der Abdankung des Kaisers berührt; welche Stellung die alte Armee, insbesondere die D.S.R. zu dieser wichtigen Frage eingenommen haben, ist nicht zu erkennen. In einer demnächst erscheinenden Neuausgabe der Erinnerungen ist eine diesbezügliche Ergänzung geplant; auf Grund von Mitteilungen des an diesen Vorgängen unmittelbar beteiligten Vertreters der D.S.R. beim Reichskanzler, des damaligen Obersten v. Haefsten, bin ich in der Lage, der Öffentlichkeit schon heute hierüber Aufschluß zu geben.

Oberst v. Haefsten war am Vormittag des 24. Oktober 1918 zugegen, als Abgeordneter Koske im Sitzungssaal des Reichstages zu dem Vizekanzler v. Payer und dem Staatssekretär Tolf nach der Bekanntgabe der Wilsonnote die Äußerung tat: „Nun, wir werden einen guten Frieden bekommen... wenn nur der Kaiser abdankt.“ Haefsten begab sich sofort, bald nach 10.30 Uhr vormittags, zum Reichskanzler zur Berichterstattung. „Durch die Wilsonnote und durch die Äußerung Koskes“ so führte Haefsten etwa aus, „sei eine ernste Krise entstanden. Der Kaiser sei jetzt vor eine Entscheidung von ungeheurer Tragweite gestellt: Freiwillige Thronentagung oder Kampf um seinen Thron. Falls der Kaiser abdanken wolle, müsse die amtliche Veröffentlichung der Wilsonnote aufgeschoben werden, damit der Kaiser aus freier Initiative die Krone niederlege. Eine Abdankung unter dem Druck der Sozialdemokratie sei unmöglich. Wenn der Kaiser sich jedoch, wie anzunehmen, zum Kampf um seinen Thron entschließen sollte, müsse mit der Bekanntgabe der Wilsonnote auch der Entschluß zum Abbruch der Verhandlungen und der Fortsetzung des Kampfes bis zum Ausschuss der Öffentlichkeit mitgeteilt werden.“ Haefsten beschwor den Prinzen, sich für die letztere Lösung einzusetzen. In seiner ersten, auf einen losen Notizzettel flüchtig hingeworfenen Antwortzeichnung heißt es wörtlich: „... ihn (den Prinzen) beschworen, Abdankung abzulehnen, Entschluß, Fortsetzung des Kampfes...“ Bei der unmittelbar an diesen Vortrag anschließenden telefonischen Orientierung des Generals Ludendorff, die Forderung Wilsons, vor Friedensverhandlungen erst den Kaiser fortzuführen, die Armee kampfunfähig zu machen, wurde als eine unerträgliche Demütigung bezeichnet. Eine Abdankung des Kaisers könne nicht in Frage kommen; es gäbe nur eine Lösung, sofortiger Abbruch der Verhandlungen mit Wilson und Fortsetzung des Kampfes. Die Armee sei bereit, diesen Kampf für ihren Obersten Kriegsherrn durchzuführen.

Haefsten hat der General, möglichst bald mit dem Feldmarschall nach Berlin zu kommen, um die jetzt notwendigen wichtigen Entscheidungen gemeinsam mit dem Reichskanzler zu treffen; dies sagte General Ludendorff zu; der Feldmarschall und er würden morgen in Berlin eintreffen.

Haefsten erstattete hiervon dem Prinzen Max Meldung, der ihm auftrug, den Feldmarschall und General Ludendorff zu ersuchen, ihre Reise nach Berlin zu verschieben, bis er sie rufen ließe. Dies Erluchen lehnte General Ludendorff bei dem telefonischen Anruf durch Haefsten ab. Er ließ dem Prinzen antworten,

*) Wir entnehmen diesen Auszug der Zeitschrift Deutscher Offizierbund Nr. 13 v. 5. Mai 1927.

der Feldmarschall und er würden am morgigen Nachmittag in Berlin eintreffen, um Sr. Majestät Vortrag über die militärische Lage zu halten. Dies teilte Haefsten dem Prinzen mit.

Bei einer in der Mittagsstunde des 24. stattfindenden internen Besprechung im Auswärtigen Amt gab Haefsten der Auffassung des Generals Ludendorff in sehr temperamentsvollen Worten Ausdruck, ohne sich indes dabei auf ihn zu berufen. Seine Ausführungen gipfelten in der Forderung des Abbruchs der Verhandlungen und Fortsetzung des Kampfes bis zum Ausschuss. Ein Weiterverhandeln müsse letzten Endes unrettbar zum „Sturz der Monarchie und zur Wehrlosmachung des deutschen Volkes“ führen. Ein bei dieser Besprechung anwesender Vertreter des Kriegspresseamtes hat unmittelbar darauf hierüber an die D.S.R. berichtet, und zwar anscheinend in mißverständlichem Sinne, indem er Haefstens Ausführungen als eine amtliche Äußerung des Kabinetts zum Abbruch der Verhandlungen und Fortsetzung des Kampfes bezeichnete. Der Generalfeldmarschall und der General Ludendorff glaubten daher, mit dem Erlaß des vielumstrittenen Armeebefehls, in dem sie die Armee zum „Widerstand mit äußersten Kräften“ aufriefen, mit der Regierung völlig einig zu gehen.

Bald nach der Ankunft des Generalfeldmarschalls und des Generals Ludendorff in Berlin am Nachmittag des 25. Oktober hielt Haefsten im Generalsstabsgebäude beiden Herren in Anwesenheit des Admirals Scheer, des inzwischen der Waffenstillstandskommission zugeleiteten Generals v. Winterfeld und des Kapitäns zur See v. Levetzow Vortrag über die Lage. Das Kabinett habe zur Stunde noch keine endgültige Entscheidung bezüglich der Verantwortung der Wilsonnote getroffen. Es habe aber den Anschein, daß sich die Stimmen zum Weiterverhandeln mit Wilson im Kabinett mehren. Obwohl der Kriegsminister Scheuch den Mitgliedern des Kabinetts erklärt habe, General Ludendorff halte die Front für fähig, weiter standzuhalten und sei für den Abbruch der Verhandlungen, wies Haefsten auf die Notwendigkeit einer schnellen Entscheidung im Sinne des sofortigen Abbruchs der Verhandlungen erneut hin. Falls bei der für den Abend in Aussicht genommenen Besprechung mit dem Vizekanzler v. Payer eine Entscheidung in diesem Sinne nicht erfolge, sei es notwendig, daß der Generalfeldmarschall und General Ludendorff um ihre Entlassung baten, um hierdurch den Kaiser zu einer schnellen und bestimmten Stellungnahme zu veranlassen, denn Eile sei geboten. Die ungeheure Gefahr der aus äußerster gespannten Lage sei durch Koskes Äußerung über die Notwendigkeit der Abdankung des Kaisers zur Erhaltung eines guten Friedens hitzig beleuchtet. Im Anschluß an Haefstens Ausführungen hielt General Ludendorff dem Generalfeldmarschall Vortrag, wobei er sich in gleichem Sinne äußerte. Wilsons Forderung der Abdankung des Kaisers und der Wehrlosmachung der Armee ließe nur „einen Ausweg“; Fortsetzung des Kampfes. Er sei fest entschlossen, falls das Kabinett mit Wilson weiter verhandeln wolle, den Kaiser um seine Entlassung zu bitten. Der Generalfeldmarschall behielt sich eine Entscheidung vor. Als die nächtliche Aussprache mit dem Vizekanzler v. Payer ergebnislos verlief, äußerte General Ludendorff beim Dinausgehen zu Haefsten, er werde morgen seine Entlassung erbitten. Der Prinz Max war ihm indes zuvorgekommen; zur gleichen Stunde hatte er den Kaiser bereits benommen, den General Ludendorff zu entlassen.

Nach der erfolgten Entlassung des Generals Ludendorff am Vormittag des 25. Oktober äußerte dieser zu Haefsten: „In 14 Tagen haben wir keinen Kaiser mehr; dann haben wir die Revolution.“

Einen letzten Schritt in der Abdankungsfrage hat Haefsten dann noch bei seinem Vortrage am 3. November am Krankenbett des Reichskanzlers unternommen. Er wies den Prinzen laut seiner Aufzeichnungen darauf hin, daß es nunmehr höchste Zeit sei, eine endgültige Entscheidung in der Abdankungsfrage zu treffen. Als zukünftiger deutscher Bundesfürst und als Offizier dürfe er den Kaiser unter keinen Umständen zur Abdankung „zwingen“. Seine Pflicht als Reichskanzler habe er erfüllt, indem er den Kaiser über den Ernst der Lage rückhaltlos aufgeklärt habe. Jetzt müsse er von den Mitgliefern des Kabinetts, der Reichstagsmehrheit und der Presse verlangen, die Abdankungsforderung fallen zu lassen. Im Falle der Ablehnung dieser Forderung müsse er zurücktreten. Entscheidend für seinen Rat war auch die Auffassung des behandelnden Arztes über den schweren Grippefall, den der Prinz erlitten hatte. Das war auch die Veranlassung zu einem Schritte Haefstens am Tage zuvor, am 2. November, bei dem Vizekanzler v. Payer zur Unterzeichnung eines W.L.B.-Telegramms gemein, in dem der Öffentlichkeit von dem ersten Gesundheitszustande des Reichskanzlers Mitteilung gemacht und gleichzeitig bekanntgegeben werden sollte, daß einweilen der Vizekanzler die Geschäfte leiten werde. Trotz der Unterzeichnung durch den Vizekanzler wurde die Veröffentlichung des Telegramms durch die Reichskanzlei verhindert.

Die Bedeutung des deutschen Muttertages.

Bedeutung des Familienfinns.

Gelegentlich der Tagung des Deutschen Schutzbundes in Regensburg ergriff auch ein Mitglied des Frauenausschusses — Frau von Broder — das Wort. Die Rednerin beschäftigte sich mit dem heute so viel umstrittenen Bevölkerungsproblem, das ja eine jeden Einzelnen angehende nationale Frage von vitalster Bedeutung ist.

Bedeutung und Pflege des Familienfinns.

des Zusammen- und Zugehörigkeits- und damit des gegenseitigen Verantwortlichkeitsgefühls für alles, was von gleichem Stamm und gleicher Art, das „Einer für Alle und Alle für Einen“ ist ja eine aus der Lage unserer Zeit geborene Notwendigkeit geworden.

In diesem Sinne führte die Rednerin aus: Die Erkenntnis des starken Geburtenrückganges in Deutschland hat in den Jahren nach dem Kriege von verschiedenen Seiten bevölkerungspolitische Abwehrmaßnahmen zur Folge gehabt. Diese rein wirtschaftlich, sozial oder politisch aufgestellten Programme ergreifen das Uebel nicht an der Wurzel. Die freiwillige Geburtenbeschränkung, die Verflüchtigung und Zerrüttung des Gemeinschaftslebens in zahllosen deutschen Familien beruht vielmehr auf einer geistigen Erschöpfung. Solange die allgemeine herrschende materialistische und egoistische Weltanschauung und Lebensauffassung nicht in ihr Gegenteil verkehrt ist, kann eine wahrhafte Gesundung des deutschen Volkes nicht erwartet werden.

Die Wege, die zur Selbstbefinnung auf die eingemurzelten Kräfte des Deutschen führen, sind außerordentlich verschieden. Allen gemeinsam ist unabweinglich die Lebensmilde, der gerade aus den widrigen äußeren Verhältnissen der Gegenwart neuen inneren Auftrieb erhält. Dies muß der Anknüpfung zur Erneuerung werden.

Unsere Generationen und die uns vorangegangene haben das Gefühl für die blutigen Zusammenhänge der Menschheit und die Einsicht in ihre volkserhaltende Kraft verloren. Unsere Aufgabe ist es, die Verknüpfung der Familien mit dem Stamme, mit dem Heimatboden, mit dem Volke zu erneuern.

Die Familie ist hierbei das erste und das wichtigste Glied, das deswegen die sorgfältigste Beachtung nötig hat.

Der deutsche Muttertag.

Als ein Bedruf an alle Deutschen, diesseits und jenseits der Reichsgrenzen, ist die Feier eines gemeinsamen Muttertages gedacht.

Unser Bekenntnis zu dem mütterlichen Duell unseres Daseins, zur Urkraft unseres Volkstums, soll seinen Gipfelpunkt finden in einem Ehrentage der deutschen Mutter. Aus einem gesunden und reinen Familienleben, unter der Obhut aufrechter Väter und verantwortungsbewusster Mütter soll uns eine Jugend erwachsen, die den inneren und äußeren Wiederaufbau vollendet.

Der aus den nordischen und angelsächsischen Ländern stammende Gedanke hat in Deutschland sehr schnell Eingang gefunden. In diesem Jahre ist er zum ersten Mal bei uns gefeiert worden. Alljährlich hat er weitere Kreise erfaßt, hat er sich immer mehr von undeutschen Schladen gereinigt und die deutsche Art so sehr natürliche Idee vertieft.

Naturngemäß ist er vornehmlich ein Fest der Kinder. Die Jugendorganisationen haben sich allenthalben die Ausgestaltung der Feiern am Muttertage sehr angelegen sein lassen. Die Schulen haben besonders in diesem Jahre die Kinder geleitet und vorbereitet, so daß der Muttertag der Mutter im Familienkreise am innigsten begangen worden ist, von wo er seine nachhaltigste Wirkung in den Alltag hinein ausüben kann.

Männer und Söhne haben sich dem tieferen Sinn des Muttertages nicht verschlossen. Sie sind zur Anerkennung der mütterlichen Leistung der Frau für die Gesamtheit geführt worden und betonen an dieser Stelle einmal mit wirksamer Geschlossenheit über die Pflicht für die eigene Familie hinaus die Notwendigkeit allgemeiner sozialer Fürsorge für Mutter und Kind. Die Frauen stehen ihm mit Zuneigung oder mit Ablehnung gegenüber. Ihre Wege sind naturgemäß anders. Aber auch ihre Stellungnahme hat befruchtend auf den Gedanken gewirkt. Sie selbst werden durch die Erkenntnis, daß sie am Muttertage viel weniger persönlich der Gegenwart der Verehrung sind, als ihr Symbol auf den letzten Zusammenhang aller Geschlechter reifen geführt.

Jenseits der heutigen Reichsgrenzen gewinnt der Muttertag bei den deutschen Volksgenossen erhöhte Bedeutung. Wenn sie sonst in ihrer Verbindung zur Verbindung mit dem Reiche ängstlich vermeiden müssen und die deutschen nationalen Feste nicht mitfeiern dürfen, hier können sich einmal alle Deutschen ohne Unterschied eins fühlen und sich im Feste der Familie zu den Grundlagen unserer Volkskraft bekennen.

In den Grenzländern haben sich mit jenem bemerkenswerten Instinkt für das Lebensnotwendige, der aus dem Grenzkampf kommt, gerade die Frauen dem Muttertage zugewandt. Die Zentralstellen stellen reichliches Material, Bilder, Bücher, Vortragshefte zur Verfügung und ermöglichen so den Führern der vielen kleineren deutschen Gemeinden die Ausgestaltung wirklicher und bildender Volksfeste.

Im Reiche und draußen feiern wir Deutschen am Muttertag in der Familie unser Volk, unsere Zusammengehörigkeit. Die Arbeitsstelle in Berlin, die fortlaufend Werbe- und Anschauungsmaterial bereit hält, die die Anregungen erteilt und die Erfahrungen sammelt, kann nur den äußeren Anstoß geben. Lebendig fortzuwirken und sich einordnen in die größeren Zusammenhänge muß die Idee in jedem einzelnen, in jeder Familie. Den Deutschen im Reiche erwächst die Pflicht, für die Feier des Muttertages die einheitliche Linie zu finden. Das Grenzdeutlichkeit fordert es von uns. Es ist gewohnt, im Reiche den natürlichen Mittelpunkt zu sehen, und will auch, was die inneren Lebenskräfte, was Ehre und Brauch anlangt, den Beweis ungeminderter Gestaltungskraft und lebendigen Wachstums, Wa/Re.

Arbeitsethik.

Die Arbeit eine soziale Pflicht.

Von Professor Dr. Georg Mehlis.

Arbeit ist Fleiß und Strafe, Arbeit ist Pflicht, Arbeit ist Genuss; das sind die wichtigsten Deutungen, die sie erfahren hat. Nach der ersten Auslegung, die ihr der Orient zuteil werden ließ, ist sie ein Unmut, nach der zweiten, die unserem abendländischen Kulturbewußtsein entspricht, ist sie ein Wert des Lebens. Sie ist eine zweifelhafte, auf die Erzeugung von Gütern gerichtete Tätigkeit. Sie verdichtet sich zur Leistung und vollendet sich im Wert.

Der ethische Arbeitsfinns ist der gegebene, unserem Kulturbewußtsein entsprechende. Den Sinn der Arbeit im Genuss zu finden, mag für einzelne ihrer Formen und gewisse Stadien ihres Verlaufes eine mögliche Auffassung sein. Es gibt schwere körperliche Arbeit, die Schmerzen bereitet, die ermüdet und ermattet, zumal wenn unsere Kraft der gestellten Aufgabe nicht genügt. Mit Recht spricht Schelling von der Qual, die der schaffende Künstler in seiner Arbeit empfindet, bis die Vollendung des Wertes ihm Erlösung zuteil werden läßt. Arbeit führt nicht unmittelbar, sondern mittelbar zum Genuss, sofern die Ruhe nach der Arbeit Entspannung gewährt oder die Lust sich unmittelbar als Ergebnis erfolgreicher Schaffens einstellt. Der Sinn der Arbeit kann nicht im Genuss liegen, wenn wir auch zugeben müssen, daß unsere erfolgreiche Arbeit von dem Gefühl des Stolzes und der Freude begleitet werden kann.

Arbeit ist eine ethisch bedeutungsvolle Tätigkeit, d. h. sie hat eine Beziehung zu ethischen Werten, ohne selbst ethischer Wert zu sein. Sie ist kein moralischer Wert in dem Sinne wie Wahrhaftigkeit, Gütlichkeit und Gerechtigkeit ethische Werte sind, Ideale, die als pflichtmäßige Forderung an

uns herantreten. Sie ist weder ein sittlicher Wert noch ein moralisches Tun. Sittlich wertvoll handele ich, wenn ich im Konflikt des Lebens die Neigung zu befeigen vermag und schlicht und recht das tue, was ich als meine Pflicht empfinde, wenn ich den Unglücklichen helfe und dem Vaterlande Opfer bringe. An sich ist die Arbeit noch kein sittliches Tun, sondern dazu wird sie erst, wenn sie von sittlichen Idealen geführt und durchdrungen wird. Der Beamte, der seine Bureauaufgaben abfüßt, der Arbeiter, der sein Penium erledigt, die Hausfrau, die während ihrer Pflichten obliegt, begehrt noch keine sittliche Tat. Sittlich wird die Arbeit erst dadurch, daß ich sie mit dem Gedanken einer Berufung oder eines Berufes verbinde. Dann fühle ich mich als Glied einer Gemeinschaft, als Arbeiter an einem gemeinsamen Wert. Dann arbeite ich nicht nur meines Ruhens und Vorzweiles willen, sondern zum Besten meiner Familie, meines Volkes, meines Staates. Dann bin ich bereit, Opfer zu bringen und mehr zu tun, als von mir verlangt wird. Dann arbeite ich, um meine geistigen und körperlichen Kräfte zu entfalten, und all mein Tun wird durch die Idee des Vaterlandes oder durch die Vorstellung großer gemeinsamer Menschheitsaufgaben geweitet. Dann bringe ich in der Arbeit mein eigenes Ich zur Darstellung und Entfaltung. Dann ergreife ich meine Bestimmung, indem ich durch mein soziales Tun denjenigen Wertbeitrag leiste, der meinem Wesen und Charakter entspricht. Wir können sagen, daß eine allgemeine Pflicht zur Arbeit besteht, so daß die Arbeit selber Pflicht, d. h. ein moralisches Gut ist. Wir haben die Pflicht, Berufe zu schaffen und das ist ohne Mühe und Arbeit nicht möglich. Wir dürfen kein bloßes Drohne n dasein führen, indem wir andere für uns sorgen lassen, sondern wir haben die Aufgabe, für andere zu sorgen und uns und anderen zu helfen. Ohne ernsthafte, pflichtgetreue Arbeit kann eine Volksgemeinschaft nicht bestehen. Die Arbeit ist Grundbedingung für jede Form des Gemeinschaftslebens.

Die Arbeit ist von größter Bedeutung für die Bildung des sittlichen Charakters, weil sie zahlreiche Kräfte in uns weckt und entfaltet, die zur Verwirklichung sittlicher Ideen notwendig sind. Sie steigert unsere Energie, die fähigt unseren Willen, sie erweckt den Sinn für Ordnung und Disziplin, sie fördert das Gefühl der sozialen Zusammengehörigkeit. So erfüllt sie eine große erzieherische Aufgabe an Menschen und bildet ein notwendiges Gegengewicht zu jenen Trieben und Affekten, die zur Zügellosigkeit und Ausschweifung neigen. In dem von Kant konstruierten Gegensatz von Pflicht und Neigung, in dem sich das moralische Leben entfaltet und der moralische Trieb dem Sinnentrieb entgegensteht, ist die Arbeit der getreue Anwalt der Pflicht, der die sinnlichen Begierden hemmt.

Gewiß gibt es Ausnahmefälle, die keine Arbeit leisten oder leisten können. Sie gehören nicht mehr so ganz dem Leben und der Gemeinschaft an. Ein inneres Kämpfen und Ringen ist an die Stelle der nach außen gerichteten Arbeit getreten. Sie sind asoziale Menschen, welche die Arbeit nicht binden kann, da die Voraussetzungen zur Arbeitsleistung fehlen. Aber für alle arbeitsfähigen Menschen, die im Leben stehen, ist die Arbeit Pflicht und bahnt ihnen das Verhältnis zu sittlichen Werten.

Der Gedanke der Pflichtarbeit und Arbeitsethik, d. h. die Vorstellung, daß jeder gesunde Mensch zu Arbeit verpflichtet ist, und die gute und tüchtige Arbeit ethische Wertqualitäten besitzt, hat sich in der abendländischen Kultur überall durchgesetzt. So heißt es etwa in der carta de lavoro, dem neuen Arbeitsgesetz des Faschismus: „Arbeit in jeder Form ist eine soziale Pflicht.“ Wer nichts für die Gemeinschaft leistet, hat auch kein Recht, von ihr unterhalten zu werden, ein Grundfals, der mit dem Vorrecht des wohlhabenden Mißgünstigers ein für alle Mal aufräumt. Mühe ist betont werden, daß Arbeit keine Schande sei, so hat sich in unserer

Zeit längst die Auffassung gebildet, daß die Arbeit für jeden Menschen ein soziales Erfordernis ist und daß sie zum Zweck und Wert für den Einzelnen und für die Gesamtheit wird, wenn man sie im richtigen Sinn und Geist ausführt und vollendet.

Der soziale Gedanke ist in der abendländischen Kultur so mächtig geworden, daß ein Mensch, der arbeiten kann und nicht arbeitet, als moralisch minderwertig und unter dem Eindruck dieser Lebensanschauung sich auch wohl selber als überflüssig empfindet, weil er seinen sozialen Beitrag nicht leistet, zu dem er sich verpflichtet fühlt. Für jeden tätigen Menschen — und Tun und Handeln bestimmt nach Fichte Wert — ist nichts so fürchtbar wie die Einsicht, daß er nicht arbeiten kann, nichts so bedrückend wie die Tatsache, daß die Verhältnisse, in denen er lebt, seine Arbeitsmöglichkeit hemmen und behindern. Ist doch die Anschauung herrschend geworden, daß der Mensch nicht in der erholenden und ausruhenden Tätigkeit des Spiels und der Unterhaltung, sondern in der mühevollen Arbeit sein Bestes gibt und die Entfaltung des Werthaften verhindert wird, wenn der Mensch nicht jene eigentümliche Arbeit verrichten kann, die ihm zugewiesen und für die er bestimmt ist.

Wenn der Mensch, wie Kant gelehrt hat, seinem tiefsten Sinne nach ein moralisches Wesen ist, so wird die Arbeit geweiht durch den Gedanken, daß nichts in der Welt so sehr geeignet ist, die ethischen Qualitäten reifen zu lassen. Während die Arbeit der antiken Anschauung gemäß eine unwillkommene Bürde war, die den niederen Ständen auferlegt wurde, und der Herrenmenschen dem Genuss und der ästhetischen Lebensgestaltung fröhnte, erkennt das moderne Kulturbewußtsein, daß nur die Arbeit zu einem wertvollen Persönlichkeitsleben führen kann und daß wir als soziale Wesen in unserer Arbeitsleistung der Gemeinschaft das zurückerkennen, was sie an wertvollen Lebensgütern uns geschenkt hat.

Die Geographische Ausstellung.

In der Stadt-Ausstellungshalle ist man damit beschäftigt, die neue große Ausstellung vorzubereiten, die zum Deutschen Geographentag am Mittwoch vormittag 10 Uhr eröffnet werden soll. Eine Vorbereitungs-Kommission unter Führung des Präsidenten Dr. Fuchs von der Wasser- und Straßenbau-Direktion Karlsruhe fand gestern Mittag statt.

Präsident Fuchs hielt eine kurze Ansprache, in der er den Zweck der Ausstellung erläuterte, nämlich den Teilnehmern des Geographentages aller Vorkenntnisse nach ein Bild von den geographischen Verhältnissen der Gegend, in der sich die Kongressstadt befindet, zu geben. Somit wurde die Landschaft des Oberrheins, die heute angesichts der bekannten französischen Seitenkanalbestrebungen politisch und wirtschaftlich wie auch geographisch mit im Vordergrund des allgemeinen Interesses steht, zum Gegenstand einer für den Fachmann wie für die Allgemeinheit interessanten und lehrreichen Ausstellung. Mit dieser soll außerdem auch bewiesen werden, daß wir gewillt sind, mit ungebrochenem Mut und starkem Willen die Rheinregulierung selbst in die Hand zu nehmen, und, worüber besondere Pläne bestehen und gezeigt werden, die Schiffahrt auch nach oben hin, von Basel nach Konstanz, fortzusetzen, und daß wir internationale Garantien absolut nicht nötig haben. Der anschließende Rundgang ließ ein Bild von der werdenden Ausstellung erkennen.

Ausbau des Rheins

auf seiner Strecke Basel-Konstanz in Bildern, Plänen und Modellen der Badischen Wasser- und Straßenbau-Direktion gewidmet. Die Reichswasserstraße bringt im Anschluß daran den Rhein von Basel bis Bingen in seinem Zustand zu Beginn des 19. Jahrhunderts, seine Veränderung durch die Tullische Korrektur und die Verbesserung der Wasserstraße durch die Regulierung. Modelle der Rheinregulierung, Stereoskope über Verkehr und Schönheit des Stromes, Anlagen von Wehrlin und Mannheim vervollständigen diesen Teil. Der Redaktionsrat wird von der Redaktionsgesellschaft mit Uebersichten und Modellen aus über seine Fortsetzung bis zur Donau, die bestehenden Industrieanlagen im geplanten Kanalgebiet dargestellt. Die von der Wasserwirtschaftsausschussung in der Landesgewerbehalle her bekannten Ausstellungsgegenstände des Badenwerks sind auch diesmal wieder vertreten.

Eine meteorologische Abteilung

mit klimatologischen Darstellungen und Aufzeichnungen über Flugwetterdienst, ferner Gewitterkunde und Wasserkräfte, wobei erstere die Einrichtung des badischen Regelmessens und die Organisation der Hochwasserermittlungen, letztere die Versorgung des Landes mit elektrischer Energie usw. veranschaulichen, geben dieser Abteilung den Abschluß.

Die historische Geographie mit alten Atlanten und Kartenwerken nimmt den Mittelraum des Hofhofes ein. Die Werke stammen aus den verschiedenen Archiven und Museen. Der westlichen Seitenhalle zugewandt, führt man auf die Arbeitsgebiete der Landesvermessung, die durch Instrumente, Bilder, Kartographenwerke in historischer Reihenfolge dargestellt werden. Die neue Grundrisskarte 1:2000 und die neue topographische Grundkarte des Deutschen Reiches 1:5000 aus der jüngsten Entwicklungsperiode der topographischen Landesvermessung sind darunter vertreten. Die Fortvermittlung befindet sich mit verschiedenen Fortkarten aus alter und neuer Zeit — unter den letzteren Altersklassen und Diebstahlsarten, die für die räumliche und zeitliche Ordnung der modernen Landwirtschaft von außerordentlicher Bedeutung sind, mit unter den Ausstellern. Die Diebstahlsarten sind aufgebaut auf einem von Landesvermessungsamt aufgestellten Diebstahlschlüssel, der gleichfalls aufgestellt ist. In einem Nebenzimmer sind die Gebiete dargestellt, nach denen die wissenschaftlichen Ausflüge führen werden. Morphologische und geologische Karten stehen in reicher Auswahl zur Verfügung.

Die geologische Landesanstalt

bringt sämtliche bis jetzt erschienenen Spezialkarten zur Ausstellung. Man sieht ferner die historische Darstellung der Badischen Landwirtschafskammer mit interessanten Aufschlüssen aus der neueren Zeit. In der Nordwestecke der Halle ist eine große Abteilung vom Reichsamt für Landesvermessung in Berlin besetzt. In der Vorkasse zum Rundbau findet man die Reichsbahndirektion Karlsruhe vor, die zur Eisenbahngeographie zahlreiche Beiträge namentlich aus dem badischen Gebiet beibringt. Wir kommen auf sie noch besonders zurück.

Der Rundbau hat das Vermessungswesen aufgenommen. Ausgestellt hat u. a. das Geodätische Institut der Technischen Hochschule Karlsruhe, die Optischen Werke von Zeiss in Jena, Bad. Pfalz, Luftbau, Fa. Siedler Karlsruhe. Vor allem werden den Fachmann die modernen Instrumente interessieren. In der Osthalle haben die Ausstellungen der Pfalz, des Saargebiets, das wissenschaftliche Institut der Elbschiffverehrung in Reich (Frankfurt a. M.), das Hessische Landesvermessungsamt Selters zur Ausstellung reiches Material zugeführt. Von der Fa. Glos Karlsruhe wird das Lichtbildwesen behandelt. Eine Sammlung amtlicher Kartenwerke des württembergischen statistischen Landesamts geben Aufschlüsse über den schwäbischen Nachbarstaat.

In der Südostecke der Halle trifft man die großen geographischen und kartographischen Verlage Deutschlands an, auch eine Anzahl dieser Verlage und Buchhandlungen. Dieser knappe Uebersicht läßt erkennen, welche großen wissenschaftlichen Werte in dieser Ausstellung vereint worden sind. Sie vermag auch dem fernstehenden Einblick zu geben in das weitgezogene Gebiet der geographischen

Wissenschaften, deren Grenzen oft tief in politische und wirtschaftliche Gebiete hinüberweheln. Sie ist imstande, den Blick des einzelnen zu schärfen, die Zusammenhänge zwischen Landschaft und Volk aufzudecken und damit das politische und geographische Bewußtsein im Volk zu stärken. Sie dient der Erfüllung einer nationalen Aufgabe im besten Sinne.

Der Sport an den Pfingsttagen.

Die Pfingsttage, als letztes großes zweitägiges Fest bis zum Winter, bringen den großen Aufschwung zur eigentlichen Sommerzeit. Die Zahl der Freundschaftskämpfe in allen Sportarten — abgesehen von dem Mannschaftssport wie Fußball, Hoken und Rugby — wächst jetzt ständig, Tennis, Leichtathletik, Rudern und Schwimmen treten namentlich in den Vordergrund der Geschehnisse.

Fußball

Die Feiertage stehen im Fußball selbstverständlich ganz im Zeichen der Privatspiele. Die deutsche Meisterschaft, bis zur Schlussrunde gefördert, wird für eine Woche ausgesetzt, gleichsam zur Vorbereitung für das große Ereignis. Bei den vielen Privatspielen in Süddeutschland übertragen natürlich die Gastspiele der auswärtigen Mannschaften. So verdient vor allem der mitteldeutsche Meister V.F.V. Leipzig Beachtung, der am Sonntag gegen Eintracht Frankfurt und am Montag gegen den Freiburger F.C. spielt. Aus Westdeutschland weilen am Montag Sp.Va. Köln-Süd 07 bei Wormatia Worms sowie der Bonner F.V. Sonntag bei Saar 05 Saarbrücken und Montag bei Hellas Bielefeld. Der F.C. Vorwärts reist in den Rheinbezirk, wo er auf Griesheim 02 und F.V. Frankfurt trifft. — Wie immer an Feiertagen, sind wieder zahlreiche süddeutsche Mannschaften auf Reisen. Aus dem Reich sind Tennis-Vorwärts Berlin und Dresdener S.C. nach Paris eingeladen, wo sie die Turniere von Stade Francaise und Red Star-Olympique besuchen. Aus dem Ausland ist vornehmlich der Kongreß der Fiva in Helsinki für zu nennen, mit dem ein großes internationales Fußball-Städte Turnier verbunden ist.

Hockey. V.F.V. Dem Karlsruher Sportpublikum wird am Pfingstmontag ein Besichtigungstreffen geboten. Der F.C. Wilmig wird um 4 Uhr im Wilmigstadion mit dem nunmehr in die Bezirksliga aufsteigenden V.F.V. in einem Privatspiel zusammentreffen. Das Spiel wird einen interessanten Verlauf nehmen, zumal es dem V.F.V. am letzten Sonntag gelungen ist, gegen den Tabellenzweiten in der Aufstiegsklasse, Juffenhausen, ein Unentschieden zu erzielen. Der Ausgang des Kampfes läßt Schluß auf das Stärkeverhältnis beider Mannschaften in den kommenden Verbandsspielen zu.

Hockey

Die deutsche Hockeynationalmannschaft hat ihren Abschlus bereits gefunden. Deutsche Mannschaften, nämlich S.C. Heidelbergl, Stuttgarter Adlers und wenn möglich, noch der F.C. S. C. Offen, nehmen noch an einem Turnier in Zürich teil, das von den Grasshoppers veranstaltet wird und eine Reihe guter Mannschaften versammelt.

Leichtathletik

Zwei große internationale Leichtathletik-Veranstaltungen bringen neben den besten deutschen auch eine Reihe guter Ausländer an den Start. Die Berliner Pfingstwettkämpfe werden gemeinsam von Teutonia und Post-S.V. durchgeführt. Dr. P. L. K. und die Staffeln von Preußen Steinhilf, Bismarck, Jakob, Dr. Dahnert von Magdeburg 96, Dilo und Wege vom V.F.V. Leipzig messen sich mit den Franzosen André Mourlon, Theard, Baraton, dem Schweizer Imbach, den Ungarn Gerö, Balacs, Magyor, Steinmetz und einer Staffel der Allmänar Idrotts Foring (Schweden).

Tennis

Nach dem guten Abschneiden der Deutschen bei den französischen Tennismeisterschaften auf Hartplätzen in Saint-Cloud, haben die deutschen Spieler und besonders Spielerinnen an den Pfingsttagen noch einmal Gelegenheit, beim Turnier des Berliner Lawn-Tennis-Turnier-Clubs Rot-Weiß ihr Können gegen allererste ausländische Klasse unter Beweis zu stellen. Von den Deutschen sind zu nennen Froisheim, Dr. Landmann, Wolbenhauer, Demasius, Dr. S. Kleinschrotz, Kreuzer, Frau Friedleben, Jrl. Aufem, Frau Neppach, also vollständig die Spitzen der deutschen Rangliste; hinzu kommen zahlreiche Engländer und Franzosen, der in Berlin anlässlich Ungar v. Kebrling, die Nischen Jan Rogeluh und Rohrer, die Schweizer Fischer und Reichmann, die Jnder Gebr. Joyce und Pralada sowie andere internationale Größen.

Schwimmen

Ausgezeichnete Befest sind die internationalen Wettkämpfe des Ersten Frankfurter Schwimmclubs im Frankfurter Stadion. Im Vordergrund stehen Namen wie Kademacher, van Pars, Delain, Barany-Ungar, Frälich, Kuber, Meibel, Jank und Dahlem. Die Veranstaltung, die am zweiten Feiertag stattfindet, verspricht in dieser Beziehung einen imponenten Erfolg, besonders die neuerliche Begabung antiken Rademacher und von Parsz im Brustschwimmen dürfte erhöhtes Interesse finden.

Wassersport

Die Pfingstwanderfahrt der Kanuten. Als Auftakt zur diesjährigen Pfingstwanderfahrt des Oberrhein-Kanutenkreises des D.R.V. sind am Montag eine Anzahl Kanuten am ersten Abend in Dinselsbühl, am zweiten in Breisach, von dort ging die Fahrt nach Rehl, und heute kommen sie im Karlsruher Hafen an. Dort ist um 6 Uhr nachmittags Aufschlüsselung an Paradeplatz, Aufahrt zum Schiffswendepunkt, Besichtigung durch die Vertreter der Behörden von Stadt und Land, und durch den Kanuführer Reinbrüder, anschließend Fahrt zum Saerpfels-Abends um 10 Uhr beginnt in der Stadt. Glashalle der F.C. Kommerz. Am Montag wird die Fahrt nach Speyer fortgesetzt und nach Mannheim, und am Dienstag und die folgenden Tage nach Röh. Bis jetzt sind 200 Boote gemeldet, es wird aber angenehm

Die Ausstellung ist vom 9. bis 19. Juni all-gemein geöffnet.

Die Geschäftsstelle des 22. Deutschen Geographentages ist von heute an in der Wandelhalle des Städtischen Konzerthauses (nicht Hauptbahnhof) eingerichtet.

Die Verlagsbuchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau hat zum Karlsruher Geographentag das Erscheinen einer Festschrift ermöglicht, die Beiträge prominenter Persönlichkeiten enthält. Als Herausgeber zeichnet der Leipziger Privatdozent Dr. Friedrich Meb.

men, daß sich noch mancher Badler unangemeldet zur Mitfahrt einfindet. Die Fahrt dürfte zu den herrlichsten in unserem ganzen Bäderlande gelten. — In Karlsruhe erfolgt ein starker Besuch der Bevölkerung zu dem großartigen Schauspiel der Bootparade.

Regatten

Vier große Regatten stehen Pfingsten bereits auf dem Programm. Die zweitägige Veranstaltung in Trier wird von 25 Vereinen mit 94 Booten und 491 Rudern aus Frankfurt a. M., Ludwigshafen, Mainz-Kastell, Saarbrücken, Koblenz, Godesberg, Düsseldorf, Werden, Bielefeld und Trier selbst bestritten. In Worms gehen 15 Vereine mit 53 Booten und 250 Rudern aus Frankfurt a. M., Mannheim, Karlsruhe, Mainz, Korbheim, Limburg, Offenbach, Heidelberg und Worms. — Köln veranstaltet in Verbindung mit dem 50jährigen Jubiläum des Adlers R.V. 1877 eine zweitägige Regatta, die in der Hauptsache weitläufige Belegungen gesunden hat. Sehr starke Beteiligung findet auch die Regatta in Dessau, die von Mitteldeutschland, Berlin und Süddeutschland besucht wird.

Schach

Das Technikum Mittweida veranstaltet in Verbindung mit seinem 60jährigen Bestehen ein internationales Schachturnier, an dem neben den Deutschen Gämlich-Berlin, Professor Wiaroda-Dresden und Dr. Zimmer-Limbach die Ausländer Ghmellas-Lepich, Steiner-Budapest und Prof. Beder-Wien teilnehmen.

Baden-Badener Rennen.

50 französische Rennungen. — Auch Italiener, Belgier und Ungarn gemeldet.

Die internationale Rennwoche in Offenbach wird in diesem Jahre wieder ein ganz großes Ereignis sein und im Gegensatz zum Vorjahre auch international stark besucht werden. War bei der vorjährigen Baden-Badener Rennwoche die französische Beteiligung noch auf den im Elsch beherrschten Stall Allemont beschränkt, so bekundeten die französischen Jünger und Kennenführer diesmal weit größeres Interesse für die großen Ereignisse, die Ende August im Tale der Doh zur Entfaltung gelangen. Bestes französisches Vollblutmaterial wurde für den Großen Preis von Baden, das Fürstenerberg-Rennen und das Zukunftsrennen genannt. Von den großen Pariser Ställen haben u. a. genannt: Martines de Vos, der glückliche Besitzer des diesjährigen Derbyfavoriten Mon Taffman, ferner James Schwob, Jacques Billoud, M. Baugois, A. R. Macomber, M. Bouffiac, B. Blatman, Gte. de Jumilhac. Nicht weniger als 20 Unterjocher wurden aus Frankreich für das den Zweijährigen vorbehaltene Zukunftsrennen abgemeldet. Im Großen Preis von Baden erblühen 18 französische Vollblüter Engagements, darunter Alton Florin, Grevin, Lode, Riva, Sac à Papier, Royal Archem, Ghicancan, Ein God und Baden. Von den zehn für das Fürstenerberg-Rennen genannten französischen Dreijährigen seien Florin, Le Ballet, Riva, Capeline hervorgehoben. Aber nicht nur französische Rennungen sind für Baden-Baden abgemeldet worden, auch andere ausländische Meldungen wurden bei der Meldebefrei in Berlin bereits eingereicht. So wird ein interessanter Veraleich zwischen der deutschen und italienischen Vollblutwelt möglich sein, nachdem im Fürstenerberg-Rennen der italienische Dreijährige Gaverbouse vom Stall Frank Turner ein Engagement erbeten hat. Für das Zukunftsrennen nannten der ungarische Stall Ersti und der belgische Stall Stochvis je zwei Zweijährige. Unter den Teilnehmern des Großen Preises von Baden befindet sich auch wieder der Ungar Naplovo, der im Vorjahre in diesem Rennen die erste Niederlage seines Lebens erlitt. Da schließlich auch die erste Garnitur der deutschen Vollblüter reiflos werden sein wird, dürfte das am 26. 28. und 30. August, sowie am 2. und 4. September vor sich gehende Baden-Badener Meeting zum ersten Male seit 1913 mit wirklich internationalen Charakter und wertvollen Aufschluß geben über den Stand der deutschen und ausländischen Vollblüter.

Fußball

Das Privatpiel zwischen Germania Durlach und Karlsruher Fußballverein am Samstagabend endete nach sehr einseitigem Spiel mit 10:0 Toren zugunsten des F.V.V. (Bericht in unserer Sportbeilage).

Leichtathletik

Badische Leichtathletik-Meisterschaften 1927. Die am 11. und 12. Juni in Mannheim stattfindenden badischen Leichtathletik-Meisterschaften werden eine Bereicherung durch die erstmalig in diesem Jahre im 4 x 400-Meter-Stafelung kommenden Weltbelegungen im 4 x 100-Meter-Stafelung sowie im 4 x 1500-Meter-Stafelung sein. Diese Weltbelegungen sind im Sommererwerb erfahren. Die neuen Weltbelegungen werden für die badischen Vereine ein Ansporn sein, sich Meisterschaften zu holen.

Vogelsport

Großhane des Berufsorganismus. Nach Monaten laß vogelger Stagnation erfindet sich den deutschen Berufsorganisten in der Zeit nach Pfingsten ein großes Betätigungsfeld. Zwei große Veranstaltungen stehen am 12. Juni auf der Tageskarte. Da ist zunächst der 8. h b u r g e r Bundtagstag, der in ihrer langjährigen Vorerfahrung niemals zusammen den Ring betreten haben, stehen im Mittelpunkt der Veranstaltung. Beide haben bereits ein scharfes Training für den Kampf aufgenommen. Ludwig Danmann wird nicht mit dem englischen Meister Phil Scott, sondern mit dessen Landsmann Bob Eviller, der kürzlich in London den Berliner S. Ewert in der 6. Runde zur Aufgabe zwang, durch die Seite kämpfen. Der langjährige frühere Europameister Piet Hobin-Belgien holt mit Eugen Kündig-Somburg, der belgische Meier Joe

Raldh wurde mit dem Hamburger Karl Sabm zum Revanchekampf gepaart. — Eine Woche später, am 19. Juni, steigt in der Dortmunder Westfalenhalle das Treffen zwischen Bernard Delarage-Belgien und Max Schmeling um die Europameisterschaft im Halbflügelgewicht. Weiter sind für diesen Tag bereits Harry Stein und der Belgier Verbit verpflichtet worden. Auch Ludwig Danmann fehlt nicht auf dem Programm. Ebenfalls am 19. Juni ist in einer großen Freikampfarena in Hannover ein internationaler Kampftag vorermerkt. Rosenman und der Holländer De West sind für den Hauptkampf in Aussicht genommen. Domärgen und Enkel sollen gleichfalls ausländische Gegner als Kampfpartner erhalten.

Autosport.

Karrierefahrt 1927. Die große Leistungsprüfung, die der Automobilclub von Deutschland gemeinsam mit den Kartellclubs in der Zeit vom 28. bis 30. Juni veranstaltet, hat das Interesse weitester Automobilistischer Kreise gefunden. Zum ersten Mal bestritten Regen für die lange Fahrt, die in Stuttgart beginnt und in sechs Tagesetappen durch Eibfeld, Mittel-, Süd- und Westdeutschland über insgesamt rund 2700 Kilometer nach Hamburg führt, zahlreiche Meldungen aus allen Gauen vor. Die deutsche Industrie ist durch ihre hervorragendsten Marken wie Mercedes-Benz, Opel, Ford, Seide, Saenoma, Adler, Prelo, A.O., Daimler-Benz, Audi, Wanderer, Sag usw. vertreten. Von ausländischen Erzeugnissen befinden sich Fiat, Steyr, Chrysler, Fiat, Austro-Daimler u. a. in Wettbewerb.

Amtliche Nachrichten

Ernennungen, Beförderungen, Zureichungen usw. der planmäßigen Beamten.

Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern. Zurückgenommen auf Ansuchen: Die Ernennung des Landrats Geheimen Regierungsrat Dr. Kiefer in Heidelberg zum Landeskommissar in Freiburg.

Ernannt: Landrat Paul Schwörer in Freiburg zum Landeskommissar in Freiburg, Kriminalassistent Karl Seiboth in Mannheim zum Kriminalsekretär.

Befördert: Landrat Gerhard Wolf in Staufen unter Zureichnahme seiner Beförderung nach Heidelberg an das Bezirksamt Freiburg; Regierungsrat Dr. Rudolf Reile beim Bezirksamt in Weinheim an das Bezirksamt in Bruchsal; Verwaltungsdirektor Hans Beger beim Bezirksamt Schopfheim zum Landesversicherungsamt Baden in Karlsruhe.

Planmäßige angestellt: Die Verwaltungspraktikanten Arthur Fremmer und Eduard Eisl beim Bezirksamt Willingen als Verwaltungsobersekretäre.

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Die von Westen herangezogene ozeanische Kaltluft hat bei ihrem Aufstreffen auf die bei uns lagernden Warmluftmassen ausgedehnte Regenfälle hervorgerufen. Da bei der augenblicklichen Druckverteilung mit anhaltender Luftzufuhr vom Ozean zu rechnen ist, steht weiterhin fühlbar und meist wolfiges Wetter mit einzelnen Regenfällen bevor.

Wetterausblick für Sonntag: Fortdauernd kühl und meist wolfig mit einzelnen Regenfällen.

Montag, den 6. Juni: Keine wesentliche Änderung.

Badische Meldungen.

Höhe über NN	Wetter	Temperatur		Wind		Wetter	Wetter
		7 Uhr	12 Uhr	Richtung	Stärke		
Baden	bed.	12	21	N	leicht	bed.	1
Karlsruhe	bed.	14	25	N	leicht	Regen	1
Baden	bed.	14	22	W	leicht	Reg.	2
St. Blasien	bed.	12	21	Stille	—	Reg.	14
Neudorf	bed.	7	13	W	Regen	Reg.	22
Badenweiler	bed.	13	23	N	leicht	bed.	27

Außerbadische Meldungen.

Höhe über NN	Wetter	Temperatur		Wind		Wetter	Wetter
		7 Uhr	12 Uhr	Richtung	Stärke		
Englische	bed.	2	13	SSO	frisch	wolfig	—
Berlin	bed.	13	21	N	leicht	Regen	—
Hamburg	bed.	12	20	SO	leicht	bed.	—
Epiberg	bed.	12	20	SO	leicht	wolfig	—
Stockholm	bed.	—	—	—	—	—	—
Stadenes	bed.	9	16	E	schwach	bed.	—
Kopenhagen	bed.	12	20	Stille	—	bed.	—
Croydon (London)	bed.	9	16	WS	leicht	bed.	—
Brüssel	bed.	—	—	—	—	—	—
Paris	bed.	9	16	WSW	frisch	bed.	—
Büch	bed.	13	21	WS	leicht	Regen	—
Genf	bed.	14	22	SW	leicht	Regen	—
Lugano	bed.	18	26	SW	leicht	wolfig	—
Venna	bed.	—	—	—	—	—	—
Venedig	bed.	—	—	—	—	—	—
Rom	bed.	—	—	—	—	—	—
Madrid	bed.	—	—	—	—	—	—
Wien	bed.	—	—	—	—	—	—
Budapest	bed.	750.0	23	N	leicht	bed.	—
Warschau	bed.	—	—	—	—	—	—
Moskau	bed.	—	—	—	—	—	—

*) Luftdruck britisch.

Rheinwasserstand.

Ort	4. Juni	3. Juni
Waldshut	3.68 m	3.50 m
Schutterstein	2.48 m	2.35 m
Rehl	3.46 m	3.42 m
Wagen	5.12 m	5.06 m
"	—	mittags 12 Uhr 5.07 m
"	—	abends 6 Uhr 5.08 m
Mannheim	4.11 m	4.08 m

Etwas für Radfahrer.

Kein Reib- oder Schmutzmittel kann heute den Rad- oder Motorradfahrer in Verlegenheit bringen, falls ihm ein Defekt an seinem Reifen aufstoßen sollte. Unannehmlichkeiten dieser Art werden sofort durch Pneumatic beiliegend, das vermöge seiner Zähflüchtigkeit die schadhaft gewordene Stelle sofort abdichtet. Es handelt sich um kein Reibmittel, sondern um ein Mittel, das dauernd im Innern des Reifens mitläuft. Auf der Weife: erster Stand am Eingang.

Die Verlobung unserer Tochter Emma mit Herrn cand. ing. Eduard Naudascher beehren wir uns anzuzeigen

Franz Pohl und Frau Marie geb. Otto

Karlsruhe

Meine Verlobung mit Fräulein Emma Pohl beehre ich mich anzuzeigen

Eduard Naudascher cand. ing.

Mannheim

Pfingsten 1927

Küchen

in nur guten Qualitäten, mod. Formen aussergewöhnl. billig bei
Heinrich Karrer
nur Philippstr. 19
Kein Laden.

Liesel Schwarz
Hermann Baschang

Verlobte

Pfingsten 1927

Statt Karten.
Grete Merk
Egon Kletti
Referendar
Verlobte

Oppenau Ettlingen / Mannheim

MATHILDE ZIMMERMANN
FRANZ BICKEL

Verlobte

Pfingsten 1927

Zähringerstr. 17 Karlsruhe Adlerstr. 7

Verlobten
und Interessenten
empfiehlt sich

Möbel-Haus **Brüder W. H. Bär**
Karlsruhe, Kaiserstraße 111

Möbelkäufer! Brautleute!

Bevor Sie Ihren Bedarf in

Schlaf-
Wohn-
Speise-
Herren-
Zimmer

Zimmer

Küchen sowie in **Einzelmöbeln**

decken, besuchen Sie mein großes Lager

Aussergewöhnlich billige Preise — Günstige Zahlungs-Bedingungen — Freie Lieferung.

Möbelhaus

Maier Weinheimer

Karlsruhe, Kronenstraße 32.

Josef Goldfarb

Herrenschneider

Kaiserstraße 181, Ecke Herrenstraße

Anruf 498 u. 2776

Neu eröffnet!

Rheumatismus, Gicht, Ischias, Hexenschuß, Nervosität, Neuralgie usw. werden nachweislich erfolgreich durch elektrische Bestrahlungen beseitigt

Naturheilkundige **Engelhard**, Gartenstr. 11
Sprechstunden von 10-1 u. 5-7 Uhr.

Todes-Anzeige.

Mein guter Mann, unser lieber Vater, Sohn-Bruder und Schwager

Studienrat **Dr. Karl Haid**

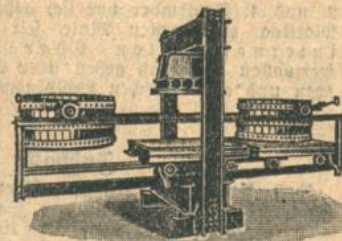
ist nach langem Leiden im Alter von 39 Jahren am Sonntag, den 29. Mai, in Bielefeld verschieden.

Die Leidtragenden:

Klara Marie Haid, geb. Stofer, und Kind.
Kaufmann Karl Haid u. Frau Luise geb. Langenbach.
Dipl.-Ing. Hermann Haid und Frau Martha, geb. Bollmann.

Karlsruhe, Bielefeld, den 4. Juni 1927.

Hydr. Obst- u. Weinpressen



Komplette Anlagen, Elevatoren, Becherwerke, Spindelpressen und Mühlen

J. Dieffenbacher Söhne
Maschinenfabrik
Eppingen (Baden)

Man verlange unverbindliches Angebot!

A. Hunsinger

Der Schneider
des gutgekleideten Herrn

Habe meine Praxisräume verlegt nach

Rüppurrerstraße 5, I.

Straßenbahn-Haltestelle Schützenstr. (Linie 5)

Zahnarzt Dr. Schulte

Zugelassen zu sämtl. Krankenkassen
Telefon 6699

Erste
Karlsruher Leitern-Fabrik
Robert Raible
Karlsruhe
Bismarckstr. 83. — Tel. 5842



Leitern
für Industrie, Gewerbe
und H. aushaltung!
Reparaturen.

Paßbilder
liefern schnell u. billig
Samson & Co.
Photogr. Atelier
Passage 7 Tel. 547

Statt Karten.

Für die Anteilnahme beim Heimgang unseres lieben Vaters

Herr Privatmann

Max Seeger

sprechen wir unseren aufrichtigen Dank aus.

Die Hinterbliebenen.

Karlsruhe, den 4. Juni 1927.

Gesunde Frauen- ein gesundes Volk!



Kann es der Gesundheit dienen, wenn unsere Frauen in gequälter Haltung am Waschfaß stehen und ihre Wäsche nach überlebter Methode reiben und malträtieren? Wie unsinnig ist das im Zeitalter moderner Gesundheitslehre, wie unsinnig, wo Persil die Möglichkeit bietet, die Wäsche allein durch Kochen schneeweiß und tadellos zu machen!

Frauen, wascht mit Persil!

Kratz Schleiferei

für Messer, Scheren
u. s. w.
arbeitet vorbildlich!
Arbeiter aus Solingen
Waldstr. 41

Rechtspfauen

Spezialität von
Schneid- u. Schneid-
werkzeugen mit
elektr. Motor- u. Hand-
trieb.
Fritz Fischer, Kaiser-
str. 140
Bauern werden anti-
tel. Anruf 1072 ab-
geholt und angeheilt.
Vertraul. Behandl.

Speise-Zimmer

und

Herren-Zimmer

in bekannt guter
Qualität
aussergewöhnlich
billig bei

Heinrich Karrer

Philippstr. 19
Kein Laden

Wichtig für Kranke!

Rechtzeitig vorbeugen!

Verlangen Sie sofort in den Verkaufsstellen oder direkt von uns die kostenlos und interessanten aufklärenden Druckschriften über die erfolgreichen, ärztlich empfohlenen Kräuterheilmittel mit den bewährten und bewährten



Nur diese Packung
Waldflora-Spezialitäten.

Aussergewöhnlich billige Preise — Günstige Zahlungs-Bedingungen — Freie Lieferung.

abgeschwächt und vermindert werden, und daraus ergibt sich die bessere Wirkung.
Die verschiedenen Waldflora-Spezialitäten von Nr. 0 bis Nr. 11 finden Anwendung bei:
Gicht, Reizem, Rheuma, Adrenverkalkung, Ischias, Fettleibigkeit, Entzündungen, Pilekitt, Geschwüren, Neigung zu Eiterungen, Hautausschlag, offene Beine, Kopfschmerzen, Energielosigkeit, Blutreinigung, Zucker-, Blasen-, Nieren-, Lungen-, Stomach-, Magen-, Darm-, Nerven- und Stahl-Leiden.

Verkauf in Apotheken, Drogerien u. Reformhäusern.

Georg Rich. Pflug & Co., Gera (Thür.)

Internationale Apotheke, Kaiserstr. 80; Merkur-Drogerie W. Hofmeister, Philippstr. 19; Drogerie Adolf Vetter, Ecke Adlerstr./Zirkel; Engel-Drogerie, Werderplatz 44; Reformhaus Alpina, Kaiserstraße 82; M. Hofheinz Nachf., Luisenstr. 8; Drogerie Fritz Reib, Luisenstr. 68; Drogerie Wals, Jollystr. 17; Badenia-Drogerie, Kaiserstr. 245; Drogerie Conr. Gebhard, Augustenstr. 24; Fideletas-Drogerie, Karlstr. 1; Drogerie J. Lösch, Herrenstr. 35; Drogerie Wilh. Tscherning, Ecke Amalien- u. Karlstr.; Mediz. Drogerie Rudolf W. Lang, Kaiserstr. 24; Veget. Lebensmittelhaus Volkswohl, Herrenstraße 29.

Bevor Sie Möbel einkaufen

überzeugen Sie sich bitte von der außerordentlich großen Auswahl, den ersten Qualitäten u. den äusserst billigen Preisen im

Möbel-Haus Ernst Gooss

Kreuzstraße 20 Markgrafenstraße 41

Achtung! Achtung! Architekten — Bauherren — Unternehmer

Der andauernde Mangel an Backsteinen wird beseitigt durch die Verwendung meiner erstklassigen

Schlacken-Hohlsteine

in gebräuchlichen Maßen mit hoher Druckfestigkeit, wobei außerdem eine ganz bedeutende Verbilligung der Baukosten erzielt wird. — Ferner empfehle ich mein reichhaltiges Lager in

Kamin- und Deckensteinen

Besichtigen Sie unverbindlich mein Werk und Lager, prüfen Sie die erstklassige Verwendung u. Verarbeitung des Materials und Sie werden von der vorzüglichen Qualität meiner Fabrikate überzeugt sein. — Mit Offerten stehe ich gerne jederzeit zu Diensten

DOMINIK HOF

Werk u. Lager: Rheinhafen / Telefon 763
vormals Benzinger A.-G.

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Der Abschluß der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft.

Wie bereits gemeldet, beträgt der Reingewinn der Deutschen Reichsbahngesellschaft 55 Mill. In dem jetzt herausgegebenen Geschäftsbericht wird über den Verlauf des Geschäftsjahres, des zweiten der Reichsbahngesellschaft, u. a. ausgeführt, daß es dank der im ersten Geschäftsjahr begonnenen Umstellung gelungen ist, die innere Wirtschaft des Unternehmens den veränderten Verhältnissen rechtzeitig anzupassen, ohne daß die Tarife erhöht zu werden brauchten. Um die Mitte des Jahres 1926 bahnte sich, zeitlich zusammenfallend mit dem Ausbruch des englischen Bergarbeiterstreiks ein entschiedener Umschwung zum Besseren an. Dem entsprechend trat vom August an eine wesentliche Verkehrsteigerung besonders in der Kohlenabfuhr ein. Die aus dem Mehrverkehr fließenden Einnahmen gestatteten nicht nur, zahlreiche der aufgehobenen Bauvorhaben und Beschaffungen noch in Angriff zu nehmen, sondern es konnten die Mittel zur Finanzierung eines für später in Aussicht genommenen Beschaffungsplans zurückgestellt werden. Die Verwaltung hofft, daß der Verkehrsaufrholung der letzten Monate trotz Rückganges der Kohlentransporte anhalten wird, da er ein Zeichen für die beginnende innere Gesundung des deutschen Wirtschaftslbens ist.

Das Gesamtergebnis des Geschäftsjahres kann unter diesen Umständen als zufriedenstellend bezeichnet werden. Die Einnahmen der Betriebsrechnung betragen rund 4540,8 Mill. M., die Ausgaben der Betriebsrechnung für Betrieb, Unterhaltung und Erneuerung beliefen sich auf 3680,8 Mill. M. und zwar rund 3,2 Milliarden für Betrieb und Unterhaltung und rund 458 Millionen für Erneuerung der Reichsbahn-Anlagen. Die Betriebszahl, die sich aus dem Verhältnis der Betriebsausgaben zu den Betriebseinnahmen ergibt, beträgt 81,06. Der Betriebsüberschuß von 860,2 Mill. M. wurde verwendet für den Dienst der Reparationsverbindlichkeiten mit 574,3, der neuen Schuldverschreibungen und Anleihen mit 0,2, für die Zuweisungen zur gesetzlichen Ausgleichsreserve mit 90,8, entspricht 2 Proz. der Betriebseinnahmen, für die erforderlichen Rückstellungen und zwar für Betriebsrechtsabsicherung und Verlustgefahren, ferner für Arbeitsbeschaffung mit zusammen 140 Mill. M. Die Rückstellung für Arbeitsbeschaffung von 70 Mill. M. hat sich inzwischen, wie wir erfahren, bereits in produktive Arbeit verwandelt und ist demzufolge heute schon aufgebraucht. Der Gewinn aus dem Geschäftsjahr 1926 mit bekanntlich rund 55 und der Vortrag aus 1925 mit rund 153,1, insgesamt also 208,1 Mill. M., sind bestimmt zur Zahlung der 7proz. Dividende an die Vorzugsaktionäre auf die bereits ausgegebenen Vorzugsaktien mit 40,4 Mill. M. Der Rest von 167,7 Mill. M. wird auf neue Rechnung vortragen. Am Schluß des Jahres standen der Reichsbahn von den durch das Reichsbahngesetz auf 2 Milliarden M. festgesetzten Vorzugsaktien noch 119 Millionen M. zur Verfügung.

Die Unterhaltungs- und Erneuerungsarbeiten am Oberbau konnten planmäßig durchgeführt werden und auch ein Teil der aus der Kriegs- und Nachkriegszeit zurückbliebenen Erneuerungsarbeiten. An Lokomotiven und Güterwagen war ein über dem augenblicklichen Bedarf hinausgehender Bestand vorhanden. Gleichwohl hielt die Gesellschaft Neubestellungen in mäßigem Umfang für nötig, um die Fahrzeugtypen technisch weiterzubilden und die Fahrzeugindustrie leistungsfähig zu erhalten.

Die Gesellschaft ist in eine grundsätzliche Neuplanung der Normaltarifstruktur eingetreten, und zwar sowohl nach dem Verhältnis der Tarifklassen als auch der Abhängigkeit des Preises von der Entfernung. Mit Rücksicht auf die Finanzlage der Reichsbahn war ihr Wechsel kein großer Erfolg gelungen. Die Frage des Rates neuer Tarifklassen, die zeitweise im Mittelpunkt der öffentlichen Erörterung stand, hat auch die Reichsbahn bestätigt. Sie hat ihren Standpunkt dahin zur Geltung gebracht, daß die Anlagen der Reichsbahn selbst in den Zeiten stärksten Verkehrs noch nicht voll ausgenutzt worden sind.

Zu den Aufgaben der Bilanz ist im einzelnen zu bemerken, daß unter den Aktiven das Betriebsvermögen übernommenen Reichsbahnvermögen mit 24,5 Milliarden M. dem Betrage der gesetzlichen Verpflichtungen der Gesellschaft entspricht, also Stammapkationen mit 13, Reparationsverbindlichkeiten mit 11 Milliarden M. und Vorzugsaktien unter Abzug des Teiles, dessen Erlös der Gesellschaft zufließt (1,5 Milliarden M.), mit 500 Millionen M. auf deren Erlös das Reich Anspruch hat. Vom Wert des Betriebsvermögens unterliegen die den Stammapkationen entsprechenden 13 Milliarden M. keiner Abschreibung, weil diese bei Ablauf des Betriebsrechtes gegen Rückgabe des Reichsbahnvermögens unentgeltlich der Reichsbahngesellschaft zurückzugeben sind. Die übrigen 11,5 Milliarden M. sind innerhalb der Dauer des Betriebsrechtes abzuschreiben. Das Betriebsvermögen am Anfangsjahres betrug 446,6 Mill. M., weist einen Zugang von 407,6 Mill. M. auf. Dabei handelt es sich um Aufwendungen, durch die eine Vermehrung der Anlagen herbeigeführt worden ist. Die Betriebsvorräte stellen den Wert des Bestandes an sämtlichen Betriebs-, Bau- und Werkstoffen dar und sind mit rund 499 Mill. M. ausgewiesen, d. h., rund 46,3 Mill. M. geringer als im Vorjahre. Es ergibt sich also eine Zunahme der flüssigen Mittel. Hierzu ist zu bemerken, daß die Deutsche Reichsbahngesellschaft häufig größere Beträge flüssig halten muß, da sich die Kurven der Einnahmen und der Ausgaben nicht decken. Der Mehrbestand an flüssigen Mitteln am 31. Dezember 1926 erklärt sich im wesentlichen dadurch, daß sich die Einnahmen in der zweiten Hälfte des Jahres (englischer Kohlenstreik) günstig entwickelt hatten, während der Wiederaufbau des Bestandes zum Teil erst im 1927 beantragt. Die Posten Wertpapiere und Wechsel sind mit rund 28,5 bzw. 124,9 Mill. M. ausgewiesen. Sie stellen Vermögensanlagen dar, die durch die Ansammlung der gesetzlichen Ausgleichsreserve begründet sind. Der Posten Wertpapiere enthält keine Anleihepapiere, sondern nur fest verzinsliche

Wirtschafts-Wochenschau.

Karlsruhe, 4. Juni.

Wie gestern gemeldet, hat das Reichsfinanzministerium die Befreiung der Auslandsanleihen von der Kapitalertragssteuer grundsätzlich wieder zugelassen, wenn die Anleihe für volkswirtschaftlich produktive Zwecke verwendet wird. Damit ist also der Schritt des Reichsfinanzministers vom 4. Dezember wieder rückgängig gemacht, durch den diese Befreiung aufgehoben worden war. Zu dem damaligen Entschluß war man gekommen, weil der Inlandsmarkt eine zunehmende Aufnahmebereitschaft für Anleihen zeigte, so daß man glaubte, die Aufnahme von Auslandsanleihen einschränken zu können. An und für sich wäre es ja durchaus wünschenswert, wenn die deutsche Wirtschaft sich von dem Auslandskapital freimachen könnte, denn Auslandsanleihen sind ein allerdings sehr notwendiges Übel. Das Kapitalbedürfnis der Wirtschaft ist jedoch auf andere Weise nicht zu füllen und für den Ausgleich unserer Zahlungsbilanz sind wir immer noch darauf angewiesen. Das Statistische Reichsamt hat in einer seiner letzten Nummern den Versuch gemacht, die deutsche Zahlungsbilanz für 1926 ziffernmäßig darzustellen und ist dabei zu dem Ergebnis gekommen, daß der Passivaldo unserer Zahlungsbilanz einseh. Reparationen 743 Millionen Reichsmark betrug, der durch Kredite des Auslandes an uns gedeckt werden mußte. (1926 wurden zwar rund 1600 Millionen Anleihen, soweit bekannt, aufgelegt, die Differenz, die durch Schätzung nicht zu erfassen ist, muß also die von Deutschland an andere Staaten gewährten Kredite (Rusland), Kapitalrückkehr, Anlagen im Ausland u. a. umfassen.) Obige 743 Mill. stellen ungefähr den Betrag dar, um den Deutschland jedes Jahr sich an das Ausland mehr verschulden muß, wenn es allen seinen Zahlungsverpflichtungen genügen soll. 1927 wird der Betrag eher größer sein, denn einer steigenden Konjunktur stehen weit höhere Einfuhrüberschüsse, erhöhte Reparationsleistungen und erhöhte Zinsen- und Tilgungsbeträge für die schon aufgenommenen Auslandsanleihen gegenüber. Ende 1926 nun glaubte man die Zufuhr ausländischen langfristigen Kapitals abbremsen zu können und zu müssen, weil man ihr inflatorische Wirkung beimaß und weil sie die zu zahlenden Zinsbeträge ins Ungemessene steigerten. Die Kapitalverkehrssteuer bedeutet für den Ausländer eine Doppelbesteuerung; sie unterscheidet sich von der deutschen Einkommensteuer nur durch die Erhebungsart und wird bei der Feststellung der Einkommensteuer abgerechnet. Für den ausländischen Besitzer dagegen kommt diese Verrechnung nicht in Betracht. Das dieser Umstand von der Erwerbung deutscher Anleihen abhingt, ist klar. Dem ist es auch neben der vorübergehenden Erstarkung des inländischen Anleihemarktes zuzuschreiben, daß die Begehung von Auslandsanleihen außerordentlich stark zurückging. Wurden 1926 im Monat durchschnittlich 140 Mill. Auslandsanleihen begeben, so waren es im Januar 1927 nur mehr rund 25 Mill., im Mai rund 56 Mill.

Im Januar feste bekanntlich die Höchstnot der Inlandsanleihen ein. Der deutsche Markt zeigt eine überraschende Aufnahmebereitschaft, doch war er auf die Dauer diesen gewaltigen Ansprüchen nicht gewachsen. Die halb mißglückte Reichsanleihe von 500 Mill. war der Schlüsselpunkt in dieser Bewegung, und seitdem besteht der Mangel an langfristigen Kapital wieder in stärkerem Maße ein. Auf den Wechselkurs hatte das Abstoppen des Zustroms ausländischer Gelder bekanntlich auch einen ungünstigen Einfluß. Zudem trat an Stelle des langfristigen Kredits die kurzfristige Verschuldung in Form von Bank-einlagen oder Bausparkrediten. Wenn durch die jetzige Maßnahme des Reichsfinanzministeriums wieder der Status Quo hergestellt, d. h. wieder langfristige Kredite an Stelle der kurzfristigen treten würden, so wäre dies nur zu begrüßen, aber alles in allem ist es zu bedauern, daß das Finanzministerium überhaupt zu diesem Schritt gezwungen ist und es nicht möglich ist, auf die ausländische Kredithilfe zu verzichten. Aber wie ein Privatmann, der über seine Verhältnisse lebt, so ist auch Deutschland gezwungen, immer ein Loch aufzumachen, um ein anderes zu stopfen zu können. Die Macht, dieses zu ändern, liegt nicht bei uns, sondern bei unseren Kriegsgegnern, denn die unerträglichen Reparationsleistungen, die in diesem Jahr schon der deutschen Volkswirtschaft einen Blutentzug von 1500 Millionen zufügen, sind die Quelle alles Übels.

Die große Frage der abgelassenen und der kommenden Woche ist die Diskonterhöhung der Reichsbank. An und für sich würden sowohl die Verhältnisse am Geldmarkt wie der Status der Reichsbank eine Erhöhung nicht nur rechtfertigen, sondern auch gebieterisch fordern. Der Ausweis vom 31. Mai weist mit 2421 Mill. den höchsten Bestand an Wechseln und Schecks seit der Stabilisierung auf. Der Wechselbestand hat sich seit Jahresbeginn wie folgt entwickelt (in Mill. M.):

31. Dezember	1828
31. Januar	1415
28. Februar	1643
31. März	1962
30. April	2087
31. Mai	2421

Am 11. Januar hatte die Reichsbank den Diskont von 6 auf 5 Prozent herabgesetzt, da sie vollständig die Herrschaft über den Geldmarkt verloren hatte. Die Flüssigkeit des Geldmarktes

hielt die Wechsel von der Reichsbank fern, da die im freien Verkehr zu erzielenden Diskontsätze bedeutend niedriger waren. Es ist falsch, der Reichsbank eine vorläufige Diskonterhöhung vorzumerken. Sie hat sich nur den Marktwertverhältnissen angepaßt, auf deren Gestaltung sie ohne diesen Schritt keinen Einfluß mehr gehabt hätte. Man sieht aus der Wechselbestandsziffer per Ende Januar, daß die Zinssätze an Material zunächst trotzdem nicht bedeutend waren. Ende Februar bahnte sich jedoch schon wieder der Umschwung an. Mit der Verteilung der Geldsätze wurde die Beanspruchung der Reichsbank wieder größer. Nachdem nunmehr der Privatdiskontsatz den offiziellen Bankfuß erreicht hat und nachdem z. B. die Seehandlung den Zinssatz für preussische Schatzwechsel auf 5½ bzw. 5¼ Proz. für Private festgesetzt hat, ist die Reichsbank wieder zur billigen Geldquelle geworden. Der Wechselbestand bei der Reichsbank wird zu einem guten Geschäft und die starke Beanspruchung ultimo Mai dürfte zum Teil auch davon herrühren, daß man den billigen Diskontsatz noch ausnützen wollte. Trotzdem aber zögert die Reichsbankleitung noch mit einer Bereaufschung, um der Wirtschaft eine weitere Belastung zu ersparen. Sie will anscheinend noch den nächsten Ausweis am 7. Juni abwarten, für den sie mit einer starken Entlastung rechnet. Sollte diese nicht der jetzigen starken Beanspruchung entsprechen, womit bewiesen wäre, daß es sich nicht nur um reine Ultimodansprüche gehandelt hätte, so dürfte eine Erhöhung wohl nicht mehr zu umgehen sein.

Ein zweiter Punkt im Reichsbankausweis ist geeignet, Bedenken hervorzurufen, das ist der Bestand an Deckungsdarlehen. Dieser ist von 519 Mill. Ende Dezember nach und nach bis auf 78,5 zurückgegangen. Dies erklärt sich aus dem ungenügenden Zufluß ausländischer Gelder, die unsere passive Zahlungsbilanz ausgleichen sollen. Die Reichsbank mußte aus ihren Beständen abgeben, da die fremden Wechselkurse immer ziemlich nahe am Goldpunkt standen, den sie andernfalls so weit überschritten hätten, daß der Goldbestand der Reichsbank angegriffen worden wäre. Der jetzige Devisenbestand ist geringer, als die Annahme im letzten Monate betrug, er würde bei einem Fortgang der Entnahmen im bisherigen Tempo Ende Juni aufgezehrt sein. Um dem zu entgegen wird wohl ebenfalls zur Diskonterhöhung gegriffen werden müssen. Es wird dadurch für ausländische Gelder der Anreiz zur Anlage in Deutschland geschaffen, also ein Zufluß von Devisen erzeugt. Es allerdings diese Wirkung sofort eintritt, ist fraglich, denn zunächst dürften durch die Geldverwertung die Geldansprüche der Wirtschaft zurückgezahlt werden, und erst bei weiterem Konjunkturanstieg würde auf ausländische Gelder zurückgegriffen werden.

Ueber die deutschen Börsen ist in der letzten Woche ein neuer Sturm hinweggebraut. Eine neue Aede des Reichsbankpräsidenten, in der er zwar von der Währungsnotwendigkeit einer Besserung unserer Wirtschaftslage sprach, im übrigen aber seinen Standpunkt gegenüber der Börse noch einmal unterstrich, ein Interview des Herrn von Siemens, worin dieser Industriemagnat die Erklärung wagte, daß die Kurse auch nach dem Börsensturz im Durchschnitt noch immer viel zu hoch seien, und eine neue Warnung des Geheimrats Duisberg riefen neue Erschütterungen des Kursniveaus hervor, so daß die Kurse schließlich noch weit unter den Stand des „schwarzen Freitag“ (13. Mai) wichen. Die Erkenntnis, daß die Banken systematisch auf einen weiteren Abbau der Effizienzengeagements, auf eine Abbedingung von Debitanden mit Effektenunterlage hinarbeiten, schufen eine hochgradige Nervosität, die mitemanter in eine Panikstimmung auszuarten drohte. Von allen Seiten trafen Verkaufsaufträge zu Entlastungszwecken ein, Banken und Bankfirmen gingen mit Zwangsverkäufen vor. Die Furcht vor weiteren Zwangsverkäufen tat das ihre. Sachliche Momente spielten in diesen Tagen keine Rolle, vielmehr war die Börse ausschließlich von börsentechnischen Momenten beherrscht. Die Ermüdung, daß die Kursstürze und die starke Verdrängerung der Engagements eine Einschränkung der Reportgelder in sich schloß, die weit über die beschlossenen 25 Prozent hinausgehe, blieb ebenso eindrucklos als die Tatsache, daß durch die Kurseinbrüche sich die Rentabilität der meisten Industriewerte ganz wesentlich gebessert hat. Die härtesten Kursverheerungen waren am Markt der Spezialpapiere (insbesondere bei den Kunstleiden- und Zellstoffwerten), sowie bei den Spirit- und Maschinenwerten), sowie am Kassa-Industrieaktienmarkt zu verzeichnen. Positionsveränderung und Effektenabbau um jeden Preis war die allgemeine Lösung.

Die letzten Tage brachten dann eine Beruhigung und zum Teil wesentliche Kursserholungen. Es zeigte sich, daß der Ultimo eine relativ glatte Erledigung fand. Das Ausland, vor allem Amsterdam, Wien, aber auch London und Neupork und die Schweiz, nahmen in den führenden Industriepapieren Käufe vor. Zu diesen Auslandskäufen gesellten sich Käufe rheinischer Großindustrieller und Rückkäufe der Börsenpekulation, zumal günstige Meldungen aus der Industrie eine Anregung boten. Auch sah man die innere Verfassung der Börse wegen des Abbaues der Engagements als wesentlich gesunder an. Die letzte Börse vor den Feiertagen war sogar teilweise wieder ausgesprochen fest, natürlich nur im Verhältnis zu den vorherigen Kursrückgängen.

Werte, die heute unbeachtet des Zusammenbruchs an der Börse mit fast noch dem gleichen Betrage zu Buche stehen. Bei den Wechseln handelt es sich um Sola-Wechsel der Golddiskontbank, zum Teil um im Auftrage der Reichsbahn von der Reichsbank gekaufte Wechsel, (also keine Wechsel auf die Reichsbank). Bei dem Posten sonstige Forderungen mit 91 Mill. M. handelt es sich hauptsächlich um langfristige Engagements (Bankleihen und Arbeitgeberdarlehen). Die Uebergangsrechnungen in Höhe von 49,6 Mill. M. dienen der Abgrenzung der beiden Geschäftsjahre 1926 und 1927, sind also transitorische Konten. Die vorzüglich bemerkenswerten Beteiligungen mit 8 Mill. M. umfassen nur die nach dem 1. Oktober 1924 von der Gesellschaft erworbenen Beteiligungen u. a. Mitropa, Verkehrskreditbank, Kraft-Verkehrsgesellschaften, da die aus der früheren Betriebsführung herrührenden Beteiligungen zum Vermögen des Reiches gehören (Reichseisenbahn-Vermögen) und ebenso wie die Reichseisenbahn-Anlagen von dem Betriebsrecht mitumfaßt werden.

Die Reinerträge des Unternehmens Deutsche Reichsbahn, das am 1. Oktober 1924 auf die Gesellschaft in Höhe von rund 756 Mill. M. übergegangen ist, erscheint wieder unter den Posten unverändert als Betriebsrücklage, ist also in Wirklichkeit Betriebskapital. Die Rückstellung für Betriebsrechtsabsicherung und Verlustgefahren ist auf 220 Mill. M. erhöht worden. Der vom Deutschen Reich im Rahmen seines Arbeitsbeschaffungsplans gewährte Kredit zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit von 100 Mill. M. ist nach Vereinbarung mit der Reichsregierung im Jahre 1926 mit 18 Millionen Reichsmark abgehoben, der Rest auf 1927 verschoben, der vom Deutschen Reich zur Fortführung stillgelegter Bahnanlagen gewährte Kredit von 58,3 Mill. M. wurde nur mit 5,7 Mill. M. in Anspruch genommen.

Wirtschaftliche Rundschau

Umsatzsteuerrechnungsätze auf Reichsmark. Für den Monat Mai 1927 werden auf Grund von § 8 Abs. 8 des Umsatzsteuergesetzes folgende Sätze festgesetzt (zu 100 Einheiten): Belgien (Belga) 58,55, Bulgarien (Lewa) 3,05, Dänemark (Krone) 112,05, Danzig (Gulden) 81,84, England (1 Pfund Sterling) 20,50, Finnland (finnische Mark) 10,02, Frankreich (Francs) 16,55, Griechenland (Drachmen) 5,82, Island (Kronen) 108,91, Italien (Lire) 22,77, Jugoslawien (Dinar) 7,43, Norwegen (Krone) 100,05, Oesterreich (Schilling) 50,40, Portugal (Escudo) 21,42, Rumänien (Lei) 2,50, Schweden (Krone) 112,87, Schweiz (Francs) 81,17, Spanien (Peseta) 74,27, Tschechoslowakei (Krone) 12,50, Türkei (türkisches Pfund) 2,21, Ungarn (Fengs) 78,56, Argentinien (Papierpeso) 178,53, Brasilien (Rircris) 49,84, Kanada (1 Kan. Dollar) 4,22, Uruguay (1 Goldpeso) 4,23, Vereinigte Staaten von Amerika (1 Dollar) 4,22, Japan (Yen) 190,01, Ägypten (1 ägyptisches Pfund) 21,08 Reichsmark.

Lokomotivanträge. Die für diesen Sommer fälligen Aufträge der Reichsbahn an Lokomotivbestellungen sind nunmehr den Lokomotivfabriken endgültig erteilt worden. Es handelt sich um etwa 120 Lokomotiven.

Lokomotivfabrik Krauß & Co. A.-G. in München. Die Gesellschaft schloß nach Abschreibungen von 187 892 (i. V. 288 645) M. mit einem Reingewinn von 129 061 M., von dem nach Abzug des Verlustes vorgetragen von 88 000 M. der Rest vorgetragen wurde. Eine Dividende kommt nicht zur Verteilung.

Hammerstein-Dierig. Die Lage der Süddeutschen Revisions- und Treuhänder A.-G. in Mannheim, der die Dierig-Gruppe beitreten war, gegen die A. Hammerstein A.-G. in Esenbrück ist kostenpflichtig abgeklärt worden.

Tüllfabrik Hölbe A.-G. in Plana bei Hölbe. Der Aufsichtsrat beantragt 4 Prozent Dividende (i. V. 454 M. Verlust).

Bayerische Vereinsbank München. Das Institut erhielt die Genehmigung zur Ausgabe von 20 Mill. M. 7 Proz. und 20 Mill. M. 6 Prozent Gold-Spottlohen-Pfandbriefen.

Keine Dividende bei der Oerrheinischen Verkehrs-Gesellschaft in Mannheim. Die Gesellschaft schloß für 1926 mit einem Reingewinn von 32 000 (144 000) M. ab. Der Aufsichtsrat schlägt vor, von einer Dividende abzusehen (im vorigen Jahr 7 Prozent Dividende), und den Ueberschuß vorzutragen.

Kurzfristige Auslandsanleihe Bayerns. Die den R. A. A. aus Neupork gedreht wird, übernehme die Equitable Trust Co. und die Harris Forbes u. Co. Neupork 20 Mill. Dollar kurzfristige Schatzwechsel des bayerischen Staates von der Bayerischen Staatsbank in München. Die Banken beabsichtigen, die Anteilsscheine über diese Schatzanweisungen am Freitag zur Zeichnung anzulegen. Die Anteile tragen ein 5prozentiges Coupons.

Kohlenförderung im Ruhrgebiet. Nach vorläufigen Berechnungen wurden in der Berichtzeit vom 22. bis 28. Mai im Ruhrgebiet in fünf Arbeitstagen 1 006 710 Tonnen Kohle gefördert gegen 2 200 850 in der vorhergehenden Woche in sechs Arbeitstagen. Die arbeitsmäßige Kohlenförderung betragen 381 342 gegen 378 896 Tonnen. Die Zahl der wegen Abgabemangel eingeleiteten Feiertage schloß sich auf 23 346 (arbeitsmäßig 4669) gegen 23 343 (5891) in der vorhergehenden Woche.

Der Dividendenanfall bei den Adlerwerken. Mit reichlicher Verpütung begründen nunmehr die Adlerwerke vorm. S. Meyer A.-G. in Frankfurt a. M. in ihrem Geschäftsbericht den dividentlosen Abschluß für das am 31. Oktober 1926 beendete Geschäftsjahr. Die schwere Depression habe erst in Mitte 1926 einer nicht unerheblichen Geschäftsbelebung Platz gemacht, der Umschwung sei freilich durch noch immer erdrückend hohe Steuern und Industrieabgaben in Verbindung mit dem sich Abschließen des Auslandes spürbar beeinträchtigt gewesen. Trotzdem sei es gelungen, nach verschiedenen Wändern Exportbeziehungen anzuknüpfen bzw. wieder herzustellen. Die Aufnahmebereitschaft des ausfallgehabenden inländischen Marktes sei nach wie vor durch die verminderte Kaufkraft geschwächt. Durch wesentliche Steigerung und durchgreifende Verbilligung der Produktion, über deren Umfang Zahlen nicht gegeben werden, finde die Gesellschaft den notwendigen Ausgleich trotz billiger Preise. Die Verwaltung erklärt, darauf zu vertrauen, daß der große Umstellungsprozeß den weiteren Aufschwung wesentlich fördern werde. Im Automobilgeschäft sei das Preisniveau sehr gedrückt, die Konkurrenz namentlich des valaisch-waagischen Auslandes noch recht spürbar. Aus den gleichen Gründen hätten die Preise der Hochräder und der Schweißmaschinen keinen großen Gewinn gelassen; beim Fahrradgeschäft seien die großen Arbeitslosigkeit, die allgemeine Geldnot und die schädliche Bitterung hinzutreten. Der Bruttoertrag stellt sich auf 2 090 (i. V. 3 223) Mill.; er wird aufgezehrt durch die Bandlungsunkosten von 2 200 (2 021) Mill. und durch die Abschreibungen von 0 77 (1 08) Mill., wobei noch der Vortrag aus dem Vorjahre von 134 000 M. auf 48 000

Am gefürzt wird. In der Bilanz erscheinen, ein Nationalisierungserfolg, die Borräte nur mehr mit 10,98 (13,25) Mill. Die Debitoren betragen 3,94 (3,96) Mill., die Kreditoren 8,66 (8,31) Mill. Am. — Der Konsolidierungsprozess habe bei den Abrechnungen mit erfreulicher Entschiedenheit eingeleitet, der Auftragsbestand sei 3. St. (der Bericht ist vom 11. Mai datiert) in sämtlichen Abteilungen zufriedenstellend.

Märkte

Vom pfälzischen Obst- u. Gemüsemarkt. Freinsheim, 4. Juni. Heute die ungewöhnliche Hitze bis in die letzten Maitage hinein das normale Wachstum des Frühobstes recht fähig gekehrt, so ist die nunmehr pflanzlich aufgetretene Hitze und Trockenheit von ungünstigem Einfluss auf die Weiterentwicklung der Früchte. In Pflanzenerträgen hegt man bereits insofern Befürchtungen, als beim Anhalten des jüngsten Witterungscharakters Weizen und Durschfallen des Fruchtanlasses zu erwarten ist. Frühreifere haben in Quantität ziemlich enttäuscht: 40 bis 50 $\frac{1}{2}$ das Pfund Erdbeeren fallen durch ihr schönes und gesundes Aussehen und ihre Schmachthaltigkeit auf; auch hier läßt die Quantität zu wünschen übrig: 80-100 $\frac{1}{2}$ das Pfund Stachelbeeren, halbreife, großfruchtig und gesund, wurden in kleinen Mengen auf den Markt gebracht: 20-25 $\frac{1}{2}$ das Pfund. Im einzelnen folgten: Schloßfrüchtchen 40-50 (30 bis 60) $\frac{1}{2}$ Erdbeeren 80-100 (100-120) $\frac{1}{2}$ Stachelbeeren 20-25 (25-35) $\frac{1}{2}$ das Pfund.

Der Gemüsemarkt war wieder recht stark befaßt. Den Gemüsearten vermehrte die Hitze jetzt weniger zu haben. Vorhanden angeboten war Kopfsalat; trotzdem leichte Erzeugnisse gingen bei steigender Kultur etwas zurück: 60-70 $\frac{1}{2}$ Betschung im Frühgemüsegeschäft (Kraut und Spinat); Breite normal: 8-10 $\frac{1}{2}$. Im einzelnen folgten: Spargeln 1. Sorte 70-80 (80-90) $\frac{1}{2}$, 2. Sorte 50-60 (60-70), 3. Sorte 25-30 (30-40), Kraut, Spinat 8-10 (10 bis 12) $\frac{1}{2}$, Mangold: 6-8 (8-10) $\frac{1}{2}$, Rhabarber: 8-10 (10-15) $\frac{1}{2}$ pro Pfund. Karotten: 8-10 (10-15), Rettich: 1-3 (5-10) $\frac{1}{2}$ pro Büschel. Kopfsalat: 6-8 (8-12) $\frac{1}{2}$ pro Kopf. Meerrettich: 20-50 (30-60) $\frac{1}{2}$ pro Stück. — In Klammern die Kleinhandelspreise.

Börsen

Börsenfeiertag. Die Effekten- und Warenbörsen waren am Pfingstamstag geschlossen.

Amerikanische Getreidenotierungen

Table with columns for Chicago, New York, and other locations, listing prices for various commodities like wheat, corn, and flour.

Prämien-Sätze

der Bankfirma Baer & Eland, Karlsruhe.

Table showing exchange rates and premiums for various banks and locations like Hamburg, London, and others.

Die Geschichte des Leibgrenadierregiments 109

hat als Werk im Ganzen an dieser Stelle schon sachkundige Würdigung gefunden. Es hat aber auch eigenen Reiz, die Entstehungsgeschichte des umfangreichen Buches mit Hilfe der Handschriften und Aufzeichnungen zu verfolgen, die sein Bearbeiter und Redaktor, Oberleutnant R. v. Freyendorf, nach der Erledigung durch den Druck aufbewahrt und mit Bibliothekarischer Gewissenhaftigkeit und Genauigkeit zusammengestellt hat. Nur mer diese Aktenbündel und Korrekturjahre durchgegangen hat, kann sich eine richtige Vorstellung machen von der ungeheuren Mühe, die der Bearbeiter aller Beiträge zu einer in Wort, Bild und Anlage einheitlichen Regimentsgeschichte verursacht hat; kann verstehen, daß es Jahre kosten mußte, bis das Werk unter Dach und Fach war. Da sind als Grundstock die Vorlagen, die nur inhaltlich für das Werk verwendet wurden; R. v. Freyendorf hat sie alle überarbeitet und völlig neu umgeschrieben. Da ist ein Stoff früher Fahnenkorrekturen; sie sollten einen Auszug der Geschichte bilden als Belegstück zur Einweisung des Grenadierdenkmals, konnten aber nicht rechtzeitig erhitzen und wurden so vollkommen neuer Bearbeitung für das Ganze zurückgestellt und neu gesetzt. Zwei dicke Bände liegen da, die das eigentliche Druckmanuskript bergen und zum Teil noch die Urchrift einzelner Verfasser enthalten, zum allergrößten aber die des Verfassers, R. v. Freyendorf. Sie wimmeln von Rand- und Seitenkorrekturen seiner und anderer mitbestehender Hände, von Nachträgen, von Ueberlegungen — all das ein sicheres Zeichen für die Schwierigkeit einer solchen Aufgabe. Das bezieht sich vor allem auf die ersten zwei Hauptteile des Buches, die veranlassungsvollsten. Es gibt genug nur ganz wenige Regimentsgeschichten, die den Vortug haben, so durchweg auf sachlich-wissenschaftlicher Ausbeutung der oft mühsamen Quellen zu beruhen wie diese Arbeit. Die Kriegstagebücher und Gefechtsakten, die von den Bataillonen und Maschinen- und Kompanien nach Möglichkeit genau geführt wurden, konnten aus ihren heutigen Verwahrungsorten, dem Reichsarchiv in Berlin und seiner Nebenstelle Stuttgart, entliehen und ausgezogen werden; wo sie, namentlich während des Bewegungskrieges, lidenhaft wurden, war der Bearbeiter auf die wenigen erhaltenen „Sonderberichte“ (Gen.-Land-Archiv Karlsruhe, Dresden) angewiesen und vor allem auf zuverlässige mündliche Auskünfte von beteiligten Gewährsmännern, Offizieren, die ihre Kenntnis und Erinnerung gerne zur Information R. v. Freyendorfs mitteilten. So mußte sich eine große, zunächst schier unübersehbare Masse von Quellenmaterialien ergeben, deren Verarbeitung zu einem großen, leicht erfassbaren Zusammenhang außerordentliche Schwierigkeiten bot, vor allem auch in den Teilen, die eine Darstellung gleichzeitiger Ereignisse während des Stellungskrieges im Schützengraben vorderster und hinterster Linie und in der Etappe verlangten. Im letzten Hauptteil erst konnten die Originalbeiträge leichter in ihrer ursprünglichen Fassung übernommen werden. Auch diese Manuskripte, bald in Hand-, bald in Maschinenschrift, liegen mit geringen Ausnahmen vor. Der geschäftliche Briefwechsel, den v. Freyendorf zur technischen Ausführung des Buches zu führen hatte, gibt die Befehle für einzelne Etappen der Entstehung, Berichte, Aktenauszüge, Quellenmaterial; dazu 110 Skizzen in Originalzeichnungen; sie vervoll-

ständigen mit den verschiedenen Fahnen- und Umbruchkorrekturen das Gesamtbild der recht verwickelten Entstehungsgeschichte dieses Werkes, das unter feinesgleichen gewiß ohne Beispiel an innerem Wert und äußern Volumen dasteht. Daß die Vorarbeiten, wie sie in den erwähnten Manuskripten und Dokumenten vorliegen, nicht vernichtet werden dürfen, sondern schon des ungedruckten Materials wegen in ihrem Rahmen erhalten werden mußten, war unbedingtes Erfordernis. R. v. Freyendorf hat darum das Ganze der Handschriftenabteilung der Landesbibliothek überwiefen, die über eine haltbare Sammlung alter und auch neuerer Militaria, wie die Geschichte des Infanterieregiments 40, im Manuskript verfügt. Das Gesamtmanuskript der Geschichte des Leibgrenadierregiments 109 kann jetzt als „Karlsruher Handschr. 2028-2086“ in der Landesbibliothek eingesehen und zu militärwissenschaftlichen Zwecken zur Benutzung erbeten werden.

Dr. A. Freydenanz.

Das französische Wehrgesetz

Eine englische Stimme.

Zu dem Gesetz, das die militärische Gliederung des gesamten französischen Volkes herbeiführen soll, bemerkt der Manchester Guardian, daß man hier einem Ereignis gegenüberstehe, das nach verschiedenen Richtungen hin härteste Beunruhigung hervorrufen müsse. Zunächst sei das Gesetz zum großen Teil das Werk Paul Boncour's, also eines Führers der Sozialisten und eines namhaften Vertreters Frankreichs im Völkerbund. Zum zweiten sei das Gesetz durch die Kammer gepeitscht worden ohne ernsthafte Änderungen, ohne eingehende Kritik, ja überhaupt ohne besondere Erörterung. Zum dritten sei es allein den Kommunisten vorbehalten geblieben, die ungeheure Bedeutung und die großen Gefahren hervorzuheben, welche eine so außerordentliche Vermehrung der Staatsmacht herbeiführen müsse. Welch einen Ausblick biete es für Europa, wenn ein derartiges Gesetz auf eine so unverantwortliche Weise durch ein Parlament beschlossen worden sei.

Das als Vorkämpfer der Demokratie auf dem Festland zu gelten pflege?

Schon die Eingangsformel der militärischen Klausel des Verfallers Vertrags sei zünftig gewesen. Die Entlassung Deutschlands sei dort begründet worden mit der Absicht, eine allgemeine Herabsetzung der Rüstungen herbeizuführen, und dann habe das wehrlose Deutschland sich solchen Taten auf französischer Seite wie dem Einfall ins Ruhrgebiet gegenübergesehen. Aber

der Ignoranz des Verfallers Vertrags verblasse vor dem Ignoranz des neuen französischen Gesetzes,

kann man es mit den Verträgen von Locarno zusammenhalten. Als Deutschland seinen Verzicht auf die Wiedergewinnung des Reichslandes gab, habe es dies doch nicht getan, um die Umwandlung des Reichslandes

in eine gewaltige französische Besetzungszone zu ermöglichen,

die das Sprungbrett für eine französische Offensive abgeben könne. Und als Deutschland seinen Beitrag zu dem Geiste von Locarno leistete —

es sei ein sehr großer Beitrag gewesen — habe es da wohl erwartet, daß die Antwort Frankreichs eine Mobilmachung aller französischen Staatsangehörigen ohne Unterscheidung von Alter und Geschlecht — also sogar die schwarzen Frauen und Kinder in den afrikanischen Besitzungen — sein würde? Der neue Kopf, den die Hydra des Militarismus in dem Frankreich der Nachkriegszeit emporstreckte, sei weit fürchterlicher als der Kopf, den sie vor dem Kriege in Preußen gezeigt habe und den die Verfasser des Versailler Vertrags so zynisch abgehauen hätten,

Gothaisches Jahrbuch

für Diplomatie, Verwaltung und Wirtschaft, 164. Jahrgang 1927. In Ganzleinen 18 RM. Verlag Julius Perthes, Gotha. 164 Jahre steht das Jahrbuch im Dienste der Öffentlichkeit. Form, Titel und Inhalt haben sich gewandelt; das neue Jahrbuch hat kaum mehr etwas mit seinen ersten Vorgängern gemein. Im Zeitalter von Weltpolitik, Weltverkehr und Weltwirtschaft werden an ein Nachschlagewerk dieser Art andere Ansprüche gestellt, als sie der Gesellschafts-Almanach vom Ende des 18. Jahrhunderts befriedigen mußte. Den Wünschen der interessierten Kreise nachgebend, oft genug aber auch richtungswendend, hat das Jahrbuch seine heutige Form gefunden, die eine einzigartige Zusammenfassung aus allen Gebieten des öffentlichen Lebens bedeutet.

Die Unverlässlichkeit seiner Angaben steht außer Zweifel, da sämtliche zivilisierte Staaten der Schriftleitung regelmäßig das neueste Material zukommen lassen. Heute, wo die Verknüpfung aller Interessen eng gemorden ist, heute, wo nicht nur ganz Europa, sondern alle Staaten und Völker der Erde in ihren mannigfachen Beziehungen für die deutsche Wirtschaft und Politik von höchster Bedeutung sind, ist es verständlich, daß das Jahrbuch bei allen, die von Berufs wegen in der Öffentlichkeit stehen, aber auch bei Handel, Industrie und Wissenschaft ein unentbehrlicher Gast geworden ist. Staatsgeschichte, Verfassungen, Behörden jeder Art, statistische Angaben über Meer und Flotte, Religion und Presse geben ein mikroscopisch scharfes Bild aller staatlichen Organisationen und wirtschaftlichen Vorgänge des Erdballs.

Der neue Jahrgang vereint mit den alten und bewährten Vorzügen seiner Vorgänger mannigfache Verbesserungen und Neuaufnahmen: Abbildungen führender Politiker, bunte Karten, farbige Wappen neu entstandener Staaten, ausführliche Literaturangaben über jedes dargestellte Land ergänzen die Kürze der auf den ca. 1000 Seiten des Werkes vereinten Tabellen, Listen und Statistiken.

Das gefährliche deutsche Märchen.

In der offiziellen litauischen Zeitung „Lietuvos“ erklärt ein „Schriftsteller“ Viedrius einen Aufruf gegen die Märchen der Gedrübter Grimm und Hauffs. Diese deutschen Erzählungen seien geeignet, die Seelen der litauischen Kinder zu verpesten, zumal sie ins Litauische überetzt und im Lande weit verbreitet seien. Daß dieser litauische Literaturpatriot im gleichen Aufruf die Herausgabe einer Sammlung garantierter litauischer Märchen ankündigt und daß sich der Uebersetzer D. auffs, Professor Valeikis, gegen die „antwärtige nationalitische Erbe“ wendet, das sei zu beider Ruhm und Ehre nicht vergessen.

J. HILLER Uhrmacher - Meister Waldstr. 24 Tel. 3729. Taschen- und Armbanduhren, Goldwaren, Trauringe, Bestecke. Reparatur-Werkstätte.

Klubmöbel mit Leder- u. Stoffbezug. Reparaturen aller Arten von Polstermöbeln. E. Schütz, Karlsruhe, Kaiserstr. 227. Erstes und ältestes Spezialgeschäft am Platze.

Bürsten-Spezialhaus. Schwertfächer, Fensterleer, Schwämme, Klop etc. Rudolf Kümmerle. Telefon 2675. Adlerstraße 10.

Das gute Bild die geschmackvolle Photo- und Bilder-Einrahmung. E. Büchle. Inh. W. Bertsch, Tel. 1967. Kaiserstr. 182, Karlsruhe.

Radioapparate. Zubehörteile, Akkumulatoren-Ladestation empfiehlt. EMIL NIED. Karlsruhe. Hirschstraße 12.

Stuttgart Welle 379.7 Sendefolge der Südd. Rundfunk A.G. Freiburg Welle 577. Sonntag, 5. Juni. 12 Uhr: Uebertragung vom Schloßplatz, Stuttgart; Promenadenkonzert. 1.10 Uhr: Schallplattenkonzert. 3 Uhr: Vortrag Dr. C. Ewenloef: „Charlotte von Mexiko, Lebens- und Lebensweg einer Kaiserin“. 3.30 Uhr: Uebertragung der Märchenstunde „Aunheinzemann“ Norag, Gomburg, Anschließend: „Ein Pfingstauszug ins Grüne“. 6.15 Uhr: Vortrag Karl Widor: „Arens und quer durch Aien: Götter und Tiere“. 6.45 Uhr: Dichterlesung. 7.40 Uhr: Vortrag S. Bühler: „Der Sternschnimmel im Monat Juni“. 8 Uhr: Einleitkonzert. 9 Uhr: Uebertragung aus Freiburg i. Br.: Operette „Die Hüfungsprinzessin“. Montag, 6. Juni: 1.10 Uhr: Morgenfeier. 1.10 Uhr: Schallplattenkonzert. 3 Uhr: Vortrag Ernst Krause: „Standpunkt der Schule der Erziehung“. 3.30 Uhr: Kinderlieder, Märchen, Kasperltheater. 6.15 Uhr: Vortrag Dr. Karl Ziemenga: „Massenregie in Bühne und Film“. 6.45 Uhr: Vortrag A. Sobocik: „Der große Kulturkampf, seine Entwicklung, Bedeutung und Zukunft“. 7.15 Uhr: Vortrag von Universitätsprofessor Dr. J. Vermoren, Bonn: „Pfingstzeit“. 7.40 Uhr: Augustin erzählt: „Bovon Stuttgart berichtet“. 8.15 Uhr: Bunter Abend. Dienstag, 7. Juni. Stuttgart sendet: 1.10 Uhr: Schallplattenkonzert. Freiburg i. Br. sendet: Schallplattenkonzert. 3.30 Uhr: Büchereifunk. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: Vortrag Dr. Vogt, Stuttgart: „Weltprode und Industrie“. 6.45 Uhr: Vorträge. 7.15 Uhr: Vortrag von Rechtsanwält G. Geiß, Stuttgart: „Das deutsche Theater im Ausland“. 8 Uhr: Bühnen-Maler-Abend. 9.15 Uhr: 19. Aufführung der Süddeutschen Rundfunkoper. Anfol.: Wieder u. Arien.

Möbelhaus Maier Weinheimer. Großes Lager - Billigste Preise. Kronenstr. 32 Karlsruhe. Kronenstr. 32 Auf Straße und Hausnummer achten. Freie Lieferung. Kein Laden. — Ziehungs erleichterung.

Färberei - Chem. Reinigungsanstalt. M. Weiß. Inh.: E. Gartner. Telefon 2866. Blumenstraße 17.

Verkaufsstätte im Markgräf. Palais. AM RONDELLPLATZ. ca. 80 Musterzimmer - Eintritt frei.

L. Schumacher. Juwelen, Gold- und Silberwaren. nebst Verkaufsstelle der Württemberg. Metallwarenfabrik Geislingen-Steige. Vereinspreise in Silber u. versilbert. Kataloge gratis. Herrenstraße 21, nächst der Kaiserstraße, Telefon 2136.

Radio-König. Karlsruhe i. B. Kaiserstraße 112. Telefon 2141. Das maßgebende Spezialhaus für alle Rundfunkfragen. Unveränderliche Beratung. Reich illustrierter Katalog kostenlos.